

Über die Form des zu Verbalnomina tretenden Objekts im Tscheremissischen

I. EINLEITUNG

A. Über die Verbalnomina, die ein Objekt erhalten können

Im Tscheremissischen kann das Objekt nicht nur mit den finiten Formen, sondern auch mit verschiedenen Nominalformen der Verben verbunden werden. Yrjö Wichmann zählt in seiner Chrestomathie folgende 7 Verbalnomina auf¹: 1. das auf *-aš* endende (»infinitiv«), 2. das auf *-me* endende (»nomen acti«, »nomen actionis«), 3. das auf *-maš* endende (»nomen actionis«), 4. das auf *-še* endende (»nomen agentis«), 5. das auf *-šaš* endende (»gerundivum«), 6. das auf *-ân* endende (das bedeutungsmässig den deutschen Nominalformen auf *-end* entspricht) und 7. das auf *-de* endende (das dem deutschen Ausdruck *ohne zu* + Infinitiv entspricht). (Wichmann, Texte, 123.) Zu all diesen Formen treten in den von mir durchgesehenen Texten zahlreiche Objekte.

Die Suffixe aller dieser Verbalnomina sind aus Formelementen aufgebaut, die wahrscheinlich auf die vortscheremissische Zeit zurückgehen. Das *š* des Verbalnomens auf *-aš* geht anscheinend auf das lativische *-s* zurück, das den ostsee- und wolgafinnischen Sprachen gemeinsam ist; der Vokal *a* ist durch Verallgemeinerung aus den *a*-Stämmen in Gebrauch gekommen (s. Galkin, Istoritšeskaja grammatika I, 158—160, und die in den Fussnoten dieser Seiten angeführte

¹ Von den Suffixvarianten wird im allgemeinen nur eine angegeben, nämlich die der östlichen Schriftsprache (OS) gemässe. Ebenso wird von Wörtern oder längeren Ausdrücken, wenn die betreffende Mundart oder Quelle nicht eigens angegeben ist, die Lautgestalt der östlichen Schriftsprache in grober Transliteration angewandt.

Literatur).¹ Das Suffix *-me* geht auf die Lautgestalt *-ma*, *-mä* zurück; Entsprechungen dieses Suffixes findet man überall in den finnisch-ugrischen Sprachen (Galkin, a.a.O. I, 164). Das Suffix *-maš* ist eine Zusammensetzung: wahrscheinlich ist es dadurch entstanden, dass ans ebenerwähnte Suffix *-me* irgendeine Endung getreten ist. Über den Ursprung dieser Endung gibt es verschiedene Meinungen: nach Ödön Beke z.B. handelt es sich um dasselbe denominale Bildungselement *-aš*, das auch im Suffix *-šaš* erscheint (Beke, Cseremiszyelvtan, 150); dagegen ist z.B. nach Ivan Galkin das in Rede stehende Suffix eine deverbale Substantivableitung *-š*, *-kš* (Galkin, Istoritšeskaja grammatika II, 40—41). Es kommt einem wahrscheinlicher vor, dass Bekes Meinung richtig ist, denn an die Nominalformen treten im Tscheremissischen gewöhnlich denominale Suffixe und keine deverbale. Über den Ursprung des Verbalnomensuffixes *-še* hat man viele Annahmen geäußert (s. Itkonen, MSFOu 125, 106—108); als die glaubhafteste erscheint die u.a. von Erkki Itkonen vertretene Theorie, wonach das Suffix gleichen Ursprungs ist wie das im Tscheremissischen anzutreffende deverbale Suffix *-š*, *-kš*, das in den ostsee- und wolgafinnischen Sprachen vorkommt (Itkonen, *ibid.*). Beim Suffix *-šaš* haben wir es wieder mit einer Zusammensetzung zu tun: sein Anfangsteil ist das obengenannte Suffix *-še* und sein Schlussteil vermutlich das Nominalbildungssuffix *-aš* (Galkin, a.a.O.I, 166—167; Beke, FUF XXVI, 71; Beke, Cseremiszyelvtan, 138). Das Suffix *-ân* ist wahrscheinlich genetisch der Endung des Instruktivs und somit auch des Genitivs gleichzusetzen² (s. z.B. Kangasmaa-Minn, Sananjalka 1,

¹ Die Annahme M.R. Fedotovs vom tschuwassischen Ursprung des Suffixes *-aš*, das nach seiner Meinung auch als Bestandteil des Suffixes *-šaš* auftritt, ist sehr unwahrscheinlich (Fedotov, Svjazi, 41—42).

² Auch über den Ursprung dieses Suffixes gibt es jedoch Annahmen von ganz anderer Art. So hat N. I. Isanbajev, der die Attributkonexionen *š u ž e n i j* 'Hungerjahr', *p ö r d â n m a r d e ž* 'Wirbelwind', *j o γ â n β ü t* 'fliessendes Wasser' usw. für archaisch hält, hauptsächlich aufgrund deren das tscheremissische Suffix u.a. mit der finnischen Partizipialendung *-nut*, *-nyt*, mit der permischen Infinitivendung *-ni* und ebenfalls mit der ungarischen Infinitivendung *-ni* zusammengestellt

127—128 und die auf diesen Seiten angeführte Literatur). Das Suffix *-de* ist das Karitivsuffix, das auch an Nomina tritt; offenbar hat es irgendeinen Endkonsonanten verloren. Auch dieses Suffix hat Entsprechungen in vielen anderen finnisch-ugrischen Sprachen (s. z.B. Galkin, a.a.O.I, 31—32, 169—171).

Ausser den mit diesen Suffixen gebildeten Verbalnomina in ihren Grundformen wie auch in ihren Flexionsformen — zu den Flexionsformen sind hier auch die auf *-la* endenden Modalformen und die auf *-meš(ke)* endenden Wohin-Kasusformen gerechnet (s. 6: 3)¹ — kann das Objekt sich aber auch einigen anderen Verbalableitungen anschliessen. In dem von mir durchgesehenen Material habe ich festgestellt, dass Wörter, die mit folgenden Suffixen abgeleitet sind, wenigstens zuweilen ein Objekt erhalten:

1. Das Suffix *-man₁*. Es wird angenommen, dass es aus der Verbindung des Suffixes *-me* und der lativischen Endung *-an* entstanden ist; diese Endung kommt z.B. in der Postposition *šengelän* 'hinter (Akk.)' vor. Die Bedeutung des Suffixes ist nezessiv.² (S. Galkin, a.a.O.I, 160—161.)

2. Das Suffix *-man₂*. Es ist ganz offensichtlich aus der Verbindung des Suffixes *-me* und des häufigsten tscheremissischen Adjektivbildungssuffixes *-an* entstanden. (Galkin nimmt jedoch offenbar an, die beiden Suffixe *-man₁* und *-man₂* seien

(Isanbajev, NyK 60, 59—64). Galkin schliesst sich der Ansicht Isanbajevs an (Galkin, a.a.O. I, 167—169). Andererseits wird es aber als möglich angesehen, dass z.B. die Form *joyän* im erwähnten Kontext eine Entlehnung aus dem Tschuwassischen wäre; man beachte, dass die regelmässige Nominalform *joyen* lauten sollte (Fedotov, 26; anders Galkin, a.a.O. II, 39—40).

¹ Weil nur im Hauptkapitel II D die Unterteilung mit arabischen Ziffern angewandt wird, ist beim Hinweis auf diese Unterabteilungen II D weggelassen.

² Das Suffix hat also genau dieselbe Lautgestalt wie die Instruktion des III. Infinitivs im Finnischen; ausserdem kommt auch die finnische Form in nezessiven Konstruktionen vor, z.B. *Hänen pitää juoksemaan*. 'Er soll od. muss laufen.' Es ist jedoch zu beachten, dass der nezessive Charakter der finnischen Konstruktionen eigentlich durch das finite Verb ausgedrückt wird, während die tscheremissischen Formen an und für sich als nezessive Prädikate fungieren (s. Kapitel 9).

identisch, s. Galkin, a.a.O.I, 160.) Das Suffix bildet von Verben Verbaladjektive.

3. Das Suffix *-mâla*. Die auf *-mâla* endenden Nominalformen werden auf viele verschiedene Weisen gebraucht. Erstens kann eine solche Form an einer Stelle vorkommen, wo sie durch den *la*-Modal jedes beliebigen Substantivs substituierbar ist, z.B. — — *pük^{xš}-p o γ â m l a-at ak tšutš*. (Wichmann V, 182 K) '— — [dann] ist es auch nicht wie Nüssepflücken.' Zweitens kann die Form auf *-mâla* zuweilen die Absicht ausdrücken, z.B. *²zäžə mɯn škeok šudâ s a l â m^b l a kejem*. (Ramstedt, 172 K) 'Sein Onkel [antwortet]: ich selber gehe zum Mähen.' Drittens kommt dieselbe Form oft als Temporalkonstruktion vor, z.B. *âjeŋ βrsa k o š m â ž l a, paša l â š t â m l a*. (Beke TT, 11 JT) 'Der Mensch schimpft während des Gehens, während der Arbeit.' Meines Erachtens ist in all diesen Fällen der Ursprung der Endung *-mâla* gleich: sie ist aus der Verbindung des Verbalnomensuffixes *-me* und der Modalendung *-la* entstanden. Die Objekte all dieser Formen auf *-mâla* gehören somit zu denen, die in Kapitel 6: 3 behandelt werden.

Ausserdem aber kommen im Tscheremissischen auch Formen auf *-mâla* mit nezessiver Bedeutung vor. Einige Forscher haben auch diese Formen mit den obigen verbunden (s. z.B. Galkin, a.a.O.I, 162). Da es jedoch im Tschuwassischen ein auf *-malla* endendes Verbalnomen mit genau entsprechender Bedeutung gibt (s. z.B. Krueger, Chuvash Manual, 158), kann man meines Erachtens die tscheremissischen Formen kaum von den tschuwassischen trennen. Viele Forscher (s. z.B. Fedotov, Svjazi, 49) — denen ich mich also anschliesse — halten denn auch das nezessiv angewandte Suffix *-mâla* für eine Entlehnung aus dem Tschuwassischen ins Tscheremissische.

4. Das Suffix *-šan*. Dieses Suffix ist aus der Verbindung des Verbalnomensuffixes *-še* und des Adjektivbildungssuffixes *-an* entstanden, in entsprechender Weise wie das Suffix *-man₂*. Die mit seiner Hilfe abgeleiteten Wörter sind adjektivisch.

5. Das Suffix *-šašlâk*. Es ist aus der Verbindung des Suffixes *-šaš* und des aus den türkischen Sprachen stammenden Substantivbildungssuffixes *-lâk* entstanden, das die Eignung zu

irgendetwas ausdrückt (Galkin, a.a.O. I, 167). Die Bedeutung des Suffixes ist dieselbe wie die des kürzeren Suffixes *-šaš*.

6. Das Suffix *-deyečtše*. Wahrscheinlich ist es dadurch entstanden, dass die Postposition *γâtš*, die die Bedeutung des Woher-Kasus hat, an das Suffix *-de* getreten ist (Galkin, a.a.O.I, 170—171, und die auf diesen Seiten angeführte Literatur). Das in einigen Ostdialekten bekannte Suffix ist ein Synonym des kürzeren Suffixes *-de*.

7. Das Suffix *-dšme*. Dieses Suffix hat Entsprechungen in vielen finnisch-ugrischen Sprachen. Es ist durch Zusammensetzung entstanden: sein Anfangsteil ist dasselbe karitive Element, das u.a. im Suffix *-de* vorkommt, und sein Schlussteil ist anscheinend ursprünglich das Suffix *-ma*, *-mä*. Über die Frage, ob dieses *-ma*, *-mä* denominal oder deverbale ist, sind verschiedene Meinungen geäußert worden (s. z.B. Galkin, a.a.O.I, 165—166, und die dort angeführte Literatur). Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass die in den finnisch-ugrischen Sprachen anzutreffenden denominalen und deverbale Suffixe *-ma*, *-mä* gleichen Ursprungs sind (Hakulinen, SKRK₃, 160). Die mit dem Suffix gebildeten Wörter sind adjektivisch und von karitiver Bedeutung.

Zu allen Verbalformen, die mit den genannten Suffixen gebildet sind, treten in meinem Material akkusativische Satzglieder, die also mit Sicherheit als Objekte klassifiziert werden müssen. Ausser diesen Ableitungen kommen aber in den Texten auch zwei andere Formen vor, bei denen man die hinzutretenden nominativischen Nomina nach der Analogie der übrigen Fälle wohl als Objekte ansehen kann. Diese Ableitungen enthalten folgende Suffixe:

8. Das Suffix *-dšmaš*. Es ist, wie man deutlich sieht, aus der Verbindung der Suffixe *-de* und *-maš* entstanden, vielleicht nach der Analogie des Suffixes *-dšme*. Die auf *-dšmaš* endenden Ableitungen sind negative Entsprechungen zu den Ableitungen auf *-maš*.

9. Das Suffix *-ma*. Über die Verbalnomina auf *-ma* enthalten die Grammatiken wenig Angaben; Galkin erwähnt jedoch diese Formen in seiner Grammatik. Seiner Ansicht nach sind die Verbalnomina auf *-ma* solche Parallelformen

derer auf *-me*, die ihren Endvokal in seiner ursprünglichen Lautgestalt bewahrt haben. Er begründet seine Auffassung u. a. mit der Feststellung, dass beide Verbalnomina ganz gleich angewandt werden (Galkin, a. a. O. I., 164—165, s. auch II, 41).

Es ist jedoch kaum glaubhaft, dass das vortscheremissische auslautende *-a* sich auch nur mundartlich ausnahmsweise erhalten hätte: seine Vertretung ist entweder ein völlig reduzierter Vokal oder—in einigen Dialekten—der aus einem teilweise reduzierten Vokal entwickelte Vollvokal *-e*, *-o* oder *-ö* (Gruzov, Istoritšeskaja grammatika, fonetika, 136—137); eine solche regelmässige Entwicklung hat sich z. B. bei den Verbalnomina auf *-me* vollzogen. Eine Stellung gibt es freilich, wo das vortscheremissische *a* in einer nichtersten Silbe auch heute noch durch *a* vertreten sein kann, nämlich in einer geschlossenen zweiten Silbe (s. Itkonen, FUF XXIX, 233—234). So halte ich es denn auch für klar, dass die Erhaltung des *a* im Verbalnomen auf *-ma* gerade vom ebenerwähnten Silbentyp herrührt.

Den Gebrauch des Verbalnomens auf *-ma* habe ich nicht genauer untersucht. Jedenfalls scheint es eine besonders in OS verbreitete Bildung zu sein. Und ganz besonders scheint es mit der Postposition *γâtš* 'von, aus' vorzukommen. So habe ich im I. Teil von Galkins Grammatik an zwei Stellen einen Beispielsatz gefunden, wo beidemal ein Verbalnomen auf *-ma* steht und beidemal die ebengenannte Postposition damit verbunden ist (Galkin, a. a. O. I., 160 und 164). Auch die beiden Kontexte aus meinen Quellen, in denen beim Verbalnomen auf *-ma* ein Objekt steht, sind von gleicher Art, was wohl kaum ein Zufall sein kann.

Meine Annahme ist die, dass das Verbalnomen auf *-ma* das Ergebnis einer analogischen Entwicklung ist. Für den Ausgangspunkt halte ich das Verbalnomen auf *-maš*. Wenn z. B. die Illativendung *-ške* diesem Verbalnomen angefügt wird, verschmelzen das auslautende *-š* des Verbalnomens und das *š* der Illativendung miteinander, wodurch sich die Endung *-maške* ergibt (s. etwa die Beispiele in Kapitel 7: 3). Wenn aber nun neben dem Illativ *orbaške* 'in od. auf den Wagen' der Elativ *orba γâtš* 'vom od. aus dem Wagen' vorhanden ist, entsteht leicht auch analogisch neben dem Illativ *tolmaške*

'an den Ankunftsort' ein Elativ *tolma γâtš* 'vom Ankunftsort'. Es ist jedoch angebracht zu erwähnen, dass auch in OS die normale Bildung mit dem Verbalnomen auf *-maš* häufiger ist, also der Typ *tolmaš γâtš*.

Jedenfalls habe ich es als begründet angesehen, aus den zwei Nominativen, die ganz offensichtlich im Objektverhältnis zum Verbalnomen auf *-ma* stehen, ein gesondertes kleines Kapitel zu bilden.¹

B. Die Angaben von Grammatiken und Untersuchungen über die Form des Objekts von Verbalnomina

Die Grammatiken und Untersuchungen bieten nur spärliche Angaben darüber, welche Form das zu einem Verbalnomen tretende Objekt hat.

Die Darlegungen in der Grammatik von F. J. Wiedemann sind einigermassen unklar. Er macht eingangs die Bemerkung, dass die Fälle, in denen die Akkusativbezeichnung fehlt, im allgemeinen Irrtümer sein dürften; jedenfalls enthalten die Beispiele typische zu Verbalnomina gehörige Objekte, z.B. *s u l u k ischtaschawlüm* 'die Übeltäter, Sünde Tuenden' (dasselbe Beispiel steht übrigens auch im folgenden Punkt a). Von anderer Art sind jedoch nach Wiedemann folgende Fälle, »die sich vielleicht durch eine Analogie rechtfertigen lassen»: a) wenn der Akkusativ dem Verbalnomen vorausgeht und deshalb als endungsloser »objektiver Genitiv« aufgefasst werden kann, z.B. *s u k u r todmaschta* 'als er das Brot brach, bei seinem Brotbrechen, Brot brechen'; b) in einigen Fällen, wo zwei Wurzeln zusammen einen Verbalbegriff bilden, wie z.B. in dem Ausdruck *i d y r nal'enet* 'sie heirateten, eig. Mädchen nahmen sie'. (Wiedemann, Versuch, 25—26.)

Ödön Beke erklärt in seiner tscheremissischen Grammatik

¹ An die in Rede stehenden Verbalnomina in OS erinnern stark einige in W vorkommende auf *-ma* endende Formen, wie z.B. die in folgendem Zitat stehende: *Ик цигаркалыкым нуэма . . .* (Ignatjev, 15) 'Du gibst doch (?) den Stoff zu einer Zigarette . . .' Diese imperativisch klingenden Formen sind jedoch keine Verbalnomina, sondern das Element *-ma* in ihnen ist eine verstärkende Anhängepartikel (Sovremennyj marijskij jazyk, morfologija, 173—174).

kurz, das Objekt des Verbalnomens sei endungslos. Unter den Beispielen, die er zur Stützung dieser Behauptung anführt, gibt es jedoch vergleichshalber in Klammern auch die Reihe *t a u m əštäš* 'danken', *t a u m əštəšə* 'dankend', *t a u m əštəðmə* 'undankbar', die durchweg auf *-m* auslautende Formen aufweist; diese werden jedoch nicht kommentiert (Beke, Cseremisiz nyelvtan, 195—196).

Ernst Lewy betrachtet in seiner tscheremissischen Grammatik die Objekte der einzelnen Verbalnomina gesondert. »Die Stammform« tritt nach Lewy zu den Verbalnomina auf *-aš*, *-me*, *-še* und *-ðe*. Er weist jedoch darauf hin, dass zu den mit einigen finiten Verben vorkommenden Nomina auf *-aš* im Gegenteil der Akkusativ tritt; solche Verben sind *küleš* 'es ist nötig', *liješ* 'es wird' und *tüŋalam* 'anfangen, beginnen'. Ferner erwähnt Lewy in einer Fussnote, dass der Akkusativ auch sonst oft angewandt wird, wobei er jedoch sagt, dass die Regelung dafür ihm unklar ist. Die Tatsache, dass das Objekt in der Stammform stehen kann, erklärt auch Lewy durch die Annahme, das Objekt stehe zum Verbalnomen »im 'Genetiv'-verhältnis, oder wie man es sonst ausdrücken mag«. Als solche Verbalformen, zu denen in der Regel ein Akkusativobjekt tritt, nennt Lewy die Formen auf *-ən* und *-šaš*. (Lewy, Grammatik, 125—127, 144—148.)

Bo Wickman verwendet in seiner Untersuchung über das Objekt in den uralischen Sprachen nur knapp zwei Seiten auf das Objekt im Tscheremissischen. Er stellt fest, dass das mit dem Verbalnomen verbundene Objekt im Nominativ stehen kann, doch bestreitet er die Angabe in Bekes Grammatik, dass es sich in der Regel so verhalte; zur Stützung seines Einwandes führt Wickman zwei Akkusativobjekte an, von denen das eine zu einem finalen Verbalnomen auf *-aš* gehört, und das andere zu einem mit dem Verb *tüŋalam* 'anfangen, beginnen' verbundenen Verbalnomen auf *-aš*. Das Vorkommen von Nominativobjekten erklärt sich seiner Ansicht nach aus einer ursprünglichen Attributkonstruktion, vielleicht sogar aus einer Konstruktion mit einem zusammengesetzten Wort. (Wickman, The Form of the Object, 56—57.)

Es sei noch kurz erwähnt, dass in dem von Thomas A. Sebeok und Frances J. Ingemann veröffentlichten Handbuch

des Osttscheremissischen an der Stelle, wo nominativische Attribute dargestellt werden, auch folgendes Beispiel zu finden ist: *sösnaɓlak əškalanəšt k o č ə š kəčalaš tünjalənat*. (Sebeok—Ingemann, Manual, 34) 'Die Schweine begannen sich Futter zu suchen.'

Ausser der gedruckten Literatur enthalten auch einige ungedruckte Untersuchungen Angaben über den Wechsel der Form des Objekts. Von solchen Untersuchungen sind mir drei studentische Examensarbeiten zugänglich gewesen: die um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts verfassten Abhandlungen von Iivari Vallenius und Efraim Jacobson sowie die in den 1930er Jahren geschriebene Arbeit von Martti Cantell; alle drei behandeln die Syntax des Tscheremissischen.

Vallenius begnügt sich mit der Feststellung, dass als Objektkasus ausser dem Nominativ auch der Akkusativ vorkommt (Vallenius, Lauseopillisia seikkoja).¹ Jacobson dagegen behandelt das Thema viele Seiten lang. Er sagt eingangs, dass als Objekt finiter Verben nur der Akkusativ gebräuchlich ist, während die infiniten Formen sowohl Nominativ- als auch Akkusativobjekte erhalten können. Nach Jacobson hängt der Kasus des Objekts eines Infinitivs auf *-aš* davon ab, zu was für einem Verb der Infinitiv Bestimmung ist: verbindet sich der Infinitiv mit einem Verb der Bewegung, so ist sein Objekt meistens endungslos; ist hingegen das regierende Verb *tünjalam* 'beginnen, anfangen' oder *tö(tšem* 'versuchen', so hat das Objekt im allgemeinen eine Endung.² Zum Infinitiv auf *-šaš* tritt, wie Jacobson feststellt, in der Regel ein Akkusativobjekt. Die Objekte der übrigen Infinitive behandelt der Forscher sehr oberflächlich. (Jacobson, Sijain käytäntö, 20—25.)

Nach Cantell werden sowohl das Objekt mit Endung als

¹ Weder die Untersuchung von Vallenius noch die von Cantell hat Seitennumerierung.

² Jacobson erwähnt aus seinem Material — d.h. der Sprachprobensammlung von Genetz — nur 3 Fälle, in denen der mit dem Verb *tünjalam* verbundene Infinitiv auf *-aš* ein Nominativobjekt erhalten hat. In einem dieser Beispiele ist jedoch das mit einem Possessivsuffix versehene Subjekt irrtümlich als Objekt gedeutet: *Jandälän lužo poy'naš tünjalän*. (Genetz, 29 P) 'Die Knochen Jandäle's hatten angefangen sich zu sammeln.'

auch das endungslose bei allen Verbalformen nebeneinander angewandt, ohne dass irgendein Unterschied im Gebrauch der verschiedenen Kasus zu bemerken wäre. Trotzdem stellt der Forscher fest, dass suffigierete Objekte häufig im Akkusativ gebraucht werden, ausgenommen die Formen der 1. Person Sing. mit Possessivsuffix, denen man die dem Possessivsuffix lautlich gleichende Akkusativendung nicht gern hinzufügt. (Cantell, *Lauseopin luonnos*.)

Von den sowjetischen Grammatiken der tscheremissischen Sprache verdient als erste die 1927 erschienene kleine Elementargrammatik von V. M. Vasiljev erwähnt zu werden. Nach dieser Grammatik »bleibt die Akkusativendung weg«, wenn das Objekt zum Infinitiv eines transitiven Verbs oder zu einer Ableitung von einem transitiven Verb gehört. Als Infinitiv betrachtet Vasiljev nach den Beispielen die Form auf *-aš* und als Verbalableitungen wenigstens die Formen auf *-še*, *-me*, *-šaš*, *-dāme*, *-de*, *-ān*, *-mōŋgö*, *-meške*, *-šāla* und *-mašte* (vgl. die weiter unten dargelegten Standpunkte der heutigen Grammatiken). (Vasiljev, *Grammatika*, 63.)

Nach dem grammatischen Abriss von A. Savatkova und Z. Utšajev werden einige Substantive im Akkusativ ohne Endung gebraucht. In diesen Fällen wird der Kasus aus der Bedeutung des Ausdrucks gefolgert, z. B. *М ъ ѱ к ѱ з ы м ѱ г о д ы м* — — 'Zur Zeit des Honigholens (eig. -kletterns) — —'. Im nächsten Abschnitt wird erwähnt, dass der »endungslose Akkusativ« bei Infinitiven oder Verbalsubstantiven angewandt wird. Als Beispiele hierfür folgen die Konnexionen *У р ѱ а м ѱ р е д а и* 'Roggen schneiden' und *У р ѱ а м ѱ р е д а и* 'das Roggenschneiden'. (Savatkova—Utšajev, *Grammatičeskij otšerk*, 805.)

In dem Kollektivwerk *Sovremennyj marijskij jazyk, morfologija* heisst es, dass die Akkusativendung »beim Objekt wegbleibt«, wenn dieses zu einem nichtkonjugierten Verb oder einem Verbalsubstantiv gehört, und wenn dem Objekt keine Beachtung geschenkt wird (a. a. O., 67).

Eingehender hat Ivan Galkin die Frage in seiner historischen Grammatik behandelt. Nach seiner Darstellung wird eine dem Nominativ gleiche Form als Objekt gewöhnlich

dann gebraucht, wenn der Sprechende nicht genau weiss, wie beschaffen das Objekt ist. In der Gegenwartssprache kann laut Galkin ein endungsloses Objekt nur zu nichtkonjugierten Verbalformen treten, d.h. zu Infinitiv-, Partizipial- oder Gerundialformen. Ferner weist der Forscher darauf hin, dass das endungslose Objekt auch z.B. im Syrjänischen, Wotjakischen, Ungarischen, Mordwinischen und Finnischen gebräuchlich ist. Er schliesst daraus, dass es wenigstens schon in der finnisch-ugrischen Ursprache vorkam. Beim Gebrauch eines unbestimmten Objekts wird auf das Tun selbst geachtet, und das Objekt bestimmt gleichsam die Art des Tuns. Deshalb kommt der unbestimmte Objektkasus nur bei nichtkonjugierten Verbalformen vor. (Galkin, *Istoritšeskaja grammatika I*, 45—46.)

Die Angaben der Grammatiken kann man in groben Zügen folgendermassen zusammenfassen. Die Tatsache, dass zum Verbalnomen ein nominativisches Objekt tritt, ist in allen Grammatiken erwähnt. Einige Forscher stellen die Nominativform gleichsam als die Regel hin, von der es zwar einige Ausnahmen geben kann (vor allem Beke, Vasiljev, Savatkova und Utšajev, vielleicht auch Wiedemann). Lewy und Jacobson haben auf den Umstand aufmerksam gemacht, dass zu verschiedenen Verbalnomina Objekte verschiedener Form treten; auch haben sie bemerkt, dass beim Verbalnomen auf *-aš* die Art des finiten Verbs irgendeine Rolle spielt. Cantell hat bemerkt, dass besonders suffigierte Objekte häufig im Akkusativ gebraucht werden. In den Grammatiken, die von tscheremissischen Sprachforschern verfasst worden sind, wird festgestellt, dass die Art des Objekts von Bedeutung für die Wahl von dessen Form ist: als Bedingung für das Vorkommen eines Nominativobjekts wird hingestellt, dass man dem Objekt keine Beachtung schenkt (*Sovremennyj marijskij jazyk*), oder dass die Art des Objekts dem Sprechenden nicht genau bekannt ist (Galkin).

In vielen Grammatiken wird auch Stellung zu der Frage genommen, woher der Gebrauch des Nominativobjekts kommt: im allgemeinen erblickt man im Nominativobjekt die Vertretung eines früheren Attributs. Galkin verbindet jedoch

die endungslosen Objekte der tscheremissischen Verbalnomina genetisch mit den in anderen finnisch-ugrischen Sprachen anzutreffenden Nominativobjekten, die auch zu finiten Formen treten.

C. Über Behandlung und Einteilungsprinzipien des Forschungsmaterials

In der sowjetischen Fennougristik werden die oben behandelten Verbalnomina folgendermassen klassifiziert: die mit *-aš*, *-man_{1,2}* und *-mâla* abgeleiteten Formen rechnet man zu den Infinitiven, die mit *-še*, *-me*, *-ma*, *-ðâme*, *-šaš* und dem für bergtscheremissisch erklärten *-šašlâk* zu den Partizipien, die Formen auf *-ân*, *-ðe*, *-ðeɣetše*, *-meke*, *-meške*, *-mâla* (d.h. die Formen, in denen zum Suffix *-me* das modale *-la* getreten ist), *-šâla* und *-šân* zu den Gerundien; das Suffix *-maš* wird als deverbales, Substantive bildendes Suffix klassifiziert; hingegen habe ich gar nicht bemerkt, dass in den Untersuchungen, die mir zur Verfügung gestanden haben, das Suffix *-šan* erwähnt wäre. (S. z.B. Galkin, a.a.O.I, 158—176; II, 40—41; Sovremennyj marijskij jazyk, morfologija, 149—150, 243—271; über die Gerundien auch Isanbajev, Dejeprištastija, 3—.)

Eine derartige Klassifizierung ist zweifellos von einigen Standpunkten gesehen berechtigt, obgleich man dagegen auch einige gewichtige Einwände erheben kann: die Formen auf *-šaš* und auf *-šašlâk* könnte man jedenfalls ebensogut zu den Infinitiven zählen wie zu den Partizipien, den Gerundien könnte man wenigstens die Formen auf *-mašeš* und *-mašte* hinzufügen¹ usw. Für meine Objektuntersuchung ist die ebengeschilderte Einteilung jedoch nicht zweckmässig: vor allem die zu den Gerundien gerechneten Formen auf *-meke*, *-meš(ke)* und *-mâla* bzw. *-šâla*, die dadurch entstanden sind, dass eine Kasusendung oder Postposition ans Verbalnomen

¹ Die Formen auf *-mašeš* und *-mašte* sind zwar mit Lokalkasusendungen gebildet, die auch in den Grammatiken der beiden Schriftsprachen genannt werden. Da ihr Gebrauch jedoch in einigen Mundarten genau der gleiche ist wie bei den Formen auf *-mâla* und *-šâla*, muss man wohl alle diese Formen als syntaktisch gleichwertig ansehen.

auf *-me* oder *-še* getreten ist, erhalten im allgemeinen ein ebensolches Objekt wie die übrigen Formen der ebengenannten Verbalnomina in Verbindung mit einer Lokalkasusendung oder einer Postposition. Somit ist es nicht nötig gewesen, sie von den anderen in entsprechender Stellung im Satz vorkommenden Formen zu trennen, die flektiert sind oder eine Postposition haben.

Bei der Abfassung meiner Untersuchung bin ich von folgenden Annahmen ausgegangen: a) zu den verschiedenen Verbalnomina treten das Akkusativ- und das Nominativobjekt nach verschiedenen Prinzipien, b) der Formwechsel der zu den Verbalnomina tretenden Objekte kann wenigstens einigermaßen mit Hilfe rein formaler Kriterien umrissen werden. Aus diesen Gründen ist in der vorliegenden Arbeit das Material folgendermaßen eingeteilt.

Die Objekte jedes Verbalnomens sind in eigenen Kapiteln behandelt. Da die Funktion des Verbalnomens wenigstens in einigen Fällen von Bedeutung auch für die Form des Objekts zu sein scheint, sind die Objekte der Verbalnomina aufgrund der Funktion des Beziehungswortes weiter unterteilt; in einigen Kapiteln, wo es nur einige wenige Beispiele gibt, ist diese Unterteilung jedoch nicht durchgeführt.

Zu den Verbalnomina können aber ausser Objekten auch andere adverbale Bestimmungen treten, d.h. verschiedene Adverbiale. In einigen Fällen erhält das Verbalnomen gleichzeitig sowohl ein Objekt als auch ein Adverbiale, was die Wahl der Form des Objekts in gewissem Grade beeinflusst. Ausser Adverbialen kann zu vielen Verbalnomina auch ein Element treten, das den Subjektteil ausdrückt. Es ist entweder ein Possessivsuffix oder ein gesonderetes Nomen, das wiederum seinerseits im Nominativ, Genitiv oder Akkusativ¹ stehen kann

¹ Es ist möglich, auch durch eine Dativform das Agens des Verbalnomens auszudrücken, und zwar desjenigen auf *-aš*. Weil die Dativform dieser Art im allgemeinen zugleich ein Adverbiale des regierenden Verbs ist (s. jedoch das vierte Beispiel in Kapitel 1: 6), wird sie auch in dieser Objektuntersuchung nicht als »gesonderter Subjektteil« angesehen. S. auch das letzte Beispiel für Objekte des Verbalnomens auf *-māla* (Kapitel 11).

(s. Kangasmaa-Minn, MSFOu 139, 169—214; dagegen wird der Woher-Kasus kaum als Subjektteil von Nominalformen gebraucht, denn von den Beispielen, die Kangasmaa-Minn a.a.O. S. 215 bringt, ist nur eins, das der in London gedruckten Evangelienübersetzung entnommene, richtig gedeutet). Auch können zum Verbalnomen gleichzeitig ein Objekt und ein durch ein gesondertes Nomen ausgedrückter Subjektteil treten. Der Einfluss des gesonderten Subjektteils auf die Form des Objekts ist anscheinend gleichgerichtet wie der des Adverbiales. Somit sind in der Untersuchung in eigenen Kapiteln und von den übrigen Kontexten getrennt (ausgenommen die weiter unten zu erwähnenden Fälle) die Kontexte dargestellt, in denen ausser dem Objekt zugleich entweder ein zum Verbalnomen tretendes Adverbiale oder ein Subjektteil steht, der durch ein gesondertes Nomen ausgedrückt ist. Obwohl ein gesonderter Subjektteil an und für sich zu vielen Verbalnomina treten kann, gibt es doch verhältnismässig wenig solche Kontexte, in denen gleichzeitig Objekt und Subjektteil stehen.

All die obenerwähnten Einteilungsgründe beruhen auf der Berücksichtigung der Umgebung des Objekts. Es sind aber auch einige Einteilungen nach den verschiedenen Objektwörtern durchgeführt worden. Vom Gebrauch der übrigen Nomina unterscheidet sich wesentlich die Anwendung von Pronomina, Eigennamen und Verbalnomina als Objekte; somit sind sie als eigene Ganzheiten behandelt.

Auch Zahlwörter werden als Objekte wesentlich anders gebraucht als andere Nomina: im Unterschied zu diesen können Kardinalzahlwörter, auch wenn sie als Objekte zu finiten Formen treten, oft im Nominativ stehen, z.B. *k o m o t puštâna[m]* — — (Beke T I, 323 JT) 'Drei [*uβer*] habe ich getötet — —'.¹ Unter diesen Umständen würde man erwarten,

¹ S. auch Alhoniemi, *Congressus*, 14, 16 und Bergsland, *Studia Septentrionalia* V, 66. Aus dem Artikel Bergslands bekommt man sogar den Eindruck, als ob manche Kardinalwörter als Objekt immer in der Stammform ständen. Das ist jedoch nicht der Fall, sondern alle Zahlwörter haben auch Akkusativformen auf *-m* (s. z.B. die Kasustabellen bei Savatkova — Utšajev, 816); die Akkusativformen können auch in Dialekten gebraucht werden, z.B. *imüiβlā loγots k o k t ê m ajâršâm*. (Wichmann R, 174 K) 'Aus der Zahl der Pferde wählte ich zwei aus'.

dass auch die zu Nominalformen tretenden Zahlwörter sich in ihrer Anwendung von anderen Nomina unterscheiden würden. Mein Material ist jedoch in bezug auf Zahlwörter so spärlich, dass man daraus keine Schlüsse auf deren Gebrauch ziehen kann. In folgendem Beispiel tritt zwar zu einer Nominalform ein nominativisches Zahlwort: *jâñlan kok pašam oyât pū, tudâm k o k â t âštaš o g li.* (Beke T III, 37: 52 U) '[Einem] Menschen gibt man nicht zwei Arbeiten, zwei kann man [nämlich] nicht machen.' Der Nominativ dieses Zitats braucht aber in keinem ursächlichen Verhältnis zu der Tatsache zu stehen, dass er zu einem Verbalnomen tritt, denn im Ausdruckstyp '(irgend)etwas aus etwas machen' kann auch bei einem finiten Verb eine aus Akkusativ- und Nominativobjekt bestehende Ganzheit vorkommen, z.B. — — *izam u n a štem.* (Sebeok—Ingemann, 82)' — — ich nehme [eig. mache] meinen älteren Bruder als Gast auf.' (S. auch Alhoniemi, MSFOu 142, 289—299.)

Ausser dem Zahlwort *kokât* 'zwei' im obigen Zitat enthält mein Material kaum ein Beispiel dafür, dass eine reine Kardinalzahl zu einem Verbalnomen tritt. Einige Male stehen zwar *iktât* 'ein(er)' und *βes* 'ander(er)' als Objekte von Verbalnomina, aber dann haben sie in der Regel den Charakter eines Indefinitpronomens und werden ebenso gebraucht wie die Pronomina überhaupt (s. II A). Auch gibt es einige Beispiele für das Vorkommen eines suffigierten Ordinalzahlworts als Akkusativobjekt eines Verbalnomens, z.B. *kok tükâžâm šelna, k u m â š â ž â m šelaš úiyuže.* (Beke M, 461: 5 U) 'Zweierlei verteilten wir, das dritte [können] wir auf keine Weise teilen.' Ich habe es jedoch nicht als zweckmässig angesehen, aus diesen wenigen Kontexten ein eigenes Kapitel zu machen.

Ausser den auf diese Weise durchgeführten Einteilungen nach der Wortklasse der Objekte hat es sich als sehr wichtig erwiesen, die bestimmungslosen und suffixlosen ¹ Objekte von

¹ Mit einem suffigierten Objekt ist in dieser Untersuchung im allgemeinen das Objekt mit Possessivsuffix oder Pluralkennzeichen und mit einem suffixlosen Objekt also das Objekt ohne Possessivsuffix und Pluralkennzeichen gemeint.

den mit Bestimmungen, Possessivsuffixen oder Pluralkennzeichen versehenen zu trennen. Die Objekte, die Bestimmungen oder Suffixe der erwähnten Art haben, sind als ein ungeteiltes Ganzes behandelt; es wäre nicht zweckmässig gewesen, die verhältnismässig wenigen Kontexte, in denen ausser einem Objekt ein Adverbiale oder ein gesonderter Subjektteil steht, als eigene Ganzheit abzutrennen (s. oben).

Die Einteilung nach der Art des Objekts ist nicht weitergeführt worden. Ich habe jedoch bei der Abfassung der Untersuchung neben den erwähnten Gesichtspunkten noch viele andere Aspekte in Betracht gezogen, z.B. die Art der Bestimmungen zu den Objekten, die verschiedenen Bedeutungen der Verbalnomina und natürlich auch die Spezies des Objekts. Es ist zwar bei weitem nicht immer möglich gewesen, genügend lange Zitate zu bringen, um die Bestimmtheit oder Unbestimmtheit zu kennzeichnen; die Spezies geht jedoch oft u.a. aus den deutschen Übersetzungen der Zitate hervor. In vielen mundartlichen Beispielen handelt es sich um die sog. generelle Spezies des Objekts (Itkonen, Kieli, 258).

Ferner besteht noch Grund, auf einige Wörter oder Wortformen hinzuweisen, die bei der Behandlung des Stoffes nicht berücksichtigt worden sind. In den Formen, die das Possessivsuffix der 1. Person Sing.¹ aufweisen, und auch in anderen auf *-m* endenden Wörtern hat die Lautentwicklung teilweise zum formalen Zusammenfall des Nominativs und des Akkusativs geführt. Folgendes Beispiel zeigt anschaulich, wie von derartigen Wörtern, auch wenn sie Objekte finiter Verben sind, entweder eine dem Nominativ gleiche oder eine mit der Akkusativendung versehene Form angewandt werden kann: *pok^xšâm-âβa, o ź ź â m [â m] it loktâl!* (Beke T III, 454 U) 'Mutter Frost, verdirb die Wintersaat nicht!' Unter diesen Umständen sind nominativähnliche Formen auf *-m*, wie z.B. in folgendem Kontext, weder zu den Nominativen noch zu den Akkusativen gerechnet worden: *ânde maškalan i k ɳ δ ɳ r e m puaš berešte.* (Beke T I, 664 Č) 'Nun musste ich eine meiner Töchter einem Bären versprechen (eig. geben).' (Über die Lautentwicklung s. z.B. Lewy, Kleine Schriften, 464—465.)

¹ Über die Objekte mit dem Suffix der 2.P.Sg. s. S. 122—123.

Auch einige Wörter, die an der Grenze zwischen Adverb und Nomen liegen, sind unberücksichtigt gelassen; sie können nämlich auch als »Objekte« von finiten Verben ebensogut im Nominativ wie im Akkusativ vorkommen. Ein solches Wort ist z.B. *šuko* 'viel'; vgl. untereinander etwa folgende Beispiele: *š u k â šonet kân, šaŷal kučšet.* (Wichmann V, 126:149 U) 'Wenn du viel erhoffst, bekommst du wenig.' // *š u k â m šanet kâňa, purâm at uš.* (Wichmann V, 114: 16 K) 'Wenn du nach Vielem trachtest, siehst du nichts Gutes.'

Schliesslich sind auch einige Flexionsformen unbehandelt gelassen, denen noch die Akkusativendung angehängt ist, wie z.B. die in den folgenden Zitaten stehenden Formen mit Akkusativendung, eine 3. Person Sing.Präs. und ein Genitiv: *βara k ŋ l e š â m âjâmâštarmeke* — — (Beke T I, 611 Č) 'Als er [das Pferd] genügend ermüdet hatte — —' // *o z a ž â n â m šolâšmâ müňgŋ šələn.* (Wichmann R, 532 JL) 'Nachdem er seinen Arbeitgeber bestohlen hat, ist er geflohen.' Zu derartigen Akkusativen stehen nämlich keine ebensolchen Nominative in Opposition wie zu Formen, die nur die Akkusativendung haben.

Bei der Abfassung dieser Untersuchung ist von der Ansicht ausgegangen worden, dass im Tscheremissischen der »normale« Objektkasus der Akkusativ ist, und dass der Gebrauch des Nominativs eine Erscheinung ist, die erforscht werden muss. Dieser Blickwinkel tritt u.a. in den Fällen zutage, wo ganz oder fast ausschliesslich Akkusativobjekte vorkommen: das stark angeschwollene Beispielmateriale musste gerade in diesen Zusammenhängen beschränkt werden. Hingegen ist es in den Kontexten, in denen beide Objektkasus vorkommen, natürlich um des Vergleichs willen begründet, auch Beispiele für den Gebrauch des Akkusativobjekts zu geben.

Wie schon aus der bisherigen Darstellung hervorgeht, wird in dieser Untersuchung auch die als Objekt stehende dem Nominativ gleichende Form Nominativ genannt — also nicht endungsloser Akkusativ — und nur die auf *-(â)m* endende Form als Akkusativ bezeichnet. Die Benennung Verbalnomen wiederum bedeutet alle die zur eigentlichen Konjugation nicht gehörenden Verbalableitungen, die ein Objekt

haben können; einige Verbalnomen können jedoch auch als Prädikat gebraucht werden (vgl. Itkonen, Kieli, 288—290).

Die mundartlichen Zitate sind in vergrößerter phonetischer Umschrift gegeben, nach denselben Prinzipien wie bei Alhoniemi, MSFOu 142. Auch in den übrigen technischen Hinsichten — u. a. darin, dass die Übersetzungen der Dialektzitate unmittelbar den Textpublikationen entnommen sind, auch wenn es sich um verhältnismässig freie Übertragungen handelt (meine eventuellen Präzisierungen oder Weglassungen stehen in halben eckigen Klammern ¹) — halte ich mich im allgemeinen an die Praxis meiner ebenangeführten früheren Untersuchung. (Alhoniemi, MSFOu 142, 51—59.)

In der Untersuchung ist die Vertretung der Ostdialekte (OD) und die der Westdialekte (WD) gesondert betrachtet; zu WD habe ich die Mundarten von JL, JO, K und V gerechnet, zu OD alle anderen. Ebenfalls ist der Objektgebrauch der Ostschriftsprache (OS) von dem der Westschriftsprache (WS) getrennt behandelt; die Quellen aus OS sind: Ontšyko 6/1963 (nur die Seiten 44—46 sind westtscheremissisch), Šabdar und Tšavajn, die Quellen aus WS wiederum Grigorjev, Ignatjev und Iljakov.

II. DAS OBJEKT STEHT UNMITTELBAR VOR DEM VERBALNOMEN

Zur Wahl der Form des Objekts trägt wesentlich bei, welche Stellung es in bezug auf das Verbalnomen hat, das sein Beziehungswort ist. Das Problem des Formwechsels des Objekts konzentriert sich nämlich eigentlich — mit Ausnahme einiger Sonderfälle (s. Kapitel III) — gerade auf die Kontexte, in denen das Objekt dem Verbalnomen unmittelbar vorausgeht. Als solche Konnexionen werden in dieser Untersuchung nur die gezählt, in denen zwischen dem Objekt und dem darauffolgenden Verbalnomen kein Wort steht, nicht einmal eine angefügte Partikel. In Kontexten, wo es mehrere gleichgeordnete Objekte gibt, können die vorhergehenden Objekte jedoch mit den folgenden entweder asyndetisch oder durch Konjunktionen verbunden werden; sie werden dann in

denselben Kapiteln behandelt wie das letzte Glied der betreffenden Objektkette. So sind z.B. die beiden Objekte in folgendem Zitat als unmittelbar vor dem Verbalnomen stehend angesehen worden: — — *par tuβurum tšiktat, ik tšeräk arakam jüktät p r e ž ä dene t š o m a pušulan.* (Beke T IV, 231—232 B) '— sie geben dem Mann, der das Kalb und das Fohlen gebracht hatte, ein Paar Hemden und bieten ihm einen Viertel[eimer] Branntwein an (eig. man lässt ihn trinken).'

A. Pronomen als Objekt

Die Pronomina, die als Objekte zu Verbalnomina treten, sind fast ausnahmslos akkusativisch. Es gibt jedoch ein Pronomen, das sowohl in beiden Schriftsprachen als auch in den Mundarten nicht nur im Akkusativ, sondern auch im Nominativ vorkommt, nämlich *ńimo* 'nichts', wofür einige Beispiele: — — *malen koltáš n ä m o šičde.* (Paasonen—Siro T, 225: 13 B) '— er schlief ein ohne etwas zu fühlen.' // *Пүүмо н и м о шоныде тудым налеш* — — (Tšavajn, 269) 'Gleichsam ohne irgendetwas zu denken, nimmt er sie [die Rose] — —' // — — *lutšo, βik kolet, n ä - m a m šičde.* (Beke T III, 140 U) '— [das] ist besser, man (2.P.) stirbt gleich, fühlt nichts (eig. ohne Empfinden).' / *βara iža ń i - m o m štaš örân.* (Beke T I, 624 Č) 'Der Teufel wusste (dann) nicht, was anfangen (eig. was er machen soll).' Offenbar ist dieses Pronomen teilweise in syntaktischer Erstarrung begriffen. Man muss nämlich beachten, dass es im Nominativ auch dann stehen kann, wenn eine Anhängepartikel angefügt ist, z.B. *ń i - m a - [a]t əštáš a g li.* (Beke V, 152: 5 K) 'Nichts kann man [mit ihr] anfangen.'

Ebenfalls ist das Wort *mo* 'was, was für ein' nur teilweise ein Pronomen; meistens wird dieses Wort als Fragepartikel verwendet (s. z.B. das folgende Zitat).

Von den übrigen Pronomina habe ich in meinem Material nur einen nominativischen Beleg der 2. Person Sing. des Personalpronomens gefunden: *ižai, mo-γańe at'i kññälä-mo t ä ń koškaš?* (Beke T I, 592 Č) 'Bruder, ist der Vater aufgestanden, um dich zu fressen?'

Sonst enthält das sehr reichhaltige und vielseitige Beispielmateriale von allen — sowohl bestimmten als auch unbestimmten — Pronomina stets das Akkusativobjekt, einerlei mit welchem Verbalnomen dieses verbunden ist. Einige Beispiele für verschiedene Kontexte: *t u δ â m luktaš jösâ* — — (Beke M, 288: 15 U) 'Sie 'das Mädchen' zu befreien ist schwierig — —' // — — *täyâže k ü m lojalaš toleš?* (Beke V, 356: 62 K) '[Ein] Widder, gegen wen kommt er, um zu stossen?' // *t ə n ə m puk^{xšššš} ikt-ät uke.* (Beke V, 144: 76 K) 'Du hast niemand, der dir zu essen geben würde.' // *t ê δ â m poremdâšaš bertš* — — (Paasonen—Siro T, 23: 1 B) 'Um ihn 'den Senator' zu heilen — —' // — — *ďä t a m a m vyčymyla jlycy kjuukyla anžat.* (Ijakov, 190) '— — und [die kleinen Kinder] schauen von unten herauf, als ob sie auf etwas warten.' // — — *тебе студент и лыжи-ййлаште и к т ы м, в е с ы м т ъ р-лыман* — — (Šabdar, 172) '— — so ist in der Lebensweise des Studenten dies und jenes zu bessern — —' // *tudo m â n â m βu(čšâde-yečše oyeš kaj(e) ile* — — (Paasonen—Siro T, 33: 12—13 B) 'Er wäre nicht fortgegangen, ohne auf mich zu warten — —'.

B. Eigenname als Objekt

Ein Eigenname kann natürlich ausser einem Einzelwort auch eine Wortverbindung sein, z.B. eine solche, die aus Vor- und Familiennamen der betreffenden Person besteht. In dieser Untersuchung wird jedoch lediglich eine solche Wortverbindung als Eigenname angesehen, deren letztes Wort deutlich ein Eigenname ist. Hingegen werden Wortverbindungen, in denen nur der Anfangsteil ein Eigenname, aber das dem Verbalnomen zunächst stehende Wort ein Appellativ ist, hier nicht als Eigennamen betrachtet. Derartige Verbindungen sind z.B. die in folgenden Zitaten vorkommenden Objekte: *kaza erlašžžm adak kaja M o r k â š u δ â kotškaš.* (Beke M, 640: 5 U) 'Die Ziege geht am nächsten Tag wieder Morkâ-Gras weiden.' / — — *âške-at kajalna O z a η t š e r k â tšialtaš.* (Wichmann V, 301: 143 U) '— — wir selbst dagegen haben uns aufgemacht, um die Kirche von Kasan anzu-

streichen.' | — — *Alâm batâr kočkaš kajena!* (Genetz, 17 P) '— — *Alâm* den Starken fressen fahren wir!'

Wortverbindungen der ebenerwähnten Art verhalten sich als Objekte von Verbalnomina ebenso wie die übrigen mit Bestimmungen versehenen Objekte; anscheinend kann man den Eigennamen des Anfangsteils wenigstens in einigen Fällen eigentlich als adjektiviert auffassen: *Morkâ šudâš* kann wohl ausser 'Morkâ-Gras' auch 'morkisches Gras' bedeuten und *Ozaŋ tšerkâ* ausser 'Kirche von Kasan' auch 'Kasansche Kirche'.

Wie man im obigen sieht, können die Wortverbindungen, in denen nur der Anfangsteil ein Eigenname ist, auch im Nominativ stehen. Dagegen werden die unserer Definition gemässen Eigennamen, wenn sie als Objekte von Verbalnomina vorkommen, nahezu ausnahmslos im Akkusativ gebraucht: mein sehr reichliches Beispielmateriale enthält nur zwei Konnexionen mit Nominativobjekt.¹ Diese Nominativobjekte stehen in aufeinanderfolgenden Repliken aus einem Schauspiel von Tšavajŋ: *Туде сер гыч Элнет ончаш мый нуи йöратем. — — Тый тугеже тышке Элнет ончаш коумат улмаи.* (Tšavajŋ, 242) 'Von diesem Ufer liebe ich sehr den Elnet[fluss] anzuschauen. — — Du bist also hergekommen, um den Elnet[fluss] anzuschauen'.

In allen anderen Konnexionen, die ich aufgezeichnet habe, steht der Eigenname im Akkusativ. Es besteht jedoch Grund zu erwähnen, dass in dem hauptsächlich aus den Schriftsprachen stammenden, an und für sich sehr reichhaltigen Material verhältnismässig wenig andere Eigennamen vorkommen als Personennamen. Einige Beispiele für die zu verschiedenen Verbalnomina getretenen Akkusativobjekte: *tu šüäs Sapajâm šüšküläš tölšën.* (Beke R, 374 B) 'Jener Tatare wollte den *Sapaj* 'den Mann namens *Sapaj*' nieder-machen.' || — — *Коротковым урдышы хозавlä* — —

¹ Auch das folgende Zitat weist zwar ein nominativisches Eigennamenobjekt auf, was aber ganz offensichtlich an der Grammatik-widrigkeit des Satzes liegt: der Satz ist einem Offizier, dessen Tschere-missisch fehlerhaft ist, in den Mund gelegt: *Миньын Акпаты рузаши кюлеш.* (Tšavajŋ, 327) 'Ich muss A. sehen.'

(Ignatjev, 81) '— — die Bauern, die K. pflegten — —' // *К у м ы ж ъ я л ы м йодмемлан йдрамаш шинчажым веле карыи.* (Ontšyko 6/1963, 90) 'Als ich nach [dem Dorf] K. fragte, sperrte die Frau nur die Augen auf.' // »*Ö р м ö к*»¹ *ден* »*К а в ы р л я м*» *возымекеже* — — (Ontšyko 6/1963, 99) 'Nachdem er [die Novellen] Ö. und K. geschrieben hatte — —' // *И к арня веле М и ч и й ы м ужде илем* — — (Tšavajn, 211) 'Wenn ich auch nur eine Woche lebe, ohne M. zu sehen — —'.

C. Deklinierbares Verbalnomen als Objekt

Einige Verbalnomina sind so sehr Nomina, dass sie, wenn sie als Objekte finiter Verben vorkommen, im Akkusativ stehen, ebenso wie die Nomina überhaupt. Auch in dem Fall, dass ein solches Verbalnomen als Objekt zu einem andern Verbalnomen tritt, wird es im allgemeinen akkusativisch angewandt.

Ganz ausnahmslos ist der Akkusativgebrauch jedoch nicht. In einigen Kontexten stehen nämlich als Nominativobjekte solche Verbalableitungen auf *-maš*, deren verbaler Charakter weitgehend geschwunden ist, z.B. — — *и ы ж й й м ä и ййäu* *моло чотэ йарçät* ¹ *ылнэжы* — — (Grigorjev, 139) '— — zum Trinken bei herbstlichen Trinkgelagen und zu [allerlei] andrem hätten sie wohl Zeit — —' / — — *с и р ы м а и н ä.лшй* — — *эдэм* — — (Grigorjev, 91) '— — ein des Schreibens kundiger [eig. die Schrift kennender] — — Mensch — —'.

Überraschender als diese sind zwei andere nominativische Verbalnomenobjekte und zwar auf *-me*, die ich gefunden habe; beide Verbalnomina haben als Bestimmung ein Nominativobjekt, das eine von ihnen ausserdem noch einen genitivischen Subjektteil: — — *ške kaja nur çošmo koštaš.* (Genetz, 11, s. z.B. auch 12 P) '— — selbst geht er auf die Jagd.' / — — *üðäramaşäžä šüðärmä šürtäm nalân šinçžät, a pör-jäñžä jädaläm, äšk en äštân paša-äštäm ä onçžäktaš.* (Wichmann V, 58—59 C) '— — die Weiber

¹ Die »Nominativform« kommt lediglich daher, dass die Akkusativendung nicht wiederholt ist.

nehmen ein Gespinnst 'in die Hand' und setzen sich nieder, die Männer hingegen nehmen einen Bastschuh, um so [alle] ihre Arbeitsamkeit zu bekunden.'

Derartige Fälle sind jedoch selten, und bei den Verbalnomina wird so vorherrschend der Akkusativ gebraucht, dass es nötig gewesen ist, die Verbalnomenobjekte in einem eigenen Kapitel zu behandeln. Einige Akkusativbeispiele: *mâni nur k o š m â m koštaš kajem.* (Genetz, 11 P) 'Ich will auf die Jagd gehen.' // *Машина дон ѣдымым анчаш кэю.* (Grigorjev, 140) 'Hingehen, um zu sehen, wie mit der Maschine gesät wird.' // — — *ѣ ѣ м ѳ ш у м ы м чыташ пугыракак ѣѳѳ.* (Šabdar, 11) '— — Durst ist äusserst schwer zu ertragen.' // *šonat ti teγât u ž a l š â m¹ puštaš.* (Beke M, 79: 1 U) 'Sie beschliessen (eig. denken), dass sie diesen Teerhändler totschiagen werden.' // *omânâštâ s â r a^a j ü m â m u ž m â k â naškâ lišeš; t â l^a j â l â m â m u ž m â k â ajara.* (Beke V, 39: 91 K) 'Trinkst du im Traum Bier (eig. siehst du Biertrinken), kommt regnerisches [Wetter]; siehst du Feuer, heitert sich's auf.'

D. Appellativum oder substantivisch gebrauchtes Adjektiv als Objekt

1. Das zum Verbalnomen auf -aš tretende Objekt

1:1. Verbalnomen als Subjekt eines neccessiven Satzes

1:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

1:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Für die finnisch-ugrischen Sprachen ist es typisch, die Notwendigkeit, den Zwang und die Möglichkeit mit einer Satzkonstruktion auszudrücken, deren wesentliche Kennzeichen folgende sind: das in der 3. Person Sing. stehende Prädikat, der damit verbundene Infinitiv und das Fehlen eines nominativischen Nominalsubjekts. Falls man die

¹ Das Wort *kolššo*, dial. auch *kolššš* 'tot, Leichnam' ist kaum mehr im Bewusstsein des Tscheremissen ein Verbalnomen. Es wird jedenfalls als Objekt so gebraucht wie jedes beliebige Nomen, s. z.B. S. 61, 82 und 116.

handelnde Person ausdrücken will, wird sie in diesen Konstruktionen durch einen Kasus mit Dativbedeutung angezeigt. (S. z.B. Korhonen, MSFOu 125, 242—244.)

Da es für viele nezessiv angewandte Verben kennzeichnend ist, dass man sie auch als normale persönliche Prädikate gebrauchen kann, fällt es in einigen Kontexten ziemlich schwer zu entscheiden, ob das Verb gerade in dem Zusammenhang zu den nezessiven Vorkommensfällen gehört. Diese Schwierigkeit besteht besonders in der Volkssprache, weil auch die normalen multipersonalen Prädikate oft in solchen Sätzen vorkommen, in denen das Subjekt gelegentlich unausgedrückt gelassen wird. Jedenfalls habe ich in dem von mir durchgesehenen Material festgestellt, dass wenigstens folgende Verben gerade in solchen Zusammenhängen nezessiv gebraucht vorkommen, in denen der mit dem Verb verbundene Infinitiv auch noch eine Objektbestimmung hat: *βerešteš* 'muss' (urspr. u.a. 'geraten, treffen'), *βožeš* 'muss' (urspr. u.a. 'sich niederlassen'), *δolžen* 'muss' (spätes russisches Lehnwort), *küleš* 'muss', *līješ* 'kann, darf' (urspr. u.a. 'sein werden, sein'), *loyaleš* 'muss' (urspr. u.a. 'treffen').¹

¹ Auch das Verb *jörem* urspr. 'taugen' scheint besonders in einigen Vorzeichen und Sprichwörtern sehr ähnlich angewandt zu werden wie die genannten nezessiven Verben. Dabei ist jedoch zu beachten, dass mit diesem Verb weder in den von mir gesammelten Objektbeispielen noch in den Quellenwerken Wichmann V und Paasonen—Siro T jemals eine dativische, den Täter angehende Bestimmung verbunden ist, auch nicht in andersartigen Zusammenhängen. In den in Rede stehenden Fällen (andersartige Kontexte in Kapitel 1: 4) tritt zu dem Verb *jörem* entweder ein Nominativ- oder — meistens — ein Akkusativobjekt; ein Beispielpaar aus K: *koy-ārñan š a r ð k t̄redäš ak jarð* — — (Wichmann V, 8: 40 K) 'Es ist nicht gut, Schafe am Freitag zu scheren —' // *plašin ärñän i m ñ i m kotskäs ak jarð* — — (Wichmann V, 8: 41 K) 'In der Woche von Mariä Verkündigung ist es nicht gut, ein Pferd vorzuspannen —'.

Der Bedeutung nach gehört auch das Verb *tiješ* 'muss' zu den nezessiven Verben. Es wird jedoch wenigstens in den Kontexten, wo das mit ihm zusammen vorkommende Verbalnomen auf *-aš* ein Objekt erhalten hat, multipersonal gebraucht; z.B. *nunəblak tiəš* ¹*ʔtieš*¹ *k e r m ə č ə n a k š ə m tūlaš*. (Sebeok—Ingemann, 73 B) 'Sie müssen den Preis der Ziegel (Sing.) bezahlen.'

Einige Kontexte, in denen als Prädikat eins der oben genannten Verben steht und ausserdem ein Nomen im Nominativ sowie das Verbalnomen auf *-aš* vorkommen, sind hinsichtlich der Satzgliederung problematisch: ist das Nomen als Subjekt des finiten Verbs oder als Objekt des Verbalnomens zu deuten? Im allgemeinen zeigt der Kontext die Gliederung jedoch deutlich besser an als in den Fällen, die in Kapitel 1: 2 erwähnt sind. So könnte z.B. folgendes Zitat vielleicht auf zwei verschiedene Weisen gedeutet werden: *Ровочилән киндй, п ай тури качкаш кэлэи.* (Grigorjev, 58), nämlich entweder 'Der Arbeiter muss Brot, Fleisch, Kartoffeln essen' oder 'Für den Arbeiter sind zum Essen Brot, Fleisch, Kartoffeln nötig'. Der Kontext erweist jedoch unwiderlegbar die Richtigkeit gerade der letzteren Deutung. Somit ist der zitierte Satz vom selben Typ wie z.B. folgender: *Тывэ школыдалан ну кэлэи — —* (Grigorjev, 60) 'Sieh' mal, für eure Schule ist Brennholz nötig — —'; das erste Zitat hat im Vergleich zum zweiten nur noch zusätzlich das Verbalnomen auf *-aš* mit finaler Bedeutung.

In Kontexten, in denen das Verb deutlich *nezessiv* angewandt ist und also ein mit dem Infinitiv verbundenes Objekt enthalten ist, steht dieses Objekt mit sehr wenigen Ausnahmen im Akkusativ, auch dann, wenn es ein Wort ohne Suffix und Bestimmung ist. Unter den vielen Hunderten von Beispielen gibt es jedoch auch einige Nominativobjekte.

In den Texten von OD weisen in vielen verschiedenen Mundarten einige vom Verb *liješ* beherrschte Kontexte einen Nominativ auf, z.B. *n ü ž nüžaš paške liješ — —* (Beke M, 324: 9 U) 'Märchen kann man schnell erzählen — —' / *mâlana β o t â k ašnaš ok li?* (Beke T I, 202, s. auch 204, 206 JT) 'Dürfen wir kein Vieh halten?'

Ebenfalls hat das Verb *küleš* in Texten aus beiden Dialektgebieten einige Nominativobjekte erhalten; auch kommen einige solche in beiden Schriftsprachen vor, in Texten aus OS drei und aus WS eins. Es fällt jedoch auf, dass alle Nominativbeispiele aus OD von einem einzigen Gewährsmann stammen, der die Mundart von U vertritt. Nominativbeispiele aus OD, OS, WD und WS: *Ološ, talat küleš ü δ â r*

nalaš. (Beke M, 279: 13 U) 'Aljoscha, du musst heiraten.' / *inde paša lištašo küł*. (Beke M, 471: 5—6 U) 'Jetzt brauchen wir nicht mehr zu arbeiten.' / — — *purša büdaš kuleš* — — (Beke T III, 446: 144 U) '— — 'dann' soll man Erbsen (Sing.) anbauen — —' // *Kopka pušai küleš gyn, korkammat pušna . . .* (Tšavajñ, 236) 'Wenn [schon] mal der Bierkrug gegeben werden soll, geben wir ihn . . .' / *Tugeže, Pajmyr, mylanña sorla pñnčyktaš küleš*. (Tšavajñ, 308) 'Also, P., wir müssen die Sichel (Sing.) schleifen.' // — — *iža pälenət kätse mük xš urdaš keleš*. (Wichmann V, 3 K) '— — man hat erst jetzt erfahren, wie die Bienen gezüchtet werden müssen.' / *təðə-γıtsən pasna šk al an^džaš keleš*. (Ramstedt, 185 K) 'Ausserdem muss er die Kuh bewachen.' // *Kavištam toko šyñdänýt, vöd kyškäi käläi*. (Grigorjev, 114) 'Wenn sie schon mal Kohl gepflanzt haben, sollen sie ihn begiessen [eig. Wasser werfen].'

Die Nominativobjekte bilden jedoch eine verschwindend geringe Minderheit neben den sehr zahlreichen Akkusativobjekten. Beispiele aus den verschiedenen Mundarten und Schriftsprachen: *eryəm, talat ü d ê r ê m nalaš kuleš*. (Beke M, 352: 1 U) 'Mein Sohn, du musst heiraten.' / *kandra m puñaš küleš, maneš*. (Beke T IV, 413 B) 'Wir müssen ein Seil drehen (sagt er).' / *batə maneš: lišeš ro d ê m lištaš*. (Beke M, 596—597 U) 'Die Frau sagt: Es ist möglich, [mit mir] Verwandtschaft zu schliessen.' / *azap ê m tüšäš liješ, asat ê m tüšäš o lii*. (Beke T IV, 156: 1 B) 'Not (Übel) kann man ertragen, ein leichtes (eig. das leichte) [Leben] kann man nicht ertragen.' //

Кернак, лашкам ыштаи кјлеи — — (Tšavajñ, 145) 'Wahrhaftig, man muss Laschka machen — —' / *Тумарте мыланна па ш а м пытараи кјлеи . . .* (Tšavajñ, 174) 'Bis dahin müssen wir die Arbeit beenden . . .' / *Тений ятыр рокот лие: н ө р т ы м ыштаи вереште*. (Tšavajñ, 232) 'In diesem Jahr kam ein beträchtlicher Ausgabenposten: es musste ein Haus gebaut werden.' / *Ынде й о н' з ы м¹ ончаи возеш . . .*

¹ Das Zeichen für den Palatalnasal ist in den ostschriftsprachlichen Zitaten *n'*.

(Tšavajñ, 125) 'Nun soll ein freier Platz ausgesucht werden . . .' / *Закон почеш недоимкым тўлаш должен!* (Šabdar, 33) 'Nach dem Gesetz sind die Steuerrückstände zu bezahlen!' / *Мийынем, эре мийынем да жапым муаш ок лий.* (Šabdar, 32) 'Ich würde kommen, immer käme ich, aber es ist nicht möglich, Zeit [dafür] zu finden.' //

takeš β e r e m ä m e r t ä r ä š a [k] k e l — — (Beke V, 57—58 K) 'Wir dürfen 'eig. man darf' die Zeit nicht mit Nichts totschlagen — —' / *m ü k x š ŋ m a n d z a l a š k ä l e š.* (Beke T I, 54 JO) 'Ich muss 'eig. man muss' nach meinen 'eig. den' Bienen sehen.' / — — *a j e l a m o š t ä š a k l i.* (Beke V, 38: 84 K) '— — 'dann' wirst du nichts ausrichten 'eig. kann man keine Sache ausrichten'.' //

T a v a k y m шывшаи ак ли. (Grigorjev, 103) 'Tabak rauchen soll man nicht.' / — — *тўдылан протоколым сираи вәреутеу.* (Iljakov, 118) '— — er soll das Protokoll schreiben.' / *T u m n i m ä p ä u* — — *кәләш.* (Grigorjev, 37) 'Die Läuse soll man — — vernichten.'

1:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In einem vom Verb *βerešteš* beherrschten Kontext aus OD ist mit dem Infinitiv ein Objekt verbunden; es ist möglich, den Lokalkasus dieses Kontextes als hauptsächlich zum Infinitiv gehörig aufzufassen: *loyar mura γān, ikta βere a r a k a d ū a š β e r e š t e š, m a n ä t.* (Beke T III, 79 U) 'Wenn die Kehle einen Ton von sich gibt, wird man irgendwo Branntwein trinken können, sagt man.'

Zu einem mit dem Verb *lijēš* verbundenen Verbalnomen sind in einigen Liedern aus OD gleichzeitig sowohl nominativische Objekte als auch adverbiale Bestimmungen getreten (das erste Objekt im Lied aus C ist anders als die späteren akkusativisch): *türlö, türlö šaška dene k a β a n o p t a š β e k o l i.* (Genetz, 67: 31 P) 'Von der Blumen reicher Fülle kann ein Schober nie errichtet werden.' / *t š ä k e p u n d a š š u d ä ž d e n ä k o p n a m t e m a š o γ e š l i. k o p n a p u n d a š š u d ä ž d e n ä k a β a n t e m a š o γ e š l i.* — — *š ä r t š a p u n d a š š u d ä ž d e n ä a l a š a t e m a š*

oyeš li. (Wichmann V, 349—350 C) 'Mit den Heu[resten] vom Boden der kleinen Heuhaufen kann man nicht einen [gewöhnlichen] Heuhaufen zustandebringen. Mit den Heu[resten] vom Boden der Heuhaufen kann man nicht einen Heuschober zustandebringen. — — Mit den Heu[resten] vom Boden einer Krippe kann man nicht einen Wallach sättigen.'

Ausgenommen derartige Kontexte, ist das neben einer adverbialen Bestimmung auftretende Objekt stets akkusativisch. Einige Beispiele aus den verschiedenen Dialekten und Schriftsprachen: *šil olmeš p a r ŋ a m koškaš ok li.* (Beke T I, 378: 104 C) 'An Fleisches Statt kann man nicht Finger (Sing.) essen.' / *joraš ū j ŋ m šūraš küleš.* M / *joraš ū m šūraš küleš.* C, U // *joroeš ū m šŋrāš kēleš.* JL / *šušvreš ū m švraš keleš.* K (Wichmann R, 778) 'Die Wunde muss mit Butter bestrichen werden.' / *jeŋ əmšaš k a p k a m šaγaltaš ak li.* (Beke T I, 17: 14 JO) 'Man kann den Menschen kein Tor in den Mund stellen.' // *Ончыч оза-влаклан коркам пуаш кйлеу.* (Tšavajŋ, 236) 'Zuerst muss man den Gastgebern den Bierkrug geben.' // *Кауташ корным төрлаш кэлэш, к ы в э р ы м йутәш.* (Grigorjev, 60) 'Man muss Wege ebnen, [und] Brücken bauen, die befahren werden können.'

1:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Mit Ausnahme eines Kontextes aus OS, wo das mit dem Verb *küleš* verbundene Verbalnomen auf *-aš* ein Nominativobjekt von der Art eines zusammengesetzten Wortes hat, sind all die sehr zahlreichen hierhergehörigen Objekte akkusativisch. Das Nominativobjekt steht in folgendem Kontext: *Л ъ м о к с а т љлаш неш кйлеу.* (Tšavajŋ, 309) 'Es ist sehr nötig, Steuer(geld) zu zahlen.'

Je ein Akkusativbeispiel aus den Ost- und den Westdialekten sowie aus beiden Schriftsprachen: *kok petške ok š a m p e d a š k u l e š* — — (Beke M, 343: 6 U) 'Zwei Fässer Geld muss man spenden — —' // *ti tār^D ŋ a m kēčšaš ag li.* (Beke V, 124: 49 K) 'Diese Kraniche kann man nicht fangen.' // *Кори кугызалан ймыржө мучко ш у к о п а ш а м ышташ логалын гынат* — — (Šabdar, 8) 'Wenn auch der alte K. während seines Lebens hatte viel arbeiten müssen — —' //

Кыца н ө р т к ө р з ы ж ы м и р ы к т а и '!' *линэжы?* (Grigorjev, 76) 'Wie sollte man das Innere des Hauses säubern?'

1:2. Verbalnomen als Subjekt eines andersartigen Satzes

1:2.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

1:2.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Die meisten in diesen Zusammenhang gehörenden Zitate sind reine Nominalsätze; in einigen steht jedoch als Prädikat *liješ* 'es gibt, es wird', irgendein Vergangenheitstempus vom Verb *ulam* 'sein' oder ein Negationsverb. In der Zahl dieser Sätze sind auch die in den Lösungen von Rätseln vorkommenden Ausdrücke elliptischen Charakters enthalten, die lediglich aus dem Verbalnomen auf *-aš* und den dazugehörigen Bestimmungen bestehen; in diesen Fällen bilden das Rätsel selbst und seine Lösung zusammen ein Ganzes, das den Charakter eines Nominalsatzes hat. In anderen als nezessiven oder ein Prädikativ enthaltenden Sätzen sind wenigstens solche *aš*-Verbalnomensubjekte, die ein Objekt haben, verhältnismässig selten; das Material weist jedoch einige solche Verbalnomensubjekte auf, z.B. mit dem Verb *kođam* 'bleiben' verbundene.

Es ist ziemlich unmöglich, ein genaues zahlenmässiges Verhältnis zwischen Nominativ- und Akkusativobjekten anzugeben. Alle Akkusative sind natürlich unbestreitbar Objekte der Verbalnomina. Dagegen kann ein Nominativ, der in Kontexten wie den obenbehandelten vorkommt, anscheinend wenigstens zuweilen auch als Subjekt eines Nominalsatzes aufgefasst werden; in einigen Fällen ist vielleicht sogar zweierlei Gliederung desselben Satzes möglich. Dafür, dass wenigstens in einigen derartigen Nominalsätzen das Nomen entweder als Subjekt oder als Objekt empfunden werden kann, liefert einen Beweis z.B. folgendes Zitat: — — *таη денэ ж ы а ш п у р а (м) с а и* (Porkka—Genetz, 57: 137 C). In der Textpublikation ist die Stelle folgendermassen übersetzt: '— — mit dem Freunde ist es gut Bier zu trinken.' Es ist jedoch offensichtlich, dass diese Übersetzung nur dann stimmt, wenn die Form des Nomens der Akkusativ *puram* ist; ein auf das Verbalnomen folgendes Objekt kann nämlich niemals im Nominativ stehen (s. Kapitel III). Falls von den

gebotenen Alternativen der Nominativ gewählt wird, so dass man sich den Satz in der Form — — *taŋ denâ jüaš p u r a sai* denkt, ist diese Nominativform denn ganz offensichtlich als Subjekt des Nominalsatzes aufzufassen und der Satz also folgenderweise zu gestalten: '— — Bier ist gut mit dem Freunde zu trinken'.

In den Fällen, wo ein im Nominativ stehendes Nomen dem Verbalnomen unmittelbar vorausgeht, ist kein solches Formkriterium vorhanden. Trotzdem ist es möglich, viele Konnexionen verhältnismässig eindeutig auszulegen. Beispielsweise in den Rätsellösungen handelt es sich natürlich mit Sicherheit um ein Objekt. In einigen anderen Fällen ist wiederum die Bedeutung der Wörter eine solche, dass man sicherlich nur eine einzige Möglichkeit der Satzgestaltung hat, so etwa im ersten Nominativbeispiel aus OD. In einigen Beispielen muss man sich jedoch damit begnügen, das Nomen lediglich deshalb für ein Objekt zu halten, weil in ganz ebensolchen Zusammenhängen auch der Akkusativ vorkommen kann, der ja mit Sicherheit ein Objekt ist.

Jedenfalls lässt sich aus dem Material der Schluss ziehen, dass in Konnexionen ganz gleichen Typs die Mundarten überwiegend Nominativobjekte haben, wogegen in beiden Schriftsprachen die Akkusativobjekte deutlich in der Mehrheit sind. Dieser Unterschied kommt wohl kaum von irgendeiner Verschiebung der Gliederung, er ist nämlich analog zu den in vielen anderen Kapiteln zu behandelnden Objektfällen.

Beispiele für Nominativ- und Akkusativobjekte in OD: *j ö r kolškaš šulâk oyâl* — — (Beke M, 45: 7 U) 'Fleisch zu essen ist keine Sünde — —' / *j o l piđaš, ruđaš*. (Paasonen—Siro T, 88: 3 B) 'Festbinden und Losbinden der Bastschuhe 'Rätsellösung'.' / *imâe kišškâmâ γoðêm p ü γ ö tünđäš đösö liješ* — — (Beke T IV, 369: 17 B) 'Wenn man das Pferd einspannt, ist es misslich, das Krummholz zu krümmen — —' // *β â n e r â m kuaš*. (Paasonen—Siro T, 90: 21 B) 'Das Weben von Leinwand 'Rätsellösung'.' / *t š e β e r â m oňđžaš saje* — — (Beke T I, 379: 119 C, s. auch Wichmann V, 123: 113 JU) 'Die Schöne ist gut 'zu' schauen — —' / *i k x š â β â m oňbžaš jösâ. C* / *đösâ š o t š š â m oňđžaš. U* (Wichmann R, 874) 'Schwierig ist es, Kinder zu erziehen.'

In OS gibt es Nominativobjekte besonders im Text von Tšavajñ, hingegen in den übrigen meistens Akkusativobjekte, z.B. — — *н у р куклаи йӧсӧ!* (Tšavajñ, 298) '— — das Roden des Feldes ist schwer!' / *Тыланетат йӧд ы р налаи але ондак...* (Tšavajñ, 172) 'Es ist vielleicht [zu] früh für dich, [dir] ein Mädchen zu nehmen . . .' / *К о в а и т е ньыкташыже ынде тыйын пашат* — — (Tšavajñ, 246) 'Das Abhäuten ist jetzt deine Arbeit — —' // *О к с а м муаи йӧсӧ.* (Ontšyko 6/1963, 61) 'Geld ist schwer zu beschaffen [eig. finden].' / *Мемнан ял — улак вер, п а ш а м виктараи куитылгак огыл...* (Šabdar, 118) 'Unser Dorf ist ein abgelegener Ort, es ist nicht leicht, [Kultur]arbeit zu leisten . . .'

Aus WD gibt es viel weniger Beispiele als aus OD. In den Zitaten stehen jedenfalls mit Ausnahme eines Akkusativobjekts nur Nominativobjekte. Beispiele: *toštân m ü k x š urdaš kəzət(šə) γaŋ aγəl* — — *ʔlän* — — (Wichmann V, 1 K) 'Früher war die Bienenzucht nicht derart wie heute — —' / — — *р и д намалаš təδəlän nımakat aγəl.* (Wichmann R, 407 K) '— — ein Pud zu tragen bedeutet ihm nichts.' // *m ă r γ e m t ə m ə m kəlməktäš pis χuda.* (Beke V, 102: 18—19 K) 'Einen Kleidlosen gefrieren machen ist sehr schlimm.'

In WS befinden sich die Nominativobjekte deutlich in der Minderheit; Beispiele für Nominative und Akkusative: *Бӱд ы р нӱлаи кӱзыток мӱланна эчӱ иры* — — (Иjakov, 155) 'Für uns ist es jetzt noch [zu] früh, ein Mädchen zu nehmen — —' / *Тӱнам вара сӱян йӱнтаи веле кодеш...* (Иjakov, 348) 'Dann bleibt [als Aufgabe] nur die Veranstaltung der Hochzeit . . .' // *Эх, т о с ы м вояшет ылнежы!* (Иjakov, 141) 'Ach, man müsste sich eine Freundin verschaffen!' / *О х ы р э ц дон к а в и т а м ийӱндӱи эчӱ иры* — — (Grigorjev, 113) 'Es ist noch [zu] früh, Gurken und Kohl zu pflanzen — —'. (Für die erste »Nominativform« s. Kapitel II B, zweite Fussnote.)

1:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

Mit wenigen Ausnahmen ist in den hierher gehörenden Fällen der Akkusativ Objektkasus. In OD kann man wohl wenigstens in folgenden Zitaten die Akkusativbestimmungen

als hauptsächlich zum Infinitiv gehörig ansehen; beide haben als Objektkasus den Akkusativ: — — *tudun dene ü m ü r ü m šuktaš dösö liješ*. (Beke T IV, 394: 85 B) '— — es wird sauer sein, das Leben mit ihm 'einem solchen und solchen Mädchen' zu verbringen.' / *kuyetsâ-γâts semâk djokte djâtân üdâmeš ü p â m tñredaš saj[e] oγâl* — — (Beke TT, 65: 167 JT) 'Von Ostern zu Pfingsten, bis zum Flachssäen, ist es nicht gut, Haare zu schneiden — —'.

Im einzigen Beispiel aus OS steht ein Akkusativobjekt: *Тендан дене п а ш а м ыштаи моткоч весела . . .* (Ontšyko 6/1963, 25) 'Es ist recht angenehm, mit euch zu arbeiten . . .'

Aus WD liegen keine Beispiele vor. In den Texten aus WS kommt ein Nominativobjekt vor: *П ä ш а йыштаиы-жы тоныжы йнде Миколайлан яжо ылын*. (Pjakov, 180) 'Für M. war es nun angenehm, zu Hause zu arbeiten.' Dagegen gibt es viele Beispiele mit dem Akkusativ, z.B. *Свеза куша доно зверьым моаш куитылгы*. (Pjakov, 215) 'Es ist leicht, das Raubtier zu finden, [wenn man] längs der frischen Spuren [geht].' / *Кого халык лошты э д е м ы м моаш ясы вет*. (Ignatjev, 81) 'Es ist schwierig, einen Menschen in einer grossen Menge zu finden.'

1:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Besonders in den Liedern aus OD gibt es einige solche Kontexte, wo auch von Wörtern mit Bestimmungen, in ein paar Fällen ausserdem noch mit Suffixen, das Nominativobjekt vorkommt, z.B. — — *n ö m n a n t a η ž e oñ, džalašžê söräle tšonlan*. (Beke T III, 208 U) '— — unser Liebchen zu schauen, tut dem Herzen wohl.' / *ü r o i m ñ ä ž â pastâraš jös-ät oγâl* — — (Wichmann V, 447: 161 B) 'Herdenweise lebenden Pferden nachzujagen ist [doch] nicht schwer — —'.¹

¹ Z.B. in diesem Beispiel kann jedoch die gesperrt gedruckte Wortverbindung als Subjekt des Satzes aufgefasst werden. Dieselbe Wortverbindung kommt nämlich im selben Lied in entsprechendem Zusammenhang auch vom Verbalnomen getrennt nominativisch vor; in dieser Stellung gebraucht man jedoch im allgemeinen kein Nominativobjekt (s. Kapitel III). Falls die Annahme der Deutung als Subjekt das Richtige trifft, müsste die Übersetzung folgendermassen lauten: 'Die herdenweise lebenden Pferde sind nicht schwer zu fangen — —'.

Im allgemeinen ist jedoch von Wörtern mit Bestimmung oder Suffix — auch in Gedichten aus OD — der Akkusativ gebräuchlich, z.B. *jâ tâ n k ü l a š k ü n (d ž ê l a ž â m šüðralaš nele mo?* (Beke T III, 207 U) 'Aus [einem] faserigen Flachsbund ist es schwer, zu spinnen?' / *i ž a t u l z m jörñktaš saĭ.* (Wichmann V, 130: 193 M) 'Ein kleines Feuer ist gut (od. leicht) zu löschen.'

In OS, WD und WS habe ich keinen einzigen in diesen Zusammenhang gehörenden Nominativ mit Bestimmung oder Suffix angetroffen; einige Beispiele für Akkusativobjekte: — — *мемнан ик паиша гына ыле — колышо-влакым тоаш.* (Šabdār, 102) '— — wir hatten nur eine Arbeit — die Toten zu begraben.' // *ражан едетэм кәлмәктәш пиš 'jažo.* (Beke V, 102: 17 K) 'Einen reichen Mann gefrieren machen ist sehr gut.' / — — *ик пуðâm namalaš tñdñlän lel aγâl.* (Wichmann R, 407 JL) '— — ein Pud zu tragen ist ihm nicht schwer.' (Vgl. das zweite Beispiel aus WD in Punkt 1:2.1.1.) / *Окняэи тёрлалтшы и м анжаши яэсо, но йуты.* (Iljakov, 48) 'Es ist lustig, aber kalt, das Eis anzuschauen, das am Fenster zu Schmuckfiguren gefroren ist.'

1:3. Verbalnomen als Lokativadverbiale

1:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

1:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Als Lokativadverbiale werden in dieser Untersuchung die Vorkommensfälle des Verbalnomens auf *-aš* bezeichnet, die im Satz gleichsam in ihrer ursprünglichen Wohin-Kasusbedeutung stehen. Mit anderen Worten, sie werden so angewandt, dass man sie, ohne dass der Sinn des Satzes darunter leiden würde, durch eine Wohin-Kasusform jedes beliebigen Nomens ersetzen könnte; im allgemeinen käme für die Substitution der Illativ in Frage. Somit enthält die Bedeutung des Beziehungswortes zum Verbalnomen meistens die Bedeutungskomponente 'übertragen' oder 'übergehen' (s. Alhoniemi, MSFOu 142, 231—264).

Aufgrund des Materials, das aus den sehr zahlreichen mit dem Lokativadverbiale auf *-aš* verbundenen Objekten besteht, könnte ein Forscher, der nur Einzelfälle betrachtet,

ziemlich leicht nachweisen, dass man im Gebrauch der verschiedenen Objektkasus keine Regelmässigkeit wahrnehmen kann. Unter den Beispielen lassen sich nämlich mühelos solche aus ähnlichen Konnexionen bestehende Beispielpaare finden, von denen das eine Beispiel ein Nominativ-, das andere ein Akkusativobjekt aufweist (s. weiter unten). Für einen Betrachter jedoch, der sich in das Problem vertieft, indem er all die Tausende von Beispielen berücksichtigt, stellt es sich heraus, dass trotz dem Schwanken einiger Konnexionen im Kasusgebrauch doch offenkundige, wenn auch nicht annähernd ausnahmslose Grundlinien vorhanden sind.

In OD scheint die Praxis bei den suffixlosen und bestimmungslosen Objekten am allerregelmässigten zu sein. Im allgemeinen wird nämlich in den Texten der östlichen Mundarten das Nominativobjekt angewandt. Da ich nicht jede im Gesamtmaterial in gleicher Weise sich wiederholende Konnexion einzeln vermerkt habe, kann ich nicht den genauen Prozentsatz der »Akkusativausnahmen« angeben. Es ist jedoch offensichtlich, dass dieser auch im Gesamtmaterial aus OD beträchtlich unter 10 % bleibt. In den Texten der östlichsten Mundarten — B, P und M — habe ich etwa zehn Akkusativobjekte festgestellt, Nominativobjekte dagegen weit über hundert. In U und C ist das Übergewicht des Nominativs vielleicht noch grösser, z.B. in der Quelle Beke M, die Dialektmaterial aus U enthält, habe ich 155 Konnexionen mit Nominativobjekt gezählt und nur 3 mit Akkusativobjekt. Unter den mehr als hundert Beispielen aus JT gibt es nicht einmal ein einziges, das ein Akkusativobjekt enthielte.

So zeigt sich die Verteilung von Nominativ- und Akkusativobjekten in OD, wenn man sie in groben Zügen quantitativ betrachtet. Aber gibt es einen qualitativen Unterschied zwischen Akkusativ- und Nominativobjekten? Eine unbedingt klare Grenze lässt sich zwischen den Objekten mit verschiedenem Kasus nicht ziehen. Zwar scheint in einem Teil der Akkusativfälle das Objekt ein Wort zu sein, das ein bestimmtes konkretes Ding oder Wesen bezeichnet, aber entsprechende

Beispiele kann man — wenngleich prozentual um einiges weniger — auch unter den Zitaten mit Nominativobjekt finden. Und andererseits ist in vielen Akkusativbeispielen das Objekt z.B. ein ebensolcher Stoffname wie in sehr vielen Nominativzitaten. Was nun die drei Akkusativobjekte betrifft, die ich in der Quelle Beke M gefunden habe, so scheinen sie eine Art von »Entgleisungen« zu sein, denn in völlig entsprechender Umgebung stehen die gleichen Objekte — vielfach sogar oft — im Nominativ.

Es folgt nun eine Anzahl von Nominativbeispielen aus verschiedenen Ostdialekten, zuerst Kontexte von solchen Typen, in denen niemals ein Akkusativobjekt vorkommt: 'gehen oder jemanden schicken, um Beeren oder Pilze zu pflücken, Fisch oder Wild zu fangen': — *adaḱ üdâr śńeγe poyaš kaja* — (Genetz, 29 P) — 'die Tochter geht wieder Erdbeeren pflücken —' / 'auf den Weg oder in den Wald (d.h. jagen) gehen oder jemanden schicken': *mišâm kožlâ γoštaš*. (Beke M, 17: 2 U) 'Ich bin jagen gegangen.' / 'gehen oder jemanden schicken, um Holz, Stangen usw. zu hacken': *ur kaja torta ruaš*. (Genetz, 10 P) 'Das Eichhorn geht die Fiemerstange hauen.' / 'zur Arbeit, zum Pflügen, zum Säen usw. gehen oder jemanden schicken': *pop batâ üdârlak²š(t) tenâ kaja itân šaraš*. (Beke M, 588: 3—4 U) 'Die Frau des Geistlichen geht mit den Töchtern hinunter Flachs ausbreiten.'

Fast regelmässig steht der Nominativ in Konnexionen folgender Art: 'gehen oder jemanden schicken, um nach dem Vieh, dem Pferd usw. zu sehen, es zu versorgen, zu tränken oder zu füttern': *ikana me šukân kajâšna âmnie kûtaš*. (Beke T I, 567 Č) 'Viele [von uns] gingen einst Pferde (Sing.) hüten.' (Die einzigen Akkusativausnahmen sind die weiter unten angeführten Varianten des Satzes Nr. 696 aus Wichmanns Manuskript.) / 'essen oder trinken gehen oder jemanden schicken': — *ka(šâ den[e] üdürüm naŋgajat üdürämüš üstel deke mella pukšaš*. (Beke T IV, 232 B) — den Bräutigam und die Braut führt[e] (Präs.) man an den Tisch der Frauen, um ihnen Brotkuchen anzubieten.' (Die beiden einzigen Akkusativausnahmen sind weiter unten angeführt.) /

'gehen oder jemanden schicken, um etwas zu stehlen, zu kaufen, zu nehmen': *pop naleš, kaja t š o m a nalaš olaškâ*. (Beke M, 260: 11 U) 'Der Geistliche stellt sich dazu, geht in die Stadt, ein Füllen zu kaufen.' (Die einzige Ausnahme ist das weiter unten als letztes angeführte Akkusativbeispiel.) / 'gehen oder jemanden schicken, um ein Mädchen oder eine Frau zu nehmen, sich auszusuchen, sich mit ihr zu verloben usw.': *damdâlme möngö kajat ü ð n r nalaš*. (Bereczki, 70 M) 'Nach der Vorbereitung [der Hochzeit] gehen sie das Mädchen holen [eig. nehmen].' (Auch hierher gehört eine Akkusativausnahme, s. weiter unten.)

In den obigen Beispielen ist das Objekt im allgemeinen seiner Spezies nach deutlich unbestimmt. Es gibt aber unter den Zitaten auch eine ganze Menge solche zu den erwähnten Beispieltypen gehörende Kontexte, in denen das Nominativobjekt ganz klar einen bestimmten Gegenstand oder Menschen oder ein bestimmtes Tier bezeichnet. Einige Beispiele: *adač kaja t u r ŋ a kučšaš*. (Beke M, 528: 15 U) 'Er geht wieder den Kranich fangen 'von dem die Rede gewesen ist'. / *bitne s a l ð a k utaraš tolšlš*. (Beke T I, 616 Č) 'Gewiss (bist du gekommen), um den Soldaten 'der im Bauch des Pferdes eingeschlossen war' zu befreien.' / *s a l t a k šnškŋlaš kajat kupets-šamâts kŋzŋ ðön*. (Beke T I, 187 JT) 'Die Kaufleute [nehmen das Messer und] gehen den Soldaten 'dem sie ihr Geld gegeben haben' (mit dem Messer) töten.' Das Vorhandensein auch solcher Nominativobjekte ist nicht befremdend, da es nun einmal manche Nominativobjekte sogar von der Art gibt, dass in ihnen z.B. ein Demonstrativpronomen die Bestimmung des Objektwortes ist (s. 1: 3.2).

Akkusativbeispiele aus OD: *maska pundâš βuj-γâłš a ð e m ê m kučšaš puren kertân oγlat* — — (Paasonen—Siro T, 4: 11—12 B) 'Der Bär konnte nicht von oben in den Baumstumpf hinein den Menschen packen — —' / *o s a l ê m pâta-raš koštam, maneš*. (Beke T IV, 416 B) 'Ich kam 'eig. Präs.' den Bösewicht vernichten, sagt er.' / *er-ðenâ čoja βür-kâša ðenâ č u ð ê m lüaš kajen* — — (Porkka—Genetz, 7 C) 'Am Morgen begab sich jener gewandte Mann längs den Blutspuren um das Ungetüm zu schiessen — —' / *oremeš adač êmúe kajen βožo*

s a l d a k â m pâžâraš. (Beke T I, 608 Č) 'Auf der Strasse stürzte das Pferd wieder zusammen, um den Soldaten zu erdrücken.' / *perβîi erye abaž den ü d ŋ r ŋ m dođaš kajat.* (Bereczki, 70 M) 'Zuerst geht der Sohn mit seiner Mutter freien [eig. nach dem Mädchen fragen].' / *tudâ toleš i m ŋ â m dŷštâltaš.* U / *tudâ toleš i m ŋ i m jŷštŋltaš.* M / *tudâ i m ŋ â (m) jŷštâltaš toleš.* C (Wichmann R, 696) 'Er kommt 'hierher', um das Pferd zu schwemmen.' / *p u r a m jüaš unam üžâm — —* (Genetz, 69: 47 P) 'Einen Gast lud ich das 'von mir gebraute' Bier zu trinken — —' / *turŋa toleš p u r s a m kotškaš.* (Beke M, 530: 3—4 U) 'Der Kranich kommt, um Erbsen zu essen.' / — — *miŋ tiŋâm tiškâ s a t â m užalaš om purtâ.* (Beke M, 245: 6—7 U) '— — ich lasse dich nicht hier Handel treiben (eig. Ware verkaufen).' / *kajen kuyârak eryâžâ t u l â m nalaš.* (Beke T III, 335—336 U) 'Der älteste (eig. grössere) Sohn machte sich auf den Weg, um das Feuer zu holen.'

Das obige Verzeichnis von Akkusativbeispielen enthält etwa die Hälfte aller der Akkusativobjekte, die ich aus OD aufgezeichnet habe; die nichtangeführten gleichen diesen weitgehend. Wie man sieht, sind viele Objekte ihrer Spezies nach deutlich bestimmt (s. besonders die Beispiele am Anfang des Verzeichnisses), aber es gibt darunter auch solche, die ganz offensichtlich ihrer Spezies nach unbestimmt sind (s. die Beispiele gegen Ende des Verzeichnisses).

In OS ist die Praxis viel schwankender, sowohl zahlenmässig als auch qualitativ. Auch hier kann man feststellen, dass der Gebrauch des Nominativobjekts deutlich häufiger ist; die Menge der Nominativ- und die der Akkusativobjekte verhalten sich zueinander ungefähr wie 3: 1. Die Nominativobjekte stehen zum überwiegenden Teil in ähnlichen Zusammenhängen wie in den Zitaten aus OD: meistens ist das Nominativobjekt ein Stoffname, und die Handlung richtet sich auf das Holen, Geniessen, Bearbeiten usw. des von diesem Bezeichneten: ein Wort für Haustiere oder wilde Tiere, um deren Versorgung oder um deren Jagd es sich handelt; ein Wort für eine zu verrichtende Arbeit oder für ein Mädchen, mit dem sich jemand verheiraten will; Nominativobjekte anderer Typen bilden deutlich die Minderheit. In der über-

wiegenden Mehrzahl der Nominativbeispiele ist das Objektwort eins der Wörter des traditionellen Sprachschatzes, aber es gibt darunter auch einige späte russische Lehnwörter. Beispiele für Nominativobjekte: *Э н' ы ж погаш толна.* (Tšavajn, 202) 'Wir sind gekommen, um Himbeeren zu pflücken.' / *Авай, мыйымат п а р е н' г е шындаш нан'гаат?* (Ontšyko 6/1963, 79) 'Mutter, du nimmst mich doch auch mit zum Kartoffelpflanzen?' / — — *Ондри дек и мне пукиаши пура* — — (Šabdardar, 53) '— — er kommt zu O., um die Pferde zu füttern — —' / *Мый марлан каем гынат, ойго ужаши ом кай.* (Šabdardar, 65) 'Wenn ich heirate [eig. zum Mann gehe], tue ich das nicht, damit mir daraus irgendeine Mühe entsteht.' / *Тлетла тудо телевизор чаши — — кошташи ок тјүн'ал.* (Ontšyko 6/1963, 32) 'Danach [nachdem sie gläubig geworden ist] wird sie nicht — — zum Fernseher gehen.' / *Ўдыр-рвезе-влак ренетици и эртараш погыненыт.* (Ontšyko 6/1963, 39) 'Die jungen Mädchen haben sich versammelt, um zu üben.'

Die Akkusativobjekte stehen grossenteils in ungefähr eben solchen Kontexten wie die Nominativformen (s. besonders die ersten Akkusativbeispiele). Es ist jedoch zu beachten, dass in den Akkusativbeispielen wesentlich öfter ein spätes russisches Lehnwort das Objekt ist als in den Nominativbeispielen. In einigen — wenn auch relativ wenigen — Fällen ist das Objekt ein Wort, das ein Ding oder Wesen bezeichnet, von dem vorher die Rede gewesen ist. Akkusativbeispiele: *Ик эрдене эрак Митян аваже п у м пурташи лекте.* (Ontšyko 6/1963, 87) 'Eines Morgens früh ging M:s Mutter Holz holen.' / — — *таче мемнан колхоз парен'гым шындаш лектеш.* (Ontšyko 6/1963, 79) '— — heute geht unser Kolchos Kartoffeln pflanzen.' / *Мый Спаньпу пазарыи м у н ы м ужалаши каем.* (Tšavajn, 160) 'Ich gehe auf den Markt von S. Eier verkaufen.' / — — *изиже-кугужо радио м колыташи погынат* — — (Tšavajn, 159) '— — Gross und Klein versammelt sich, um Rundfunk zu hören — —' / *Ме тый декет удостоверенийым налаш каена ыле* — — (Tšavajn, 184) 'Wir sind zu dir gekommen, um Beweise (Sing.) zu erhalten — —'.

In WD ist das zahlenmässige Verhältnis von Nominativ- und Akkusativobjekten ungefähr das gleiche wie in OS. Was

die Art der Objekte betrifft, scheint die Praxis in den westlichen Mundarten noch mehr zu schwanken als in den östlichen: zuweilen kommt im selben Lied in einem Vers ein Nominativobjekt vor, in einem andern Vers von genau entsprechender Art aber ein Akkusativobjekt. Nahezu die Hälfte der Akkusativobjekte bezeichnen zwar mit mehr oder weniger Deutlichkeit etwas Bestimmtes, andererseits aber gibt es auch einige Nominativobjekte, die ebenfalls ihrer Spezies nach bestimmt sind. Am häufigsten findet man jedoch auch in diesem Sprachgebiet das Nominativobjekt in ähnlichen Kontexten wie in O. Beispiele für Nominativobjekte: — — *i p ä š ä k a t s ä l ä š k e j o š ä m*. (Beke T I, 10 JO) '— — und ich ging Arbeit suchen.' / — — *läktät tüγə i m ū i γətskäš*. (Beke V, 82: 271 K) '— — sie gehen hinaus, die Pferde einzuspannen.' / *əðərən šoläšä ili šäžaršä šayaləš k a p k a orolaš*. (Beke V, 65: 103 K) 'Des Mädchens jüngerer Bruder oder jüngere Schwester stehen Wache am Tor.'

Wie gesagt, stehen in vielen Beispielen aus WD ein Akkusativ- und ein Nominativobjekt ganz nahe beieinander und noch dazu anscheinend in ziemlich gleichen Kontexten, wofür einige Beispiele angeführt seien: *ik əðər-don ik mälölets š u d ä salaš kenät* — — *š o ž ä m tʳedäš kenät* — — (Wichmann V, 183 K) 'Ein Mädchen und ein Bursch sind ausgegangen, um Gras zu mähen — — um Gerste zu schneiden — —' / — — *a r β u z ä m γatškaš kemädä γodäm mänmäžəm-üt šištärenʳ godäda!* — — *k a n t φ e t katškaš kemädä γodäm* — — (Wichmann V, 191: 18 K) '— — wenn ihr hingehet, um Wassermelonen zu essen, kommt und weckt auch uns! — — wenn ihr hingehet, um Konfekt zu essen — —'.

Anders als in den Dialekten oder in OS gibt es in WS um einiges mehr Akkusativ- als Nominativobjekte. Es ist vielleicht aufschlussreich, aus einer Quelle, die in der westlichen Schriftsprache abgefasst ist, alle Nominativobjekte und deren Beziehungswörter zu bringen. Aus dem Roman Iljakovs habe ich folgende Nominativobjekte vermerkt (in Klammern die betreffende Seite): *морен кычаи* (45) 'Hasen (Sing.) fangen' / *ышкал кытаи* (19) 'Kühe (Sing.) hüten' / *камака олтаи* (68) 'den Ofen heizen' / *кылта пöрыктаи* (15) 'Garben (Sing.)

wenden' / *лес роаш* (289) 'Holz [eig. Wald] hacken' / *преня роаш* (18) 'Balken (Sing.) hauen' / *кы н з а л а шьдыраш* (18) 'mit der Spindel (Obj.) spinnen' / *де ла йишташ* (147) 'eine Sache od. Sachen besorgen' / *йы д а л йишташ* (18) 'Bast-schuhe (Sing.) machen' / *п ä ш а йишташ* (77) 'Arbeit leisten, arbeiten'.

Wie man sieht, steht in den meisten der angeführten Kontexte ein deutlich unbestimmtes Objektwort. Ebenso verhält es sich im allgemeinen auch in den Beispielen, die anderen Quellen aus WS entnommen sind und meistens den ebenangeführten Zitaten weitgehend gleichen. Eigentlich kommt nur in zwei Sätzen ein nominativisches bestimmtes Objekt vor: *К а н к а пачаш ум лăк.* (Grigorjev, 34) 'Geh nicht das Tor öffnen.' / *Мумпуăт — к у г и ж ä анчаш кăшок сôрă.* (Grigorjev, 63) 'Auch M. — — verspricht [hin] zu gehen, um den Kaiser zu sehen.'

Was die Akkusativobjekte betrifft, ist festzustellen, dass man ein solches oft in einem ganz oder einigermaßen gleichen Kontext finden kann wie ein Nominativobjekt; z.B. in dem Buch von Iljakov steht der Akkusativ u.a. in folgenden Fällen: *н ы р ы м анжааш* (323) 'Felder (Sing.) anschauen' / *к а ч к ы ш ы м йăмдылаш* (27) 'Essen zubereiten' / *с ы р а м йўлдалаш* (167) 'Bier trinken' / *п ä ш а м йишташ* (104, 115) 'Arbeit leisten'. Auffallend ist aber unter den Akkusativobjekten die grosse Anzahl von späten russischen Lehnwörtern; einige Beispiele: *а р т е л ь ы м вуйлалташ* (227) 'das Artel [eine Arbeitsgruppe] leiten' / *з ад а н и й ы м выполняши* (215) 'die Aufgabe ausführen' / *б о г а т ы р ь ы м нăлаш* (185) 'den Helden (auf)nehmen' / *с т и х о т в о р е н и й ы м лыдаш* (144) 'ein Gedicht lesen' / *п о к о й н и к ы м служыкташ* (244) 'den Toten einsegnen lassen'.

In den übrigen Quellen aus WS erinnert die Praxis stark an die des Textes von Iljakov; im Lehrbuch von Grigorjev ist nur die Zahl der russischen Lehnwörter geringer, und im Roman von Ignatjev ist der Akkusativ durchweg etwas häufiger als in dem von Iljakov.

Ferner ist zu erwähnen, dass in den meisten der letztzitierten Kontexte das russische Lehnwortobjekt deutlich

singularisch und bestimmt ist. Das hängt mit einem Umstand im Gebrauch der späten russischen Lehnwörter zusammen: bei der Anwendung später russischer Nomina, die unteilbar sind, werden in ihnen — und ganz besonders in WS — die pluralischen Formen im allgemeinen durch das Kennzeichen des Plurals angezeigt, wogegen in eigenständigen tscheremissischen Wörtern ja auch in diesen Fällen meistens kein Pluralkennzeichen vorkommt.

1:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

Es scheint, dass in solchen Kontexten, wo ein Verbalnomen auf *-aš* mit Objekt als Lokativadverbiale vorkommt, nicht gern mit diesem Verbalnomen noch eine adverbiale Bestimmung verbunden wird. Zwar gehört zu sehr vielen Kontexten eine Ortsbestimmung, aber sie schliesst sich im allgemeinen deutlich allein dem Hauptverb an. Trotz der sehr grossen Zahl von Beispielen für *aš*-Verbalnomina lokativadverbialen Charakters habe ich verhältnismässig wenig Konstruktionen gefunden, die aus Adverbiale + bestimmungslosem und suffixlosem Objekt + *aš*-Verbalnomen bestehen. Die meisten Beispiele stammen aus OD, eins jedoch aus OS.

In diesen Sätzen stehen sowohl Nominativ- als auch Akkusativobjekte, oft in ungefähr gleichen Kontexten. Einige Nominativ- und Akkusativbeispiele aus OD: — — *ške šužarâštâm imnâlan š u δ o puaš koltat.* (Genetz, 5 P; s. auch Beke M, 109: 8 U) '— — ihre eigene Schwester schicken sie den Pferden Heu geben.' | *tenban β̄nd̄n̄št âl̄m̄berts o k s a nalaš tolnam tâle(tsta)!*¹. (Beke T I, 251 JT) 'Ich bin gekommen, um von euch Geld [dafür] zu verlangen, dass (eig. weil) ihr im Wasser haust.' || *üdǖr poçt̄šeš mijat* — — *üdǖr-kaçš̄leleš o k s a m nalaš.* (Beke T IV, 194 B) 'Nach dem Mädchen kommen 'sie' — —, um den Brautpreis (eig. um das Geld) vom Bräutigam zu übernehmen.' | — — *βara, mien pik^{xš} kuškâ βozân, tušakân s u r t â m âštalaš* — — (Wichmann V, 359 C) '— — dann 'dahin gehend', wo der Pfeil niedergefallen ist, ebendasselbst Haus und Hof aufbauen — —'.

Das Beispiel aus OS gleicht Laut für Laut dem letzten Zitat aus OD; mit anderen Worten, Tšavajn hat dasselbe Volkslied wie Wichmann in genau gleicher Form veröffentlicht (Tšavajn, 19).

1:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Von Wörtern mit Bestimmung oder Suffix werden in allen Textquellen deutlich am meisten Akkusativobjekte angewandt. Diese akkusativische Vertretung ist aber nicht ausnahmslos. Am meisten Nominativobjekte kommen in den mundartlichen Texten vor, aber einige habe ich auch aus beiden Schriftsprachen aufgezeichnet.

In OD gibt es am allermeisten Nominative einerseits in den Proben aus den östlichsten Mundarten — d.h. B, P und M —, andererseits wiederum im Material der westlichsten Gebiete von OD, vor allem JT. Hingegen in den Textsammlungen aus C und U ist die Zahl der Nominativobjekte ziemlich gering. So habe ich in der Quelle Beke M nur zwei pluralische — also suffigierte — und fünf mit Bestimmungen versehene Nominativobjekte gezählt. Diese Zahlen sind gering, wenn man auf der einen Seite berücksichtigt, dass die Zahl der Nominativobjekte ohne Bestimmung und ohne Suffix in diesem Werk über 150 beträgt (s. 1:3.1.1), und auf der andern Seite, dass die Zahl der Akkusativobjekte mit Bestimmung und Suffix beträchtlich über ein halbes Hundert hinausgeht.

Der überwiegende Teil der Bestimmungen zu den Nominativobjekten bildet mit seinem Beziehungswort eine Ganzheit, die einem zusammengesetzten Wort verhältnismässig ähnlich ist, aber in einigen Fällen handelt es sich um ein relativ gelegentlich mit seinem Beziehungswort verbundenes Adjektiv, um einen Genitiv, einen Mengenausdruck oder — ganz selten — sogar ein Pronomen. In den Dialekten sind auch Nominativobjekte mit Possessivsuffix oder mit Pluralkennzeichen nicht unbekannt: besonders in Liedern kommen sie vor.

Beispiele aus OD für Nominativobjekte, hauptsächlich solche von seltenerem Typ: *miń tendan sü ün užaš tolâm, manân.* (Beke R, 61 B) 'Ich kam 'heim', eure Hochzeit

zu sehen 'sagte (der Soldat)'. / — — *Alâm batâr kočkaš kajena!* (Genetz, 17 P) '— — *Alâm* den Starken fressen fahren wir!' / *me mišna ačšam denâ ü škâ žlak užalaš olaškâ.* (Beke M, 194: 4—5 U) 'Ich fuhr mit meinem Vater in die Stadt, Ochsen zu verkaufen.' / — — *ambarš a ta že kütas šândžeš.* (Beke T I, 591 Č) '— — er setzt sich im Speicher nieder, um bei seinem Vater die [Toten]wache zu halten (eig. um seinen V. zu bewachen).' / *me, maneš, kajena tâ nî nî ŋ d ŋ r e t nalaš bes kuŋušan eryân dök.* (Beke T I, 338 JT) 'Wir gehen zum anderen Königssohn, deine Tochter holen (sagen sie).'

Akkusativobjekte gibt es in Kontexten entsprechender Art ausserordentlich reichlich, hier seien nur einige Beispiele gebracht: — — *iktâžat toleš tu dâ k o β â š t a (m) ruaš* — — (Porkka—Genetz, 41: 45 C) '— — einer kommt den Kohl zu hacken — —' / — — *kučšâr lekteš i m nî â l a k â m ūktaš.* (Beke M, 123: 5 U) '— — der Kutscher geht hinaus, die Pferde zu tränken.' / *βaražâm p o s k â d â ž â m ūžaš kaja ūdürün ačšaže.* (Beke T IV, 42 M) 'Dann geht der Vater des Mädchens, die Nachbarschaft (eig. den Nachbarn) einladen.'

In OS gibt es Nominativobjekte mit Suffix oder mit Bestimmung verhältnismässig viel weniger als in OD: insgesamt habe ich nur sieben Belege vermerkt, alle aus dem Werk Tšavajns. Nur in einem Satz ist das Nominativobjekt suffigiert; das Suffix ist das der 2.P.Sg. (s. S. 122—123). Beispiele: *К о м а ч њ ђ њ р ѡ даи мый колтен ом ул.* (Tšavajn, 174) 'Ich habe nicht [jemanden] geschickt, um nach K:s Tochter zu fragen [um K:s Tochter zu freien].' / *Мый ук сукыр кинде ѡ даи мийшым.* (Tšavajn, 94) 'Ich ging, um ein Stück Brot zu erbitten [eig. fragen].' / *Теѡ тыйым ч е р е т эллаи больницыи колтем! . . .* (Tšavajn, 136) 'Sieh mal, ich schicke dich ins Krankenhaus, um deine Krankheit zu heilen! . . .'

Um ein Vielfaches häufiger ist das Akkusativobjekt, wofür einige Beispiele: *У да ен'ым налаи огыт лек.* (Tšavajn, 317) 'Einen schlechten Menschen kommen sie nicht (mit)nehmen.' / — — *ала ачатак њ ђ њ р жым ѡ жаи толын.* (Šabdard, 174) '— — vielleicht ist dein Vater gekommen, um seine Tochter zu sehen.'

In WD ist das Verhältnis zwischen Nominativ- und Akku-

sativobjekten ungefähr ebenso wie in OD: man findet eine gewisse Anzahl von Nominativen, besonders in Liedern, aber wesentlich reichlicher Akkusative. Beispiele für Objekte beider Arten: — — *ar β u z^ē n a γatškaš tolda!* (Wichmann V, 190: 17 K) '— — kommt, [lasst uns] von unseren Wassermelonen essen!' / *äldä, kenä mä sayana χâ β o r a j â š k u γ i z ä törläš!* (Beke V, 182: 35—36 K) 'Geh, komm mit uns, den kranken König zu heilen!' / — — *koltat t i ə d ə r kandaš.* (Beke V, 282—283 K) '— — man schickt 'ihn', dieses Mädchen zu holen.' // *məná tolēnam p u r â ə d ə r ə m nāŋgiäš.* (Beke V, 169: 78—79 K) 'Ich kam, um ein schönes (eig. gutes) Mädchen zu holen.' / *βätəž-ät läktən gejen s â k â r - l a š t â k - β^ə l ä m p o γ a š.* (Beke V, 138: 7—8 K) 'Auch die Frau macht sich auf den Weg, Brotstücke zu sammeln.'

In WS kommt ein Nominativobjekt nur in zwei Kontexten vor, und in beiden ist es mit einer Bestimmung versehen und gleicht sehr einem zusammengesetzten Wort: *И з и м ђ р п о г а и к ѣ м њ і д њ г о д ы м* — — (Grigorjev, 5) 'Wenn ihr Walderdbeeren pflücken geht — —' / *Л њ м о к с а п о к т ы л а и т о л ы т* — — (Grigorjev, 61) 'Sie kommen Steuergeld holen — —'.

Unter diesen Umständen gibt es in WS natürlich sehr reichlich Akkusativobjekte; nur zwei Beispiele: *А в а т ш о к и ы м ѣ л ѣ н ѡ м к о ч к а м* '!' *ш ѡ ј д ѡ и и!* (Grigorjev, 75) 'Die Mutter hat [uns] gerufen, warme Pfannkuchen zu essen!' / *К а т ь т а м а м в а ж н ы й ы м к е л е с а и т о л ы н* — — (Илјakov, 67) 'K. war gekommen, um von etwas Wichtigem zu sprechen — —'.

1:4. Verbalnomen als Objekt

1:4.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

1:4.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Ausser den Verben, deren Bedeutung eine Nuance von Übergang oder Überführung hat (s. 1: 3), erhalten auch Verben vieler anderer Typen ein Verbalnomen auf *-aš* als feste Bestimmung. In vielen derartigen Fällen enthält die Verbalnomenbestimmung auf *-aš* keine Spur mehr von der ursprünglichen Bedeutung des Wohin-Kasus, z.B. *kožla γoštaš tšarnen.* (Beke M, 619: 9 U) 'Das Jagen gab er [ganz]

auf.' / *kind[e] üdaš djoralta sľmaš*. (Beke T I, 242 JT) 'Es bereitete ihm Freude (eig. er liebte), Getreide zu säen.' Das in diesen Kontexten stehende Verbalnomen auf *-aš* lässt sich offenbar durch die Objektform eines andern Nomens ersetzen, vgl. z.B. *üöpatymym čarnaui* 'aufhören zu lieben [eig. das Lieben]' / *čon motorym üöpaťa* 'die Seele liebt das Schöne' (Marijsko-russkij slovar, 153). Da es gerade derartige Fälle am allermeisten zu geben scheint, nenne ich die in den folgenden Beispielen vorkommenden Verbalnomina auf *-aš* Objekte.

Die Benennung Objekt darf uns jedoch nicht hindern, die Tatsache zu bemerken, dass es sehr vielerlei regierende Verben gibt. So kann man die mit einigen Verben verbundene *aš*-Verbalnomenergänzung kaum durch einen Ausdruck andern Typs ersetzen, obwohl sie bei einigen anderen zuweilen ganz fehlen kann; ein solches Verb ist beispielsweise *polšem* 'helfen', z.B. *ja marelan polša pundäseräm optaš*. (Beke M, 67: 12 U) 'Der Teufel hilft dem Manne die Baumstümpfe aufzuschichten.' In einigen Fällen lässt sich dagegen das Verbalnomen auf *-aš* z.B. durch einen Dativausdruck ersetzen, vgl. folgende Beispiele: *usmak poŋgâ poŋaš-at o moštâ!* (Beke M, 519: 13 U) 'Ein Narr kann nicht einmal Pilze sammeln!' / *šüßârlan moštalam älä ŷân* — — (Beke T III, 254: 102 U) 'Wenn ich mich auf die Sackpfeife verstanden hätte — —'.

In derartigen Fällen ist die Grenze, die ich zwischen den in diesem Kapitel und den in Kapitel 1: 3 untergebrachten Kontexten gezogen habe, einigermassen klar. Aber es gibt auch solche Verben, bei denen einige Bestimmungen als Adverbiale zu klassifizieren sind, andere dagegen als Objekte. Hierher gehören z.B. die Verben des Befehlens und Aufforderns. Beispielsweise in dem Satz *ti maräm šüdenät möskä ŷâčtšaš* (Beke V, 120: 5—6 K) 'Diesen Mann riefen sie, dass er den Bären fange' ist das Verbalnomen auf *-aš* von lokativ-adverbialem Typ und das damit verbundene Objekt *möskä* somit in Kapitel 1: 3 zu behandeln. Hingegen muss man z.B. im Satz *šüdəš imüi ŷätskäš mäläm* (Wichmann R, 686 K) 'Er befahl mir, das Pferd anzuspannen' das Verbalnomen auf *-aš* als Objekt ansehen, und die Behandlung des Objekts *imüi* gehört also in dieses Kapitel. Es ist nämlich möglich, die

zitierten Sätze durch Formkriterien voneinander zu unterscheiden: im ersten ist das logische Subjekt des Infinitivs durch das Objekt des Hauptverbs *ti marâm* ausgedrückt, im zweiten wiederum durch das zum Hauptverb gehörende Habitivadverbale *mälâm*. Aber z.B. in den Kontexten, in denen weder ein Objekt noch ein Habitivadverbale ausgedrückt ist, fällt es sehr schwer zu wissen, zu welchem der beiden Typen der betreffende Ausdruck gehört. Ein solcher Satz ist z.B. *somâl âštaš šüđâšâm* (Wichmann R, 793 C) 'Ich gab die Arbeit in Auftrag'. Derartige Grenzfälle werden jedoch in meiner Untersuchung über die Form des Objekts keineswegs eine bemerkenswerte Rolle spielen, weil wir uns hier an so grobe Hauptlinien halten müssen.

Aufgrund der Beispiele erhält man das Bild, dass es von der Art des regierenden Verbs abhängt, was für eine Objektbestimmung das mit diesem verbundene Verbalnomen auf *-aš* erhält. Sehr wenige Verben regieren Kontexte, in denen ausschliesslich Nominativobjekte zum Verbalnomen treten. Dazu gehören nur die folgenden Verben, bei denen sehr wenig Beispiele für die Objekte ihrer Infinitive vorliegen.

Für die Verben *kertam* und *moštem* 'können' gibt es Beispiele mit Objekt auf *-aš* lediglich aus OD, z.B. *tarâze — — p a š a lâštaš kerdeš — —* (Beke T I, 243 JT) 'Der Knecht — — kann arbeiten — —' / *β a t e kêraš moštâđâmo — —* (Beke TT, 72: 5 JT, s. auch z.B. Beke T III, 32: 9 U) 'Wer seine Frau nicht schlagen kann — —'. Im letztzitierten Beispiel ist das Objekt deutlich bestimmt; andererseits muss jedoch beachtet werden, dass darin auch das Verbalnomen auf *-aš* sich an ein Verbalnomen anschliesst (vgl. 1: 4.2). Gewöhnlich ist die Rektion der Verben *kertam* und *moštem* anders: zu ihnen tritt das Verbalnomen auf *-ân*, das ein normales akkusativisches Objekt erhält, z.B. *p ä š ä m mun šim kert.* (Beke T I, 9 JO) 'Ich konnte [aber] keine (Arbeit) finden.' / *š i m orolen og moštâ yân — —* (Wichmann V, 336 C) 'Wenn sie das Silber nicht hüten kann — —'.

Mein Material enthält nur einen hierher gehörenden Fall, wo ein Objekt mit dem *aš*-Verbalnomen des Verbs *öram* 'sich wundern' verbunden ist; dieses Beispiel enthält ein bestimmtes

Nominativobjekt: *kuγāža örān ŋ δ ŋ r puas̄*. (Beke T I, 652 Č) 'Der Kaiser war in Verlegenheit, [da er] seine Tochter [her]geben [musste].'

Die Texte aus WS enthalten zwei Beispiele, in denen zur Verbalnomenbestimmung auf *-as̄* des Verbs *äptārtem* W 'stören' ein unbestimmtes Nominativobjekt getreten ist: — — *θä ŷ ы θ а л йиштаи Миколойлан иктат әнтыртыде*. (Iljakov, 18) '— — und nichts störte M. beim Anfertigen von Bastschuhen.' / — — *a monäua йиштаиет әнтыртем* — — (Iljakov, 147) '— — sonst störe ich deine Arbeit — —'.

Mit den *as̄*-Verbalnomenbestimmungen der meisten Verben sind sowohl Akkusativ- als auch Nominativobjekte verbunden, ohne dass die Bestimmtheit des Objekts entscheidenden Einfluss auf den Kasus zu haben scheint. Mehr bedeutet anscheinend oft die Herkunft des Beispiels: ob es aus einer der Schriftsprachen stammt oder aus einer Mundart. Deutlich am meisten Kontexte mit Nominativobjekt gibt es aus OD. Verben, zu deren *as̄*-Verbalnomen in den mundartlichen Beispielen entweder nur oder ganz überwiegend nominativische Objekte treten, während die Zitate aus den Schriftsprachen auch Akkusativobjekte aufweisen, sind wenigstens die folgenden.

Mit den *as̄*-Verbalnomenbestimmungen der Verben *tunemam* 'lernen' und *tunāktem* 'lehren' sind in den Texten aus OD nahezu zwanzig Nominativobjekte verbunden, wofür zwei Beispiele gebracht seien: *mān tñññktem* — — *â m ŋ e oñ(džāšet)*. (Beke T I, 604 Č) 'Ich will dich — — Pferde (Sing.) betreuen lehren.' / *p l o b ŋ â k štalaš-at tñnemalam älâ γān* — — (Beke T III, 193 U) 'Wenn ich das Zimmermannshandwerk gelernt hätte — —'.

Aus WD gibt es kein einziges Beispiel. Beide Schriftsprachen haben in Kontexten entsprechender Art abwechselnd Nominativ- und Akkusativobjekte; Beispiele: *Тойблат мыйым* — — *кин жасал кучылташат туныктен*. (Tšavajn, 326) 'T. lehrte mich — — auch den Dolch gebrauchen.' // *Книга — илышым умылаш, а й д е м ы м пагалаш туныкта* — — (Ontšyko 6/1963, 51) 'Das Buch lehrt das Leben verstehen, den Menschen würdigen — —' // *Ты ий жсымоқ Ефим Филиппович эргыжым*

йыдал йытаи тымдаи тынгалын. (Iljakov, 17) 'In diesem Herbst begann J.F. seinen Sohn das Anfertigen von Bastshuhen zu lehren.' // — — *шанен йыдалым йытаи тымдаи.* (Iljakov, 17) '— — [der Vater] gedachte [seinen Sohn] das Anfertigen von Bastshuhen zu lehren.'

Die Verbalnomenbestimmung auf *-aš* des Verbs *polšem* 'helfen' hat in den Dialekten meistens ein Nominativobjekt, z.B. *surtlo kuŷāza, s u r t āštaš pošlo!* (Beke T I, 460 C) 'Haus-Alder, hilf Häuser (Sing.) bauen!' // *kejet ā z ā štāš palšaš?* (Beke V, 160: 87 K) 'Kommst du gebären helfen?' Neben vielen Nominativbeispielen gibt es zwei, die ein Akkusativobjekt enthalten, z.B. *ja marelan polša pu n d ā s e r ā t m optaš.* (Beke M, 67: 12 U) 'Der Teufel hilft dem Manne die Baumstümpfe aufzuschichten.'

In OS findet man reichlich Beispiele sowohl mit Nominativ als auch mit Akkusativobjekt, z.B. *H y p куклаи огыт полио гын — —* (Ontšyko 6/1963, 97) 'Wenn sie nicht beim Roden des Feldes helfen — —' / — — *юмо — — туйманым сен'аи полиен.* (Ontšyko 6/1963, 31) '— — Gott — — half den Feind überwinden.' Das Material aus WS enthält ausschliesslich Akkusativobjekte, z.B. *X а л ы к ы м п̄ызыр̄аи полиышы-вл̄а — —* (Grigorjev, 69) 'Die Helfer beim Unterdrücken des Volkes — —'.

Es gibt eine ganze Menge Verben, in deren Kontexten zum Verbalnomen auf *-aš* ohne grosse Regelmässigkeit sowohl ein Nominativ- als auch ein Akkusativobjekt treten kann. Im folgenden behandle ich diese Verben, indem ich sie in groben Zügen nach der Bedeutung gruppriere.

Bei solchen Verben, die ein Beenden bezeichnen, treten zur Verbalnomenbestimmung auf *-aš* Objekte verschiedener Form; ein gutes Beispiel für dieses Schwanken bietet folgende Reihe von Sätzen: *māi a r a k a (m) jūaš kudaldāšm.* C // *miñ a r a k a m jūaš kudaltšim.* M // *mñi ä r ä k ä jūaš p̄raχāšm.* K (Wichmann, R 852) 'Ich hörte auf, Branntwein zu trinken.' Nominativobjekte kann man auch in WS antreffen: — — *соукток в̄й̄р̄ й̄јаи ак прахы.* (Iljakov, 70) '— — einerlei, [der Wolf] hört nicht auf, Blut zu trinken.' Das Akkusativobjekt ist jedoch häufiger, z.B. *Только Таня, ос-*

таткажым, кекым поктаи пыраха — — (Пјakov, 332) 'Schliesslich hört T. auf, dem Vogel nachzujagen — —'.

Das Verbalnomen auf *-aš* des Verbs *jōratem* 'lieben' erhält gleichfalls sowohl Akkusativ- als auch Nominativobjekte. So enthält derselbe Satz, der in einem Text aus WD ein Akkusativobjekt hat, in einem Zitat aus WS ein Nominativobjekt: *jak^xšar jalanⁿ kädəžə t ü β r ä m taškaš jarata* — — (Wichmann V, 201: 30 K) 'Die rotbeinige Taube liebt es, im Schmutz 'eig. Akk.¹ herumzutrippeln — —' // *Йакуар уалан кädüжü лъавёрä* ¹ *ташкаи уарата*. (Grigorjev, 94) 'id.'

Ein ziemlich buntes Bild bieten auch die Objekte des Verbalnomens auf *-aš* von Verben des Sagens, Befehlens, Erlaubens und Verbietens; unter diesen Beispielen sind zwar die Akkusativobjekte in der Mehrzahl, aber es kommen auch Nominativobjekte vor, ausser im Material aus WS. Ein Bild von diesem Schwanken erhalten wir etwa in folgender Beispielerie: *küštüš malam i m n i m kitškaš*. M // *mālanem i m n i ā (m) kätškaš šüdəš*. C // *küštāš i m n i kitškaš mālam*. U // *šüdəš i m n i kətskäš mäläm*. JL / *šüdəš i m n i γətsküš mäläm*. K (Wichmann R, 686) 'Er befahl mir, das Pferd anzuspinnen.'

Das Verb *tüηalam* 'beginnen' gehört in diesen Zusammenhang durch seinen Gebrauch in den Mundarten, besonders den östlichen. Man kann nämlich beobachten, dass die deutliche Tendenz besteht, zum Verbalnomen auf *-aš* dieses Verbs ein Akkusativobjekt treten zu lassen: es gibt unter den vielen Hunderten von Beispielen nur einige Dutzende von Nominativbeispielen. (Vgl. Lewys und Jacobsons Beobachtungen, s. S. 8—9.)

Mit wenigen Ausnahmen stehen also die Nominativbeispiele in Texten aus OD. In der Anwendung des Nominativs und des Akkusativs lässt sich keinerlei Regelmässigkeit wahrnehmen; man vergleiche miteinander folgende Beispiele: — — *tu-γaj kečšän š ü r t ö kätškaš tüηal!* (Beke T III, 113: 263 U) '— — (am nämlichen Tage) beginne die Fäden (Sing.) 'in den Ofen' einzuschiessen!' / *βate adak a za läštaš tēηalän*. (Beke T I, 212 JT) 'Die Frau beginnt (Prät.) auch (eig. wieder) zu kreissen.' // — — *š ü r t ä m kätškaš*

tüñalmâ γοδâm — — (Beke T III, 62: 15 U) '— — wenn 'die Frauen' das Garn [in den Ofen] legen 'eig. einzuschiessen beginnen' — —' / *mare βate adak a z a m ̂štaš tñalân*. (Beke T I, 211—212 JT) 'Diese Tscheremissin beginnt (Prät.) auch zu kreissen.'

In den Texten aus WD gibt es nur zwei Nominativobjekte, im übrigen dominiert völlig der Akkusativ. Ein Beispielpaar: *β ä t ə näläš təñäləβə*. (Beke T I, 13 JO) 'Man suchte 'mir' eine Frau.' // — — *š u δ ê m salaš tñgälət*. (Ramstedt, 171 K) '— — sie beginnen Heu zu machen.'

Das reichhaltige Beispielmateriale der beiden Schriftsprachen enthält nur folgende drei Nominativbeispiele: *О м с а почаи тñн'алмыже годом Савий лектеи*. (Tšavajñ, 300) 'Als man anfängt, die Tür zu öffnen, wird S. sichtbar.' // — — *и ä ð а н з ы шыпнтаи тñнгалмешкы* — — (Iljakov, 239) '— — bevor man anfängt, den Weizen [vom Felde] zu holen — —' / *Скоро тебе шудым йнтаи кена . . . Тьредаи тñнгалмына . . . К й л т е шиаш . . .* (Ignatjev, 60) 'Sieh' mal, bald gehen wir Heu machen . . . Wir fangen an, [Korn] zu schneiden . . . Die Garben zu dreschen . . .' Sowohl im Beispiel aus OS als auch im ersten Beispiel aus WS steht das Verb *tññalam* selbst als Verbalnomen. Ganz offensichtlich ist das ein Umstand, der wesentlich zur Wahl des Nominativs beiträgt (vgl. 1: 4.2). Das zweite Beispiel aus WS ist wiederum elliptisch. Obgleich es natürlich schiene, den letzten Satz durch die im vorhergehenden stehende finite Form *тñнгалмына* 'wir beginnen' zu ergänzen, dürfte es doch nicht unmöglich sein, dass dem Verfasser als Ergänzung die finite Form *кена* 'wir gehen' vorgeschwebt hat, die im zweitnächsten der vorhergehenden Sätze steht. In diesem Fall würde das Beispiel denn auch zu Punkt 1: 3.1.1 gehören. Es besteht jedoch kein Grund, die Schlussfolgerung zu ziehen, dass das Objekt des mit der Nominalform des Verbs *tññalam* verbundenen Verbalnomens auf *-aš* in der Regel im Nominativ stände; sowohl die Beispiele der Dialekte als auch die der Schriftsprachen enthalten auch in derartigen Konnexionen reichlich Akkusativobjekte (s. z.B. das erste Akkusativbeispiel aus OD). Schliesslich sei noch je ein Beispiel für das »normale« akkusativische Objekt

in OS und in WS angeführt: — — *п а ш а м ыштаи тјун'алза!* (Tšavajn, 36) '— — fangt an zu arbeiten!' // — — *Миколай лымым качкаи тјнгалын* — — (Пјakov, 78) '— — M. begann Schnee zu essen — —'.

Als letzte Gruppe habe ich die Objekte zusammengestellt, die zu den Verbalnomina auf *-aš* der Verben des Taugens, Passens, Zeithabens, Genügens oder Genügen-Machens, Fertigwerdens und Anfertigens treten. Die in derartigen Konnexionen vorkommenden Objekte scheinen auch formal einigermaßen instabil zu sein. Nur in den Texten aus WS stehen lediglich Akkusativobjekte; in OD und OS findet man Nominativ- und Akkusativobjekte abwechselnd, in WD gibt es keine Beispiele. Einige Beispiele für Nominativ- und Akkusativobjekte aus OD und OS: *ајеη ој презâ поктаš белâ ајора.* (Wichmann V, 116: 33 JU) 'Der Rat eines Fremden taugt nur zum Treiben der Kälber.' // *күкšән, күкšән коилдалеш, р о л а т (â т) šәндаš келšалеш.* (Porkka—Genetz, 34: 3 C) 'Oben, oben, scheint es, könnte ein Schloss hinauf man bauen.' // *Икен'ынак илышыже* — — *повесть возаш ситен гын* — — (Ontšyko 6/1963, 99) 'Wenn das Leben eines Menschen — — [nur] zum Schreiben von Novellen (Sing.) ausgereicht hat — —' // — — *колям кучаи ямдылалтише пырыс сеын* — — (Ontšyko 6/1963, 59) '— — wie eine Katze, die sich fertigmacht, die Maus zu packen — —'. Ein Akkusativbeispiel aus WS: — — *тјнын ышет о к с а м цымыраи веле сита* — — (Пјakov, 53) '— — dein Verstand genügt nur zum Anhäufen von Geld — —'.

Es gibt ziemlich viele Verben, zu deren *aš*-Verbalnomenbestimmungen entweder ausschliesslich oder deutlich dominierend Akkusativobjekte treten. Dazu gehören wenigstens die Verben mit folgenden Bedeutungen.

Alle Objekte der Verbalnomina auf *-aš*, die mit Verben des Fürchtens, Zögerns oder Wagens verbunden sind, stehen im Akkusativ. Nur zwei Beispiele: *о β δ а т кâраš лüдүнüt.* (Beke R, 41 B) 'Sie fürchteten sich, die *оβда* zu schlagen.' // — — *Миколай Ефимыч пâш а м тјнгалаш шекланен.* (Пјakov, 174) '— — M.J. zögerte mit dem Arbeitsbeginn.'

Zum Verbalnomen auf *-aš* des Verbs *mondem* 'vergessen'

tritt ebenfalls in allen Beispielen ein Akkusativobjekt; aus WD liegen keine Beispiele vor. Z.B. *t u l ê m nalaš mondenêt*. (Beke M, 573: 6—7 U) 'Sie vergassen Feuer [mit]zunehmen.'

Zahlreiche Verben des Denkens, Beabsichtigens, Beschliessens, Glaubens oder Wünschens erhalten im allgemeinen Akkusativobjekte, z.B. *Mõn'geuila, me a ü ð e m ы m ытaи uone-na*. (Ontšyko 6/1963, 38) 'Im Gegenteil, wir gedenken einen [echten] Menschen zu schaffen.' // *para tumajen i m ú i m kandaš*. (Beke V, 196: 31 K) 'Dann dachte er daran, ein Pferd zu bringen.' Die einzigen Ausnahmen sind einige Beispiele aus C und JT, z.B. *ik kačtše mari ü ð ê r nalaš sona*. (Beke T I, 467 C) 'Ein Bursch denkt sich, er werde heiraten.'

In Kontexten, die von Verben des Versuchens, Sichbemühens und Sichanstrengens regiert werden, ist das Objekt des Verbalnomens auf *-aš* immer akkusativisch, ausgenommen in zwei Zitaten aus OD. Akkusativbeispiele: *tudo t a m a k a m šupšaš töčoneže*. (Sebeok—Ingemann, 67 B) 'Er möchte Tabak rauchen.' // *βätə ä z ä m ʷštäš tsa'tsa* (Beke V, 159: 82 K) 'Die Frau will ein Kind gebären.' Ein Nominativbeispiel aus OD: *lešakân βatâžê tolaša a ź ź a lištaš*. (Beke M, 37: 6 U) 'Die Frau des Waldgeistes kreisst (eig. strengt sich an, um zu entbinden).'

1:4.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In den etwa zwanzig Beispielen, in denen zum Verbalnomen auf *-aš* ausser einem Objekt auch eine adverbiale Bestimmung tritt, ist das Objekt im allgemeinen akkusativisch; nur in einem Beispielsatz aus OD, in zwei Kontexten aus OS und einem aus WS finden wir ein endungsloses Objekt. Das in OD anzutreffende Nominativobjekt gehört zum *aš*-Verbalnomen des Verbs *šonem* 'denken'; es verdient Beachtung, dass im selben Beispiel in ganz gleichem Zusammenhang auch ein Akkusativobjekt steht: *pasu šengel söremešet u r ž a üdaš čon šona; idem šengel söremešet k ê n e m üdaš čon šona*. (Porkka—Genetz, 39: 28 C) 'Auf den Rasenplatz hinter dem Felde verlangt's mich Roggen zu säen; auf die grasige Stelle hinter der Riege möchte Hanf ich gern säen.' Im einen Nominativbei-

spiel aus OS ist das regierende Verb *öram* 'sich wundern', im andern *šüdem* 'befehlen': *Маринажат — — моло семью увер нуашат öрын коштын.* (Šabdar, 162) 'М. — — ging umher und wunderte sich, ob durch andere Mittel Nachricht gegeben werden sollte.' / *Пошкудо илемла гыч йозак позаш төра мыланем ийдыш.* (Ontšyko 6/1963, 97) 'Der Vorsteher befahl mir, in den Nachbargewenden Steuern einzusammeln.' Im Nominativbeispiel aus WS ist das regierende Verb ebenfalls *šüdem*; auch dies ist seiner Form nach ein Verbalnomen: — — *— — аль качмы лошты т а б а к шыпшаши ийдымы Ашим-баевын «приказы» ныным йырыкта?* (Пjakov, 206) '— — oder bringt A:s »Befehl«, zwischen dem Essen Tabak zu rauchen, sie zum Lächeln?'

Auch einige Akkusativbeispiele: — — *капан βалан k a β a n â m šândaš, omarta βалан o m a r t a m šândaš polšâza!* (Wichmann V, 28 U) '— — helfet uns so, dass wir einen Kornschober neben den andern, einen Bienenstock neben den andern stellen können!' // *Румбыкан вйдышитö колым кучаш тöчымö ок кыл.* (Šabdar, 180) 'Man soll nicht versuchen, in trübem Wasser Fische zu fangen.' // *тән еше реš säjən i γ r u š-k a m šaktaš kerdäm ɳlɳ* — — (Beke T I, 7 JO) 'Ich spielte recht artig (eig. schön) die Harmonika — —' // — — *ту вараши гйиц ц йи в и гы м йишаш сöрымьжым моло цшити шайыш-теи.* (Ignatjev, 110) '— — von seinem Versprechen, aus diesem Falken ein Kücken zu machen und auch von anderem spricht er genau.' Wie die Beispiele aus OS und WS zeigen, kommen auch dann Akkusative vor, wenn das Beziehungswort des Verbalnomens auf *-aš* selbst ein Verbalnomen ist.

1:4:2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

In den zahlreichen Beispielen steht im allgemeinen ein Akkusativobjekt; wir haben jedoch aus OD acht und aus OS zwei Konnexionen mit Nominativobjekt. Von den Nominativobjekten aus OD haben zwei das Pluralkennzeichen, z.B. *küštâš p r e ž ä l a k üktaš.* (Beke M, 590: 6—7 U) 'Er befahl mir, die Kälber zu tränken.' Alle anderen Nominativobjekte sind mit Bestimmungen versehen. Die Objekte dieser Art aus OD tragen mit einer einzigen Ausnahme den Charakter von

zusammengesetzten Wörtern, und diese wiederum treten mit einer Ausnahme zu *aš*-Verbalnomina, deren Beziehungswort ein Verbalnomen ist. Beispiele für Nominativobjekte aus OD: *с r ž a - k a β a n optaš tūŋalmāž γođām* — — (Beke T I, 416: 171 C) 'Wenn man das Korn zu schobern beginnt — —' / *i ŋ g a β a t â kučšas moštâtâmâ* — — (Beke T III, 504: 30 U) 'Wer es nicht versteht, sich eine Geliebte (Schwägerin) zu verschaffen — —' / — — *kūšta βatâžlan m e l n a r u a š luγaš*. (Beke M, 616: 10—11 U) '— — er befiehlt seiner Frau, dass sie Fladenteig rühre.' / — — *m'lam i k s o m â l âštaš polšo!* (Genetz, 41 P) '— — hilf mir ein Geschäft besorgen!' Es sei erwähnt, dass das letztzitierte Beispiel aus einem Märchen stammt, in dem der gleiche Kontext viele Male vorkommt, jedoch oft mit bestimmungslosem Objekt, z.B. — — *m'lanem s o m â l âštaš polšo!* (Genetz, 39 P).

Die Nominativobjekte aus OS haben locker angefügte Bestimmungen: *Туде окса и к п у ђ ш и н ч а л н а л а ш с и т е н*. (Tšavajn, 3) 'Dieses Geld genügte, um ein Pud Salz zu kaufen.' / *Суртүүмо н и м о с о м ы л к а ы т а ш а ш а м и т йöрö*. (Tšavajn, 261) 'Du eignest dich zu keinerlei Beschäftigung im Hause.'

Vergleichshalber auch einige Akkusativobjekte: *kačšâ* — — *t š â l a t ü r l â m lâštaš mošta* — — (Wichmann V, 31 U) 'Der Bursch — — versteht allerlei zu machen — —' // — — *кулак-влак үзи в у й ы ш т ы м нöлташ тыришат*. (Šabdär, 89) '— — die Kulaken versuchen von neuem sich zu erheben [eig. ihren Kopf zu heben].' // *p ö r t p u r a m tšaŋgaš təŋgälmə γođām* — — (Beke V, 30: 40 K) 'Wenn die Zimmerung des Hausgerüsts beginnt — —' // *П а с е к о р н ы м айыраш ам советайы*. (Pjakov, 60) 'Den abschüssigen Weg zu wählen rate ich nicht.'

1:5. Verbalnomen als finales Adverbiale oder Attribut

1:5.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

1:5.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

In allen bisher behandelten Fällen ist das Verbalnomen auf *-aš* ein organisch zum Satz gehörendes Glied. Aber das Verbal-

nomen kann auch eine vom Standpunkt des zugrundeliegenden Satzes unwichtigere Stellung einnehmen, als eine den Zweck ausdrückende Bestimmung, die meistens als zum Verb gehörig anzusehen ist, manchmal aber auch zu irgendeinem nominalen Satzglied gehören kann.

Es gibt zwei Gründe dafür, dass alle Objekte des finalen *aš*-Verbalnomens in diesem einen Kapitel behandelt werden, ohne sie voneinander zu trennen. Der erste und wichtigste Gesichtspunkt ist der, dass die Form des Objekts in allen verschiedenen Satztypen gleich wechselnd zu sein scheint. Zweitens ist es in einigen Kontexten sehr schwierig zu entscheiden, welchem Satzglied das Verbalnomen sich jeweils anschliesst. Z.B. vom Verbalnomen auf *-aš* des Satztyps *βolâk koltaš βer ulâ saĭ* (Beke M, 1: 6 U) bin ich nicht imstande zu sagen, ob es als ein adnominales zu deuten ist, also etwa 'es gibt einen günstigen Viehweideplatz', oder als ein adverbales, also ungefähr 'zur Viehweide gibt es einen günstigen Platz'; Bekes Übersetzung des ebentzierten Satzes ist folgende: 'Es gibt einen günstigen Platz zur Viehweide (eig. das Vieh zu schicken).'

Das mit dem finalen *aš*-Verbalnomen verbundene Objekt schwankt in seiner Form einigermaßen: zwar dominieren sowohl in den Mundarten als auch in beiden Schriftsprachen von suffixlosen und bestimmungslosen Wörtern Nominativobjekte, aber überall kommen auch Akkusative vor; in den Schriftsprachen ist die Zahl der Akkusativobjekte um einiges grösser als in den Dialekten.

Beispiele für Kontexte mit Nominativobjekt aus OD:
 — — *t e η â ž βonžaš küβar uke* — — (Porkka—Genetz, 23: 28 C) '— — um über's Meer zu fahren, hat man keine Brücke — —' | *βara üdârân šolâžlan oksam pua k a p k a poĭtšaš*. (Beke T I, 478 C) 'Dann geben sie dem jüngeren Bruder des Mädchens Geld, damit er das Tor öffne.' | *üdür-γaĭtšân aĭtšaže ü d ü r purtaš βerâm ĵodaš kaja*. (Beke T IV, 194 B) 'Der Vater des Jungen geht dem Mädchen einen Platz sichern (eig. um e. P. bitten, wohin das Mädchen gebracht wird).' | *kondâ — — mešaklakâm o k ś a optaš!* (Beke M, 217: 2—3 U) 'Bring — — Säcke, das Geld hineinzulegen.'

Akkusative gibt es besonders in den von Wichmann aus verschiedenen Mundarten aufgezeichneten Beispielserien, einige auch im übrigen Material, z.B. *k i n d â m šulaš küzâm pu.* U / *k i n d â m šulaš küzâm pu.* C / *k i n d â m šulaš küzâm pu.* M (Wichmann R, 12) 'Gib das Messer zum Brot-schneiden.' / — — *š ü l ŋ m βüdaš izap šun.* (Wichmann V, 24: 175 M) '— — die Zeit ist gekommen, Hafer zu säen.'

Beispiele für Nominativ- und Akkusativobjekte aus OS: *Ш ѳ р г ö мушкаида сай шовыным пыштенам ыле — —* (Šabdar, 127) 'Ich habe eine gute Seife hingelegt, womit ihr euch das Gesicht waschen könnt — —' / *Ч е р к е чиялтаи оксам погышна.* (Tšavajñ, 240) 'Wir haben Geld für das Anmalen der Kirche gesammelt.' / *А рака йѳаи окса уло, а йозак тѳлаи уке.* (Tšavajñ, 245) 'Zum Branntweintrinken ist Geld da, aber zum Steuerzahlen gibt es keins.' // *О р а л т ы м ыштаи, и м нь ы м налаи ачийлан »улан ен'-влакым» сör-валаи верештын.* (Tšavajñ, 4) 'Mein Vater musste reiche Menschen [um Geld] anflehen, um ein Haus bauen und ein Pferd kaufen zu können.' / *И ѳ ы м шѳтаи товарым нала.* (Šabdar, 201) 'Nehmt das Beil zum Eishacken.'

Beispiele aus WD und aus WS: — — *k o l-loaš-at pär ulô.* (Wichmann V, 2 K) '— — [da] gibt es sogar Fischfangplätze.' / — — *bes edemb^{pl}lä keät êlên mâkten ßatlân k u γ i ž ä törlätäš.* (Beke V, 187: 87—88 K) '— — andere Leute 'gingen' auf Pferden, um Wasser, den König zu heilen.' // *t-l-m (kamakam) oltenä k i n d ə (m) k-ðaltaš (küestäš).* JL / *kamakam oltenä k i n d ə m küestäš.* K (Wichmann R, 517) 'Wir zünden Feuer im Ofen an, um Brot zu backen.' //

К а н к а пачаи иктäm укэ. (Grigorjev, 34) 'Es ist niemand da, um das Tor zu öffnen.' / *К и ð мышкаи вәрѳым анчыкта.* (Grigorjev, 130) 'Er zeigt die Stelle fürs Händewaschen.' // *Т и м пѳтäräи тыгыр-йалашым шѳрэн ваишталтаи кэлэи — —* (Grigorjev, 37) 'Um die Läuse zu vernichten, muss man oft die Unterwäsche wechseln — —' / — — *т ы р ы м лозита-раи манын, Катя ядеи.* (Iljakov, 295) '— — K. fragt, um die Stille zu brechen.'

Das letzte dieser Beispiele enthält ein für WS typisches Mittel, die Finalität anzuzeigen: hinter dem Verbalnomen,

das den Zweck angibt, kann man die Nominalform *manân* hinzufügen, deren buchstäbliche Bedeutung 'sagend' ist; ein weiteres Beispiel für derartige Kontexte z.B. in Kapitel 1:5.1.2. Wenn man dagegen in OS ein Element braucht, das die Finalität des Verbalnomens auf *-aš* verstärkt, bedient man sich der Endung des Dativs; s. das Beispiel in Kapitel 1: 5.2.

1:5.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

Beispiele, in denen zum finalen Verbalnomen auf *-aš* ausser dem Objekt auch eine adverbiale Bestimmung tritt, sind verhältnismässig selten. Ich habe nur zwei Beispielsätze dafür aus Texten aufgezeichnet, die OD vertreten; im einen steht ein Nominativ-, im andern ein Akkusativobjekt: *pörβōi mōi tâlanet s â β â n uryaš βisem.* (Wichmann V, 167 C) 'Erst nehme ich Mass, um dir einen Überzieher zu nähern.' // — — *идѣтγѡѳ̣ idēmâške k ũ l t a m kušaraš žap šueš* — — (Genetz, 58 P) '— — die Zeit herannaht die Garben von Tenne zu Tenne zu führen — —'.

Alle übrigen Beispiele stammen aus WS, und alle enthalten sie ein Akkusativobjekt, z.B. *Лишыл сола эдемвлӓлан худа м йиштаи маньн — — тӓды покойниквлӓм отпезаши отказен.* (Iljakov, 301) 'Um den Leuten des nahen Dorfes Ärger zu bereiten, — — weigerte er sich, die Toten zu begraben.'

1:5.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Anders als in sonstigen Zusammenhängen hat das final gebrauchte *aš*-Verbalnomen in recht vielen Kontexten aus O ein nominativisches Objekt auch dann, wenn zu diesem verschiedene Bestimmungen getreten sind — z.B. ein Adjektiv, ein Zahlwort, ein genitivisches Substantiv — oder wenn das Objekt verschiedene Suffixe angenommen hat. Solche Nominativobjekte gibt es besonders reichlich in OD — etwa die Hälfte der Gesamtzahl der hierhergehörigen Objekte dieser Mundarten.

Nominativbeispiele aus OD: *monnar kremga čia küleš*

stinalan, ik pört čialtaš. (Sebeok—Ingemann, 83 B) 'Wieviel Pfund Farbe braucht man für die Wände beim Anmalen eines Hauses?' / — — *tšarašt petraš βuryemâm âštâl töčšenât.* (Paasonen—Siro T, 219: 15—16 B) '— — sie wollten Kleider machen um ihre Nacktheit zu bedecken.' / *parâmet sulaš oksa* — — (Wichmann V, 48 U) 'Um deine Schulden zu bezahlen, ist [hier] Geld [für dich] — —' / *ačana aβan kumêl nalaš porsân-βüraŋ küleš, porsân-βüraŋ žê punaš ola γêč tolšê apšat küleš* — — (Porkka—Genetz, 52: 110 C) 'Um des Vaters und der Mutter Gunst zu erlangen braucht man eine seidene Leine, um die seidene Leine zu drehen bedarf man des aus der Stadt [Kasan] gekommen^{en} Schmiedes — —'.

Man gebraucht jedoch in Kontexten entsprechender Art auch Akkusativobjekte, wofür einige Beispiele: — — *putat pele šələm šoltaš ter-at pele pu küleš* — — (Sebeok—Ingemann, 77 B) '— — zum Kochen von anderthalb Pud Fleisch sind anderthalb Schlitten Holz nötig — —' / *šitobar žê mlišťaktaš Mosko apsat küleš.* (Beke T III, 375 U) 'Um eine silberne Axt anfertigen zu lassen, braucht man einen Moskauer Schmied.'

Auch in OS haben einige Nominativobjekte Bestimmungen, bei Tšavajŋ drei sogar das Possessivsuffix der 2.P.Sg. (s. S. 122—123): *ÿðyret ončaiš artamet uke . . .* (Tšavajŋ, 181) 'Du bist nicht fähig, deine Tochter zu beaufsichtigen . . .' / *Пөръен' тудо ÿдрамаш ондалаш йоным муэш.* (Tšavajŋ, 272) 'Der Mann findet ein Mittel, dieses Mädchen zu betrügen.' / *Вичи вÿдет вончалаи вичкыж пушет кÿлалеш* — — (Tšavajŋ, 222) 'Zum Übergang über den Fluss V. braucht man ein schmales Boot — —'.

Die meisten Objekte mit Bestimmungen und mit Suffixen sind in OS jedoch Akkusative, z.B. *A u l y š y m ыташыже шуко шинчаш, тунемаи кÿлеи.* (Šabdār, 122) 'Aber um ein neues Leben zu schaffen, ist es nötig, viel zu wissen, zu lernen.' / — — *нунын кумалме пöртышты мпетырашлан правительствыи йодышым возена!* (Ontšyko 6/1963, 40) '— — wir schreiben ein Gesuch an die Regierung, ihr Bethaus schliessen [zu dürfen]!' Im letztzitierten Beispiel

ist die Finalität des Verbalnomens auf *-aš* durch Anhängung der Dativendung hervorgehoben (vgl. 1: 5.1.1).

Aus WD liegen wenig Beispiele vor; mit einer Ausnahme haben sie Akkusativobjekte. Beispiele (das Nominativobjekt ist das zweite Objekt des ersten Beispielsatzes): *k a m a k a - ž ê m o l t a š*, *k u k x š ê β u r o a š t a β a r e m^dž a u k e* — — (Beke V, 128—129 K) 'Ich habe keine Axt den Ofen zu heizen, trockenes Holz zu schneiden — —' / *t a d a m d o n â p o p r o β o t i â k a š t â a l a i m i n i m p o p â n â m p o p m a r^d j a m a l t a l a š*. (Beke V, 267: 79—80 K) 'Deshalb macht^e der Knecht das Pferd des Geistlichen scheckig, um die Frau des Geistlichen anzuführen.'

Die Beispiele aus WS enthalten stets ein Akkusativobjekt; nur ein Beispiel: *Русскийвлä — — европейскийкультурым ямдаи манын, вырсы доно шагалыввлä* — — (Ignatjev, 70) 'Die Russen — — die Kriegsbeginner in der Absicht, die europäische Kultur zu zerstören — —'.

1:6. Verbalnomen als Prädikat

Dann und wann wird das Verbalnomen auf *-aš* durch gelegentliche Ellipse zum Prädikat. So verhält es sich u.a. mit dem Verbalnomen in folgendem Beispiel: *Мä нырышкы кена! — Самым самлаи! . .* (Иjakов, 328—329) 'Wir gehen aufs Feld! Unkraut jäten! . .' In derartigen Fällen, wo das unausgedrückte Prädikat doch aus dem Zusammenhang ersichtlich wird, gebraucht man den Infinitiv und auch das damit verbundene Objekt ganz offensichtlich in derselben Weise, als wenn der Satz vollständig wäre, d.h. auf normale Weise ein finites Verb hätte.

Im Tscheremissischen wird aber das *aš*-Verbalnomen ziemlich oft auch in solchen Kontexten als Prädikat gebraucht, wo es sich nicht um eine späte Ellipse handelt, sondern um eine in der Gegenwartssprache schon relativ eingebürgerte Praxis. Besonders Satzkonstruktionen folgender Typen sind in den Texten verhältnismässig gewöhnlich: *kuže tiñ denet r o d ê m li š t a š?* (Beke M, 596: 8 U) 'Wie [könnte man] mit dir Verwandtschaft schliessen?' // *Сыренна. Чыным ойлаи гын,*

мендан верч. (Ontšyko 6/1963, 38) 'Wir sind böse. Wenn man die Wahrheit sagen sollte, Ihretwegen.' Allen solchen Satzkonstruktionen ist gemeinsam, dass das Verbalnomen in ihnen eine mehr oder weniger klare nezessive Bedeutung hat; zuweilen kann sogar ein dativisches Agens dazu treten (vgl. 1: 1.1.1), z.B. *nū, nunlak üčšāšat, kōlan kajaš t u l ê m nalaš.* (Beke T III, 335 U) '(Nun) sie streiten [darüber], wer Feuer holen gehen soll.'

Wie in den obigen Beispielen, so ist auch in allen anderen Fällen mit dem nezessiven Verbalnomenprädikat auf *-aš* immer ein Akkusativobjekt verbunden, unabhängig davon, ob das Verbalnomen sonstige verbale Bestimmungen hat, und unabhängig von der Art des Objekts. Ausser den bereits angeführten noch einige weitere Beispiele: *m u t ê m nalaš kiñ, ala jöršālan toleš.* (Beke M, 163: 4—5 U) 'Wenn ich das Wort annehme [von gebotenen Alternativen], vielleicht gereicht es mir zum Nutzen.' / — — *kuze t ê β o r ê m kučšāš* — — (Paasonen—Siro T, 15: 9 B) '— — wie kann man diesen Dieb fassen — —' // *Бригадирлан пөрвөн' уке мо, ijð p a m a ш ы м шoгa.тaу?* (Tšavajn, 274) '[Sollte man] zum Brigadier eine Frau wählen, wenn es keinen Mann gibt?' // *kün bik^{xš} kâškâ popaza, tšē,tsən ə d ə r ə m nälāš.* (Beke V, 221: 52—53 K) 'Wohin wessen Pfeil fliegt, von dort [muss] er seine Frau heimholen.' / — — *i tñnäm ožlenä me, k=nam s ū ä n ə m ləštāš.* (Beke T I, 38 JO) '— — und dann sagen wir, wann [wir] Hochzeit halten.' // *С о б р а н и ū ы м пачау?* (Iljakov, 100) '[Sollte man] eine Versammlung einberufen [eig. eröffnen]?' / — — *кыцə n ä ш ä м йиштäу?* (Grigorjev, 37) '— — wie [soll man] Arbeit leisten?'

2. Das zum Verbalnomen auf *-še* tretende Objekt

2:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ

2:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

2:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Das Verbalnomen auf *-še* wird im allgemeinen als substantivische oder adjektivische Bestimmung gebraucht, die das Agens anzeigt. In einigen Fällen bildet das substantivisch

angewandte Verbalnomen zusammen mit seiner Objektbestimmung einen einheitlichen Begriff. Derartige feste, an zusammengesetzte Wörter erinnernde Ausdrücke sind z.B. folgende: *k o ž l a-γoššâ* (Beke M, 416: 12 U) 'Jäger' / *i m í â k u t š â š â* (Beke M, 152: 2 U) 'Kutscher' / *k o l γ u t š â š â* (Beke M, 19: 3 U) 'Fischer' / *в ѳ р ѳ ѳ ѳ ѳ* (Tšavajn, 48) 'Bluttrinker' / *корны кешы W* (Iljakov, 42) 'Wanderer'; zuweilen bilden auch späte russische Lehnwörter einen entsprechenden Begriff, z.B. *я л с о в е т в у ѳ л а т ы ѳ е* (Šabdar, 210) 'Leiter des Dorfrates'. In einigen solchen Fällen ist der dem Verbalnomen ursprünglich anhaftende Charakter eines nomen agentis weitgehend verschwunden, wie z.B. in folgendem Zitat: — — *ü ð â r ð ü š â š k e t š o γ a l a l a m â l e*. (Beke T III, 213: 40 U) '— — ich hätte mich zur Verlobung eingestellt.' In derartigen Konnexionen wird wie in diesen Beispielen stets ein Nominativobjekt angewandt.

Die Fälle, in denen das Verbalnomen mit seiner Bestimmung ein so festes Ganzes bildet, bleiben jedoch unter den Beispielen deutlich in der Minderheit: meistens ist die Verbindung der Objektbestimmung mit ihrem Beziehungswort gelegentlicherer Art. Aber auch dann ist namentlich in den mundartlichen Texten der Nominativ ein recht häufiger Objektkasus. So sind Nominativobjekte alle die bestimmungslosen und suffixlosen Objekte, die in den Dialekten zu solchen Verbalnomina treten, deren Stellung im Satz die eines Subjekts, Objekts oder Prädikativs ist. Die meisten dieser Objekte sind unbestimmt, aber es gibt darunter auch einige deutlich bestimmte.

Beispiele aus OD und WD: *oksa t s o n n a l š â*. (Wichmann V, 107 JU) 'Das Geld ist der Mörder [eig. der Nehmer] der Seele.' / *k ö n j a m a l a n j o s a m k u č a t u d o j o s p a s t a r š e l i e š*. (Sebeok — Ingemann, 78 B) 'Der, unter dem [der Suchende] das Hermelin [ein Spielzeug] festnehmen kann, wird Wächter des Hermelins.' / *m i n j e η a t š a l š â u l a m*. (Beke M, 434: 12 U) 'Ich bin einer, der Menschen heilt.' / — — *t u š m a n š o n â š â m* — — *p u r o š o n â š â m* — — (Beke T III, 117 U) '— — den böse Denkenden — — den Gutgesinnten — —' //

k o l â š â p u k x š â š - β ð l ä β e l e k u z e n k e r d a t. (Beke V, 114: 32—33

K) 'Nur diese können aufwärtsfahren, die den 'bestimmten' Toten bewirtet haben.' / *p o η g ô p o γ â š - β ὀ λ ä d o k â* — — (Beke V, 45: 3 K) 'Zu den Pilzsammeln — —' / — — *iktâžð χ u δ a š a n â š ð ä l ð n*. (Beke V, 313: 1—2 K) '— — der andere war böswillig [Böses denkend].'

Die Praxis der beiden Schriftsprachen unterscheidet sich beträchtlich von der in den Mundarten herrschenden. Zwar ist der Nominativ auch in den Schriftsprachen um einiges häufiger als der Akkusativ, aber es gibt eben auch Akkusativbeispiele. In vielen Fällen kann man zwischen Konnexionen mit Akkusativobjekt und solchen mit Nominativobjekt keinen wesentlichen Qualitätsunterschied wahrnehmen. Die einzige verhältnismässig klar abgegrenzte Beispielgruppe, in der fast ausschliesslich das Nominativobjekt gebraucht wird, bezieht sich auf die Viehzucht: in diesen Zitaten ist die Rede vom Füttern oder Bewachen der Haustiere, vom Melken der Kühe usw. Hingegen wird das Akkusativobjekt meistens — wenn auch nicht ausnahmslos — bei russischen Wörtern angewandt, die Begriffe der sog. höheren Kultur ausdrücken. Bei Objekten anderer Typen lassen sich kaum wesentliche Unterschiede zwischen dem Gebrauch des Akkusativs und dem des Nominativs bemerken.

Beispiele für Nominativ- und Akkusativobjekte aus OS und WS: *И м н е п у ж и ш и ш о - в л а к* — — (Tšavajn, 94) 'Die Leute, die Pferde (Sing.) weideten — —' / — — *е н' ч а м а н ы ш е у л ы д а у л м а ш*. (Tšavajn, 225) '— — ihr wart mitleidig zum Menschen.' / *Т ѳ н' т у н ы к т ы ш о - в л а к* — — (Ontšyko 6/1963, 94) 'Die Lehrer der Anfangsgründe (Sing.) — —' // *Т ы г а й й о ч а* — — *п а ш а м й ö р а т ы ш е л и й ы н к у ж и к е ш* — — (Ontšyko 6/1963, 83) 'Ein solches Kind — — wird zu einem die Arbeit liebenden [Menschen] heranwachsen — —' / *Ч е м о д а н ы м м у ш ы ж о м и й л и й ы н а м* — — (Ontšyko 6/1963, 61) 'Ich wurde der Finder des Koffers — —' //

И м н ь и а н ч ы ш ы - в л ä и м н ы м к ѳ ц к ä т — — (Grigorjev, 132) 'Die Pferdepfleger spannen die Pferde (Sing.) an — —' / *К а л а ц к ѳ ж и т и ѳ й н а* ^{†1} *п а л ы ш ы - в л ä и т ѳ й м к ѳ н ы ѳ л т а а т* — — (Grigorjev, 132) 'Unser Weissbrotbäcker weckt die Gehilfen — —' / *О р л а н ы ш ы в л ä ж ы к у г и ж а м ы с к ы л ы ш ы м п и ш*

когон вырсаг. (Ignatjev, 16) 'Die Beleidigten tadeln recht hart den Verhöhnner des Kaisers.' // *5 цайшын ! к а л а ц ы м кјјэитишійнā кійньйлэи.* (Grigorjev, 132) 'Unser Weissbrotbäcker steht um fünf Uhr auf.' / *К у г и ж а м мыскылышыжы — — ладнан пона — —* (Ignatjev, 16) 'Der Verhöhnner des Kaisers — — spricht ruhig — —' / *Дä тйды изда т е л ь с т в ы м вуйлатышы ылеи.* (Iljakov, 112) 'Und er ist Leiter des Verlages.'

2:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In den Texten aus OD stehen zwei Nominativ- und ein Akkusativobjekt; alle drei sind sie ihrer Spezies nach unbestimmt: *ū sambor dene t š ä ĭ jüššüžö* — — (Beke T IV, 256 B) 'Diejenigen (Sing.), die aus dem neuen Samowar Tee trinken — —' / *oš kučužalanna p o r o šonāššžžm* — — (Beke R, 725 B) 'Die 'Akk.' unserem weissen Zaren gutgesinnt sind — —' // *kukulan š ä d a η ä m бүдәлš-at ulo* — — (Genetz, 63: 6 P) 'Doch der Kuckuck hat 'nen Weizenspender — —'.

Die Texte aus OS enthalten zwei Nominativ- und mehrere Akkusativobjekte, z.B. *Чыла пушен'гылан о й пушо — — куэ, улам!* (Tšavajņ, 28) 'Allen Bäumen Rat gebend — — [du] Birke, bist es!' / — — *тушто пушен'ге руышым мый вурсем.* (Tšavajņ, 12) '— — den, der dort Bäume hackt, tadel ich.' // *Мјјкш семын келшен, ук ой дене пашам ыттыше?* (Tšavajņ, 198) '[Gibt es Menschen, die] in Eintracht und Einmütigkeit arbeiten [eig. in Eintracht und Einmütigkeit Arbeit Leistende] wie die Bienen?'

Aus WD liegt nur ein einziges Beispiel vor, und zwar eins mit Nominativobjekt: *mälänem β ä t namalš[ä]-at ikt-ät uke.* (Beke V, 109: 18—19 K) 'Ich habe niemanden, der mir Wasser brächte.'

In zwei Kontexten aus WS findet man ein Nominativobjekt, das vielleicht in diesen Zusammenhang gehört: — — *шагавуй äтжсын кидытты пишок ш а м а к колытитшы лин шійнзеи . . .* (Iljakov, 23) '— — der Pflug wird in der Hand seines

Vaters sehr gehorsam [eig. Wort hörend] . . . / *Тишты Ыыл вѣлыны пѣшам ѥитышы грузчиквлѣ, ш а л ѥоктарышывлѣ кѣненыт* — — (Iljakov, 167) 'Hier ruhten die auf der Wolga arbeitenden Verloader, die Flösser — —'. Beim letztzitierten Beispiel ist zu beachten, dass es einigermaßen unsicher ist, ob die am Anfang stehende Ortsbestimmung auch zu dem das Nominativobjekt enthaltenden Kontext gehört — und ob also das Beispiel in dieses Kapitel gehört; wir haben Grund festzustellen, dass in der *še*-Verbalnomenkonstruktion, zu der sie sicherlich gehört, ein Akkusativobjekt mit dem als Attribut stehenden Verbalnomen auf *-še* verbunden ist.

Akkusativbeispiele gibt es in den Texten aus WS viele, z.B. *Хырѣсѣнлѣн нурым ѥитышы-влѣ.* (Grigorjev, 117) 'Die dem Bauern Gutes tuenden [Insekten; Kapitelüberschrift].' / — — *дѣ колхозышты веле цѣшымы мошы* — — (Iljakov, 227)' — — und der nur in der Kolchose das Glück gefunden hat — —'.

2:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Wenn ein aus einem oder mehreren Wörtern bestehendes Objekt eine feste, an ein zusammengesetztes Wort erinnernde Wortverbindung ist — die Bestimmung des Objekts ist dann oft ein Substantiv —, kommen in OD als Bestimmungen zum Verbalnomen sowohl Akkusativ- als auch Nominativobjekte vor. Falls die Bestimmung in lockerem Verhältnis zu ihrem Beziehungswort steht — das gilt für viele Adjektiv-, Numeral- und Pronominalbestimmungen —, wird ein Akkusativobjekt angewandt; für Objekte mit Suffixen liegen keine Beispiele vor. Nominativ- und Akkusativbeispiele: *k o m a - u p š upšalše, l u j - k ü r â k tšijâše lijâldaleš nemnan rodâna.* (Paasonen—Siro T, 128: 95 B) 'Der, welcher eine Otterfellmütze aufsetzt und einen Marderpelz anzieht, ist unser Verwandter.' / *ᵃJaraŋ ola ᵃj e ŋ β u ĭ kotsš* — — (Wichmann V, 250 JU) 'Die^fse¹ Stadt Jaransk ist ein Menschenkopffresser — —' // — — *k i n d e k u r i (k a m)* ^f? es sollte heißen *kurika(m)*¹ *pušo uke ikt-at.* (Beke T III, 42: 93 U) '— — es gibt keinen, der [einem] ein Stück Brot gäbe.' / *eryəm, kuyuža β ü r γ e ŋ e k a t a m uryušum kâçšaleš.*

(Beke T IV, 66 B) 'Mein Sohn, der König sucht jemanden, der kupferne Schuhe (Sing.) nähen kann (eig. einen kupferne Schuhe Nähenden).'

Aus WD gibt es nur ein einziges in diesen Zusammenhang gehörendes Beispiel. Darin sind sowohl ein Pronomen als auch ein Adjektiv Bestimmungen zum Objekt, trotzdem aber ist die Form des Objekts der Nominativ: *ti [°] rβezə äzä an^džžš-at ikt-ät uke.* (Beke V, 109: 18—19 K) 'Ich habe niemanden, der dies kleine Kind pflegen könnte.'

In den wenigen Beispielen aus OS, wo es ein mit Bestimmung versehenes Nominativobjekt gibt, erinnern das Objekt und seine Bestimmung oft an ein zusammengesetztes Wort. Es ist jedoch zu beachten, dass in einem Kontext eine russische Lehnwortverbindung steht und dass in einem Beispiel zum Verbalnomen auch eine Zeitbestimmung tritt: *Постоялы й двор кучышо — —* (Šabdar, 85) 'Ein Gastwirt [eig. Halter des Wirtshauses] — —' / — — *ожно м ѱкш отар кучышым ит нал — —* (Tšavajñ, 265) '— — nimm keinen [zu Hilfe], der früher ein Bienenhaus gehabt hat — —'. In einem Beispiel steht jedoch als Bestimmung des Objekts sogar ein Pronominal: *Тыга й мут ойлышым колыдагын — —* (Šabdar, 67) 'Wenn ihr jemand hört, der eine solche Rede hält [eig. den Redner einer solchen Rede] — —'.

Um ein Vielfaches reichlicher sind unter den mit Bestimmungen versehenen Objekten jedoch die akkusativischen; auch alle suffigierten Objekte stehen im Akkusativ. Einige Beispiele: *Тудыжо ... оласе вургемым чийшыже, ко—ö?* (Šabdar, 119) 'Wer ist dieser ... städtisch angezogene [Mensch]?' / — — *ты курык-влак — — легенда-влакым шочкытмышо улыт.* (Ontšyko 6/1963, 90) '— — diese Berge — — sind legendenschaffend.'

In WS ist die Situation so ziemlich die gleiche wie in OS: es gibt einige Nominativobjektive mit Bestimmungen, aber sehr viel mehr mit Bestimmungen versehene Akkusativobjekte; u.a. alle suffigierten Objekte stehen im Akkusativ. Ein mit Sicherheit zum Verbalnomen auf *-še* gehörendes, einem zusammengesetzten Wort ähnliches Nominativobjekt haben wir in folgendem Kontext: *Ти сарла дон молот — — халык вёр ййийи-вләм сён'эн шуэныйт.* (Grigorjev, 104) 'Diese Sichel und

bezüglichen Zitate enthalten gewöhnlich ein Nominativobjekt, wogegen die meisten der ganz jungen russischen Lehnwörter, wenn sie als Objekt stehen, akkusativisch sind; im übrigen Wortschatz wechseln Nominativ und Akkusativ ziemlich unregelmässig. Beispiele aus OS: *М ѝ к и ончышо ен'ым* — — (Tšavajñ, 265) 'Den Bienenzüchter — —' / — — *во л ь ы к эмлыше врач дек* — — (Ontšyko 6/1963, 86) '— — zum Tierarzt — —' / — — *к а т а чийше ѝдырым* — — (Šabdar, 25) '— — das beschuhte Mädchen (Akk.) — —' / — — *к у м ы л тарватыше почеламутлам* — — (Ontšyko 6/1963, 51) '— — rührende Gedichte (Akk.) — —' / *О м с а пералтыше ен'же* — — (Ontšyko 6/1963, 87) 'Die Person, die an die Tür geklopft hatte — —' // — — *во л ь ы к ы м эмлыше врач* — — (Ontšyko 6/1963, 86) '— — der Tierarzt — —' / — — *г а л с т у к ы м сакыше студентлан.* (Šabdar, 113) '— — dem Studenten, der eine Krawatte umgebunden hatte.' / — — *к у м ы л ы м нөлтышө шинчавѝд* — — (Šabdar, 111) '— — erhebende Tränen (Sing.) — —' / — — *г и м н а з и ѝ ы м пытарыше поп ѝдыр.* (Šabdar, 162) '— — die Priesterstochter, die das Gymnasium besucht hat.'

Aus WS könnte man eine entsprechende Serie anführen; wir wollen uns jedoch mit weniger Beispielen begnügen: — — *ышкал анчышы ѝдыр-вләнә* — — (Grigorjev, 132) '— — unsere Mädchen, die Kühe (Sing.) pflegen — —' / *А л ь ц ѝ з ы качшы äзавлә?* (Ignatjev, 47) 'Oder [trinken] die Säuglinge [Branntwein]?' / — — *й ä н г аздарышы тотлы пышан äрака* — — (Ignatjev, 50) '— — der die Seele kitzelnde, süß duftende Branntwein — —' // — — *й ä н г ы м йылатарышы ти яжо шамаквлә* — — (Ignatjev, 81) '— — diese schönen, in der Seele brennenden Worte — —' / — — *пенийым тымдышы Лидия Марковна* — — (Iljakov, 58) '— — die in Singen unterrichtende L.M. — —'.

2:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In den Texten aus OD kommen sowohl Nominativ- als auch Akkusativobjekte vor, z.B. — — *урбеžәнәк ү д ү р налше* — — (Beke T IV, 128: 8 M) '— — der früh Heiratende (eig. eine

Frau nehmende) — —' / — — *kuarńan paša štše je-
 ηəm* — — (Sebeok—Ingemann, 85 B) '— — den am Freitag
 arbeitenden Menschen — —' // *tājlānet tō olašte iktāže o s a-
 l ā m štše jeη ulō alā?* (Paasonen—Siro T, 14: 13 B) 'Gibt es
 einen Menschen, der dir in dieser Stadt Böses getan hat?'

Aus WD habe ich nur ein Beispiel aufgezeichnet, es ent-
 hält ein Akkusativobjekt: *sedən don ə d ə r ə m altalāšš
 karmoń ājuk^{xšā}*. (Beke V, 104: 11 K) 'Der mädchenbetörende
 'eig. auf jene Weise das Mädchen betrügende' Klang der
 Harmonika.'

Alle die zahlreichen Beispiele aus OS und WS enthalten ein
 Akkusativobjekt, z.B. *Me škol nelen učastkymte n a u a m
 ыттыше тунемше-влак* — — (Ontšyko 6/1963, 68) 'Wir
 Schüler, die wir neben der Schule auf der Parzelle arbeiten
 — —' // — — *шоэн аракам ййшы Карманов* — — (Пjakov,
 152) '— — der selten Branntwein trinkende K. — —.'

2:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

In OD kommen mit Bestimmungen versehene Objekte
 sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ vor; die nomina-
 tivischen haben im allgemeinen den Charakter von zusammen-
 gesetzten Wörtern. Die wenigen suffigierten Objekte sind alle
 akkusativisch. Beispiele aus OD: — — *m a m a - o k ś a
 pāštāšēn lūmžūm*. (Beke R, 730 B) '— — den Namen dessen,
 der 'ihm' das *mama*-Geld [in die Hand] gegeben hat.' /
k i n d e - ō n nalše jēη — — (Beke T III, 129 U) 'Der Mann,
 der dem Getreidefürst begegnet (eig. der d. G. nehmende
 Mann) — —' // — — *u β e r - j u m moštāšo jeη-βālak* — —
 (Beke R, 48 B) '— — die *uβer*-Zauberformel wissenden
 Leute — —' / *tudo t ā n ā n n a s t a d ā m šolāššo βoret
 liješ* — — (Paasonen—Siro T, 17: 9—10 B) 'Das ist der
 Dieb, der deine Sachen stiehlt — —'.

Aus WD gibt es kein einziges Beispiel. Dagegen habe ich
 aus OS einige mit Bestimmungen versehene Nominativ- und
 sehr viele Akkusativobjekte aufgezeichnet. Meistens tragen
 die Nominativobjekte den Charakter zusammengesetzter
 Wörter. Ein Nominativ- und ein Akkusativbeispiel: *И л ы ш е*

вүд йүшө ен'ым — — (Tšavajñ, 250) 'Den Menschen, der vom Wasser des Lebens getrunken hat — —' // — — *ш у к о к н и г а м лудшо ен'* — — (Šabdar, 165) '— — ein Mensch, der viele Bücher gelesen hat — —'.

Die Texte aus WS enthalten ein Nominativ- und Dutzende von Akkusativobjekten, z.B. *Н ы р в ё л в ё л олмыктышы выльдырцан йукишы* — — (Grigorjev, 26) 'Die Stimme des Rebhuhns, das die Fläche des Feldes verschönt [aus einem Gedicht] — —' // — — *ш у к ы в ё р ы м йоктарышы бой кемаиты* — — (Ијakov, 256) '— — beim Kämpfen des viel Blut vergießenden Kampfes — —'.

2:3. Verbalnomen als Adverbiale

2:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

2:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Das mit einem Objekt versehene Verbalnomen steht meistens entweder als auf *-lan* endendes Habitivadverbiale oder als auf *-la* endendes Adverbiale mit mehreren Bedeutungen. In den Dialekten wird mit Ausnahme der Modalbeispiele stets das Nominativobjekt gebraucht, z.B. — — *і м н а šolšštšš-lan peš oŋaj, peš oŋaj.* (Wichmann V, 457: 187 B) '— — [dies] ist sehr dienlich für den Pferdedieb.' // — — *təðə keä-t a β a k šəp^pšə[šə]lan.* (Beke V, 38: 82 K) '— — die heiratet einen Raucher.'

In den Texten aus OD sind mit *še*-Verbalnomina, die eine Modalendung haben, sowohl Nominativ- als auch einige Akkusativobjekte verbunden, z.B. *kožla γo[š]šəla* — — (Beke T I, 170 JT) 'Auf der Jagd [eig. den Wald wandernd] — —' | *éðra šelšəžla* — — (Genetz, 35 P) 'Indem sie die Pergel spaltet — —' // *Íšamak m ü m kočšəla koješ.* (Bereczki, 60 C) 'Íšamak scheint ein Honigesser zu sein.' / *k e l d e m šupšəžla βüðŋškə βozən.* M | *k e l d e m šup^pšəžla βüðəš purenⁿ-gajən* 'ʔ -gajen'. U (Wichmann R, 528) 'Beim Ziehen des Schleppnetzes fiel er ins Wasser.'

Wie man sieht, ist im ersten Akkusativbeispiel der Modal ein festes Adverbiale des Verbs, in den beiden anderen dagegen — ebenso wie in den Nominativbeispielen — ein locker ange-

fügte Adverbiale mit temporaler Bedeutung. In dem einzigen Modalbeispiel aus WD steht der Modal als eine Art von Quasikonstruktion; auch dieses Beispiel enthält ein Akkusativobjekt: — — *ik kit(šam morða körŋŋškŋ tsäken koläm poŋâššäla*. (Beke T I, 55 JO) '— — 'der Mann' steckte ihre Hand 'die Hand der Toten' in die Reuse, als ob sie Fische herausnehmen wollte.'

In den beiden Schriftsprachen zeigt sich hinsichtlich der Form des Objekts ebensolches Schwanken wie in den Fällen, die in den vorigen Kapiteln behandelt worden sind, z.B. — — *паша ышитышыла модына*. (Tšavajŋ, 192) '— — beim Arbeiten spielen wir.' // — — *йыдалым керыттышыла* — — (Šabdar, 30) '— — beim Flechten von Bastschuhen — —' // *Киндйи үдүйшыләнжы* — — (Grigorjev, 43) 'Dem Säer des Getreides — —' // — — *позкам эртышылажы* — — (Пјakov, 371) '— — beim Überholen des Wagens — —'.

2:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

Aus beiden Schriftsprachen haben wir einige Beispiele, die alle ein Akkusativobjekt enthalten, z.B. — — *тумналан с а л а м ы м каласышыла* — — (Šabdar, 145) '— — der Eule Grüsse übermittelnd — —' // *Аника когыляныштат вйдым ваиталтышыла* — — (Ignatjev, 101) 'Indem A. das [Wasch]-wasser für beide [Männer] wechselte — —'.

2:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

In einigen wenigen Beispielen aus OD lässt sich dasselbe Schwanken in der Form des Objekts feststellen wie in Kapitel 2:1.2 und 2:2.2; ein Beispielpaar: *βara tšodo mari ola šurno-šī äštäššälan* — — (Beke T I, 457 C) 'Da sagt dieser (eig. jener) Tšcheremisse dem Getreideschmausveranstalter — —' // *mama-okšam kumalše-βälaklan ešenläkäm-at puen-at* — — (Beke R, 732 B) 'Dem *mama*-Geld Opfernden auch Wohlergehen gebend — —'.

Aus WD gibt es keine in diesen Zusammenhang gehörigen

Beispiele. In den Objekten aus OS, auch in denen, die mit auf *-la* endenden Formen verbunden sind, findet man Schwanken; es sei nur ein Beispielpaar angeführt: *Вара, нура корка кучышыла* — — (Šabdar, 10) 'Dann, indem er den Bierkrug ergriff — —' // — — *ш ул д ы р а к п а ч е р ы м к ы ч а л ы ш ы л а* — — (Šabdar, 85) '— — eine billigere Unterkunft suchend — —'.

Die Beispiele aus WS haben in der Regel ein Akkusativobjekt, z.B. *М ä м н а н в ы р н а м й ы ш ы в л ä в е р ц ь!* (Ignatjev 114) '[Wir haben gekämpft] wegen derer, die unser Blut trinken!'

3. Das zum Verbalnomen auf *-šan* tretende Objekt

In einem Satz aus OS schliessen sich an eine Verbalableitung auf *-šan* zwei einander ähnliche Bestimmungen, von denen die eine im Nominativ, die andere im Akkusativ steht. Diese Bestimmungen, die beide ihrerseits Bestimmungen haben, stehen im Objektverhältnis zum Beziehungswort: — — *Россий кугыжа Петр Федорович, чыла тўнялан эрыкан яндар шоньшан, т ы р л ö к а л ы к ы м кучышан, молат, молат, молат.* (Tšavajn, 313)' — — der Kaiser von Russland P. F., der ganzen Welt friedliche Erleuchtung wünschend, verschiedene Völker beherrschend usw. usw.'

4. Das zum Verbalnomen auf *-šaš* tretende Objekt

4:1. Verbalnomen als Subjekt oder Objekt

Aus einigen Liedern habe ich Nominalsätze aufgezeichnet, in denen das Verbalnomen auf *-šaš* vorkommt, z.B. — — *i k a r k a ž ê jortalšaš mo jösö.* (Wichmann V, 409: 62 B)' — — es ist gar nicht schwer [für das Pferd], eine Anhöhe laufend zu nehmen.' Es macht jedoch den Eindruck, als ob das in diesen Konstruktionen auftretende Substantiv sich eher als Subjekt des Nominalsatzes auffassen liesse und nicht so sehr als Objekt; jedenfalls steht dieses Nomen immer — auch wenn es suffigiert ist — im Nominativ.

In Texten kommen jedoch auch solche Kontexte vor, in

denen als Prädikat *ulo* 'es gibt', *uke* 'es gibt nicht' oder *liješ* 'es wird' steht, während zu den übrigen Satzgliedern u.a. das Verbalnomen auf *-šaš* gehört.¹ Falls es sich nicht um einen unpersönlichen Ausdruck handelt, ist in derartigen Kontexten das Agens entweder durch ein Possessivsuffix oder durch eine besondere Genitivform ausgedrückt. Diese Kontexte unterscheiden sich somit von den in Kapitel 4:4 behandelten, in denen ein gesondertes — zwar selten vorkommendes — Agenswort im Nominativ steht und in denen das Verb *ulam* 'sein' in seinen Personen konjugiert wird. Als Beispiel für die jetzt in Rede stehenden Konstruktionen sei folgendes Zitat gebracht: *Мыйын мйкшиге оролышаи уло* — — (Tšavajn, 191), dessen Bedeutung — grob übersetzt — zweifellos diese ist: 'Ich habe die Bienenlarven zu bewachen — —'. Aber wie gliedert sich eine solche Konstruktion genau genommen im Bewusstsein des Tscheremissen: ist der im Satz vorkommende Nominativ als Subjekt eines Verbs mit Existentialbedeutung anzusehen, oder ist das Verbalnomen auf *-šaš* Subjekt des Ausdrucks und der Nominativ sein Objekt? Auf diese Frage habe ich keine unbedingt sichere Antwort zu finden vermocht. Jedenfalls liegt Grund vor, einige zusätzliche Beispiele für diese Konstruktion anzuführen. Mit Ausnahme eines Akkusativs steht darin der Nominativ, und dieser hat in einigen Zusammenhängen auch Bestimmungen oder ein Suffix. Einige Nominativbeispiele: *inde k â z m a t âštâšašet šuk[o] uke* — — (Beke R, 58 B) 'Deine Dienstzeit dauert schon nicht lange 'nicht mehr lange'¹ — —' | *türbet lügəšta-gən, k ö s t e n e ě kočšaš ulo manət.* (Sebeok—Ingemann, 58: 2 B) 'Wenn deine Lippe juckt, wirst du Mitbringsel essen.' // *Эрла мыйын шудо овартышаи уло.* (Tšavajn, 198) 'Morgen muss ich Heu wenden.' | *Эвай, лй м оксана лутен'ге да шымлур тйлышаи уло.* (Tšavajn, 298) 'E., [wir] haben unsere Steuer[n] zu bezahlen, 10 Rubel und 20 Kopeken.'

Der Akkusativ steht in folgendem Kontext: *А мый у то*

¹ Beispiele, in denen Objekte zu den nominal gebrauchten Formen auf *-šaš* treten, habe ich nur aus O aufgezeichnet; die nominale Anwendung dieses Verbalnomens ist jedoch auch in W bekannt, z.B. *alaš(kə) kešəšem ulə.* (Wichmann R, 513 K) 'Ich muss in die Stadt gehen.'

и у м ы м тарватышаи уке шонем . . . (Šabdar, 179) 'Aber ich bin der Meinung, dass kein unnützer Lärm geschlagen werden soll . . .' Wenigstens in diesem Kontext ist also das Nomen als Objekt der Verbalform auf *-šaš* zu deuten.

Ebenso stehen mit Sicherheit als Objekte dieser Form die zwei Akkusative des folgenden Zitats; diese Konstruktion unterscheidet sich von den obenbehandelten darin, dass hier als Prädikat das Verb *кодат* 'bleiben' steht: *Тачылан о к н а м шындышаи, ѳ с т е л ы м ыштышаи кодо.* (Ontšyko 6/1963, 66) 'Für diesen Tag unterblieb die Einsetzung des Fensters, die Anfertigung des Tisches.'

In den Texten gibt es zwei Kontexte, in denen das Verbalnomen auf *-šaš* als akkusativisches Objekt steht; das mit diesem verbundene bestimmungslose und suffixlose Objekt steht in beiden Fällen im Akkusativ: *sanatβlak amanak k u γ̂ ž a m puššašətok ojlət ulmaš.* (Paasonen—Siro T, 24: 10 B) 'Die Senatoren sprachen noch immer von der 'geplanten' Ermordung des Kaisers.' // *Мом шонет, керемет? М а р и ѳ ы м сен'ышашым мо?* (Tšavajn, 253) 'Was denkst du, Keremet? Dass der Tscheremisse besiegt werden soll?'

4:2. Verbalnomen als Attribut

Alle Beispiele, in denen zu dem als Attribut stehenden Verbalnomen ein Objekt tritt, stammen aus Texten der Mundart B. Als Objekte stehen darin meistens bestimmungslose Substantive; es gibt aber auch zwei Beispiele für Objekte mit Bestimmung. Die bestimmungslosen Objekte sind alle nominativisch, während von den mit Bestimmungen versehenen das eine im Nominativ und das andere im Akkusativ steht. Nominativbeispiele: *i k š u β o uššaš kečšem-at, maneš, ulə-maš, maneš.* (Beke T IV, 426 B) 'Ich erlebte den Tag, an dem ich mein Kind [lebend] sehen kann, sagt er.' / *m ü k š küžüššəš paγət šumōŋgö* — — (Beke T IV, 272 B) 'Wenn (eig. nachdem) die Zeit der Honiglese da (eig. gekommen) ist — —' / *š a l a š u r n o paγətšəš paγətš-at šun* — — (Beke R, 719 B) 'Die Zeit zum Sammeln des zerstreuten Kornes ist auch gekommen — —'.

Zwei andere Beispiele aus OS weisen aber akkusativische Objekte auf; auch diese sind bestimmungslos und suffixlos; z.B. *И лышым саемдышаи верчын кучедал моштаи веле кӱлеи.* (Šabdār, 74) 'Man muss nur verstehen, dafür zu kämpfen, dass das Leben besser werden muss.'

4.4. Verbalnomen als Prädikat

Das Verbalnomen auf *-šaš* kommt im ganzen Sprachgebiet auch als neccessives Prädikat vor. Verbinden kann man damit je nach Bedarf ein Negationsverb sowie zur Angabe der einzelnen Personalformen die Formen des Verbs *ulam* 'sein'. Wenn das Verbalnomen als Prädikat steht, erhält es ausschliesslich Akkusativobjekte. Es folgen nun einige Beispiele für Objekte verschiedener Art: — — *kiñešna kiša tunemân; o k t â š â m šândâšaš.* (Genetz, 42 P) '— — in unserm Hanfe halten die Meisen sich auf; man muss eine Schlinge aufstellen.' | *ala m u n â m šoltâšaš ala n e m â r â m šoltâšaš ala p u ç t š â m â š â m šoltâšaš* — — (Wichmann V, 163 U) 'Sollte man sich Eier oder Hafermehlbrei oder Hafergrütze kochen — —' // *Ûмырым эртарышаи, ласканрак ылышаи!* (Tšavajñ, 40) 'Das Leben muss man verbringen, angenehmer leben!' | *Таче ме тендан шочмо кечыдам моткышаи улына.* (Ontšyko 6/1963, 36) 'Heute haben wir Ihren Geburtstag zu feiern.' | *Тыште реакцией жван, столыпинский реформа кугу верым налышаи.* (Ontšyko 6/1963, 100) 'Hier [im Buch, das in Vorbereitung ist] werden die Reaktionszeit und die Reform von S. einen grossen Raum einnehmen.' // *äli, äfi, ädäräm nälšäš!* (Wichmann V, 204: 35 K) 'Vater, Mutter, ein Mädchen muss [für mich zum Weib] gewählt [eig. genommen] werden!' | — — *mârâγâts m â r â m mâršaš älä.* (Wichmann V, 221 K) '— — hättest du lieber ein Lied nach dem andern singen sollen.' // *Äви, сӱкчи ыи пыдыртышаи!* (Grigorjev, 99) 'Mutter, die [Eier]schale [des Kükens] muss zerbrochen werden!'

5. Das zum Verbalnomen auf *-šašlâk* tretende Objekt

Mit Objekt versehene Beispiele für das Verbalnomen auf *-šašlâk* gibt es nur aus den Texten der beiden Schriftsprachen:

eins aus OS und mehrere aus WS. In all diesen Beispielen wird die Form als Prädikat mit nezessiver Bedeutung angewandt.¹ Auch sie erhält in der Regel ein Akkusativobjekt, ebenso wie die in entsprechender Stellung befindliche Form auf *-šaš*, z.B. — — *мый ук ен'лан веле п о р ы м ыттышаилык отыл.* (Šabdar, 75) '— — du sollst nicht nur einem Menschen Gutes tun.' // — — *нырым үдүде кодышаилык агыл, с е м е н а м мошаилык.* (Pjakov, 294) '— — das Feld soll man nicht ohne Saat lassen, man muss Samen finden.' / — — *Вауитаров штаб доно соок р а д и о с в я з ь ы м кычышаилык — — ылын.* (Pjakov, 257) '— — V. hätte ständig Funkverbindung zum Stab suchen sollen.'

6. Das zum Verbalnomen auf *-me* tretende Objekt

6:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ

6:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

6:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil

Der Gebrauch der Verbalnomina auf *-me* ist sehr reichlich und vielseitig. Dieses Verbalnomen wird in vielen seiner Funktionen ein syntaktisches Synonym des Verbalnomens auf *-maš*. Wenn es z.B. in einem Subjekt- oder Objektkasus steht, hat es im allgemeinen die Bedeutung eines nomen actionis, genauso wie das Verbalnomen auf *-maš*.

In einigen Konnexionen bilden das Verbalnomen auf *-me* und das mit ihm verbundene Objekt einen Begriff, der einen

¹ Die Form kann auch als anderes Satzglied vorkommen, s. z.B. Kangasmaa-Minn, Derivation, 52. Von einigen Belegen und Bemerkungen bekommt man sogar den Eindruck, als ob die Formen auf *-šašlök* in den Dialekten im allgemeinen nur nominal angewandt werden und also der verbale Gebrauch hauptsächlich schriftsprachlich ist. So hat Wichmann in seiner Handschrift (Wichmann R) eine Bemerkung aufgeschrieben, dass z.B. der ursprüngliche Satz Regulys Nr. 522 *tide škāl poktešašluk* 'diese Kuh ist für das Wegtreiben' bedeutet, während man den Satztyp *tiðä uškälöm poktāšaš C* 'diese Kuh muss man weg-treiben' übersetzen sollte. Klare Substantive sind ebenfalls die Formen auf *-šašlök* z.B. in der Quelle Porkka—Genetz: — — *nalšašlökäm suldeš-tarâ, užaläšašlökäm seryeštarâ!* (S. 19 C) ' — — mache die zu kaufende [Ware] billiger, verteuere die ausgebotene!'

konkreten Gegenstand, Ort oder Stoff bezeichnet, z.B. *tšur i ži ončdžžmo* (Beke T IV, 38 M) 'Spiegel' / *k o l -kučtšmâ* (Wichmann R, 495 C) 'Fischfangplatz' / *k i t mušmâ* (Beke M, 541: 8 U) 'Waschbecken'. Das in derartigen Konnexionen vorkommende Objekt steht immer im Nominativ. Hingegen scheint in den Kontexten, wo das *me*-Verbalnomen und sein Objekt beide syntaktisch frei auftreten, die Funktion des Verbalnomens einen gewissen Einfluss auf die Wahl der Form des hinzutretenden Objekts zu haben.

In OD kommen viele Dutzende von solchen Kontexten vor, in denen zu dem als Subjekt, Objekt oder Prädikativ stehenden *me*-Verbalnomen ein Nominativobjekt tritt. Vielfach ist das Objekt ein unbestimmter Ausdruck, z.B. ein Stoffname, aber es gibt auch zahlreiche Kontexte, in denen es deutlich bestimmt ist; Beispiele: *omâm uža[t] tšk, p ŋ n D z ö rumâm* — — (Beke TT, 66: 177 JT) 'Siehst du dich im Traume Föhren hauen — —' / *mare, ončžžktâ azžatâm! minân a ž ž a ušmâ peš šueš.* (Beke M, 75: 10—11 U) 'Mann, zeige mir dein Kind! Ich möchte das Kind gerne sehen.' / — — *pirâš* — — *šinčžeš opša dekâ, bučša o p š a počtšmâm.* (Beke M, 204: 13—14 U) '— — die Katze — — setzt sich zur Tür, wartet, dass man die Tür öffne.' / *ažda, š ü a n ušmet šueš-mo?* (Beke R, 59 B) 'Nun, möchtest du die Hochzeit 'deines Bruders' sehen?'

Nur vier Akkusativobjekte habe ich in entsprechenden Kontexten aus OD aufgezeichnet. Von ihnen ist eins deutlich bestimmt, während ich die übrigen als unbestimmt ansehen möchte, z.B. *ku γ' ž a m ušmet šueš-kân* — — (Genetz, 71: 62 P) 'Wenn den Kaiser zu sehen dich lüstet — —' / *omâ dene k a β a n â m optâmâm užat kân* — — (Beke T III, 86: 130 U) 'Wenn du im Traum Schobern siehst — —' / *k i n d â m pätarmet šueš kân* — — (Beke T IV, 18: 37 M) 'Wenn du 'dein' Getreide verbrauchen willst — —'.

Auch in OS sind die hierhergehörigen Objekte zum grössten Teil — über 80 % — nominativisch. Im allgemeinen ist das Nominativobjekt ein unbestimmter Ausdruck, oft z.B. ein Stoffname, aber es gibt unter ihnen auch einige bestimmte, von denen zwei noch dazu späte russische Lehnwörter sind. Nominativbeispiele: — — *тудо с у л ы к ы ыттым чарна.*

(Ontšyko 6/1963, 35) '— — der beendet das Sündigen [eig. Tun der Sünde].' / — — *юмо а й д е м е пуитмымат саламла.* (Ontšyko 6/1963, 30) '— — Gott billigt auch die Ermordung von Menschen.' / *К а п к а тѳкалымым колын — —* (Šabdar, 212) 'Sie hörte das Klopfen an die Pforte — —' / *Ф о т о а п н а р а т налмемым уѳеиш гын — — ыле.* (Ontšyko 6/1963, 64) 'Wenn sie gesehen hätte, dass ich den Fotoapparat kaufte — —'.

Akkusativbeispiele gibt es nur etwa fünf. In ihnen ist das Objekt von gleicher Qualität und Bestimmtheit wie in einigen Beispielen mit Nominativobjekt; Beispiele: *Тидын годым о м с а м пералтыме шоктен.* (Ontšyko 6/1963, 87) 'Da hörte man ein Klopfen an die Tür.' / — — *а й д е м ы м йōратыме ик ѳаплан чыла леведе.* (Šabdar, 98) '— — die Menschenliebe verschlang [eig. bedeckte] für einige Zeit alles.'

In WD weisen alle Kontexte ein Nominativobjekt auf; das Objekt dürfte in einigen Fällen als bestimmt anzusehen sein; Beispiele: *омәнәштә п ө р т әштәм — — уѳат кәиә — —* (Beke V, 39: 90 K) 'Siehst du im Traum ein Haus bauen — —' / *kelesät ätäštälän p i k x š lümәštәм.* (Beke V, 217: 12 K) 'Sie erzählen ihrem Vater, dass sie ihre Pfeile abgeschossen.'

In WS befinden sich die Nominativobjekte in der Minderheit und sind alle unbestimmt, z.B. — — *п а й пукишмыѳым уѳделна — —* (Ignatjev, 68) '— — wir haben nicht Fütterung mit Fleisch gesehen — —' / *Н а м о з ы лыкмы мам анчыкта?* (Grigorjev, 140) 'Was zeigt das Düngerfahren?'

Die Akkusativobjekte sind gewöhnlicher, auch die ihrer Spezies nach unbestimmten; Beispiele: — — *тавакым шывишмы шәиш — —* (Grigorjev, 130) '— — er hat Lust, Tabak zu rauchen — —' / — — *р о в о т н ы к ы м кандымеѳат пуреш агыл . . .* (Ignatjev, 42) '— — auch das war nicht gut, dass ich den Knecht (mit)gebracht habe . . .'

6:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil

Auch in den Kontexten, wo zum Verbalnomen ausser dem Objekt noch eine adverbiale Bestimmung tritt, steht in OD

meistens ein Nominativobjekt, z.B. *omâ dene użat kân ßütayâtlš š u r lukmâm* — — (Beke T III, 88: 143 U) 'Wenn du im Traum siehst, dass man Dünger aus dem Stall hinausträgt — —' / *süzlâ dene jâ d a l keršme*. (Beke T III, 24: 114, s. auch 28: 145 U) 'Das Anfertigen (eig. Stechen) von Bastchuhen (Sing.) mit der Pfieme 'Rätsellösung'. Nur in einem Kontext — auch er ist die Lösung eines Rätsels — steht ein Akkusativobjekt: *šüðârškö n e l a š â m tšâkâme*. (Beke T III, 21: 92 U) 'Das Unterbringen des Wirtels an der Spindel.'

In Kontexten, in denen zum Verbalnomen ein gesonderter genitivischer oder nominativischer Subjektteil tritt, kommt offensichtliches Schwanken zwischen Nominativ- und Akkusativobjekt vor, z.B. *aßam o šinđžâ miñân ß a t â nalmem*. (Beke M, 401: 10—11 U) 'Meine Mutter weiss nicht, dass ich geheiratet habe.' / *miñ użm tudžn p ö r t oñbžmžžm*. M / *mâj użm tudân p ö r t oñbžmâžžm*. C / *mâjâ użm tudân p ö r t oñđžmâžžm*. U (Wichmann R, 494) 'Ich sah ihn das Haus anschauen.' / *pârâs użân maska r o k tarßaltâmâm* — — (Beke T I, 278 JT) 'Die Katze sah, dass der Bär die Erde aufgewühlt hatte — —' // *omânâšto mačše ü m kočšmâm użat kân* — — (Beke T I, 410: 141 C) 'Wenn dir träumt (eig. wenn du im Traum siehst), dass die Katze Butter frisst — —' / *jâñ p â z â m kočšmâm użat* — — (Beke T III, 38: 59 U) 'Du siehst, dass andere (Sing.) Fleisch essen — —'.

Ein einziger Satz unter den Beispielen aus OS enthält neben einer adverbialen Bestimmung suffixlose und bestimmungslose Objekte. Es sind späte russische Lehnwörter, ihrer Form nach Akkusative: — — *к ум тылзе годым политика нерген к н и г а м л удмыж о, п о л и т к р у ж о к ы м к о л ы ш т м ы ж о я р а э р т е н о г ы л*. (Tšavajñ, 120)' — — dass er drei Monate Bücher über Politik gelesen und Vorträge des politischen Kreises [eig. den politischen Kreis] gehört hatte, war nicht vergebens gewesen.'

In zwei Kontexten steht neben einem genitivischen Subjektteil ein nominativisches Objekt: — — *тудын м ѝ к и ш й õ р а т ы м ы ж ы м а с у ж и к о с а в ы р е н* — — *гын* — — (Tšavajñ, 282) '— — wenn ich seine Bienenliebe ausnutzend — —' / *К у в а ж ы н ш ы м а к и к у д а л т ы м ы ж ы м у ж а т* — — (Šabdär, 134) 'Er

sah, dass seine Frau das *šəmakš*-Kopftuch abgenommen hatte — —'. Dagegen steht im folgenden Zitat ein Akkusativobjekt: *Тыге татар төра-влакын маpи йы м мыскылымыит — — талышнен.* (Tšavajñ, 80) 'So wurde die Unterdrückung der Tscheremissen durch die Tatarenfürsten — — stärker.'

In zwei von Wichmann aufgezeichneten Sätzen enthalten auch die in WD vorkommenden Versionen einen Subjektteil und ein Objekt, die gleichzeitig mit dem Verbalnomen verbunden sind. In beiden Sätzen aus JL steht ausschliesslich der Nominativ, während in beiden Sätzen aus K einerseits der Nominativ, andererseits der Akkusativ als mögliche Objektkasus vorkommen: *түн уšəm тңдңн^m п ө р т аn^dzə-məšəm.* JL | *түн уšəm тəдəн п ө р т (ə м) аnšəməšəm.* K (Wichmann R, 494) 'Ich sah ihn das Haus anschauen.' / *тңдң уšə түн п ө р т аn^dzəmet.* JL | *тəдə уšə түн п ө р т (ə м) аnšəmet.* K (Wichmann R, 493) 'Er sah mich das Haus anschauen.'

In WS gibt es viele Kontexte, die gleichzeitig ein Adverbiale und ein Objekt enthalten; das Objekt steht immer im Akkusativ, z.B. *Банкышкат о к с а м пиштымыжы шоэи! . . .* (Ignatjev, 106) '[Ich] habe Lust, Geld auch in die Bank zu bringen! . . .' / — — *дä вäтыжылан я с ы м йитымыжым цаклыде — —* (Пјakov, 360) '— — und ohne zu bemerken, dass er seiner Frau Schmerz bereitete — —'. Beispiele mit einem gesonderten genitivischen Subjektteil haben in zwei Fällen ein Nominativobjekt und in zwei anderen ein Akkusativobjekt, z.B. *Ньэмйц Стъопанын п ä ш ä йитымыжы.* (Grigorjev, 74) 'Die Arbeitsleistung des Deutschen S.' // *Но Ашимбаевын к и д ы м лјјаталмыжы цила юкым кырын шуа.* (Пјakov, 205) 'Aber durch Heben der Hand bringt A. alle Stimmen (Sing.) zum Schweigen.'

6:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

In den Texten aus OD kommen mit Bestimmungen versehene Objekte sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ vor. Mit einem Nominativobjekt ist immer entweder ein

Substantiv oder ein Adjektiv verbunden, das in der Regel eine verhältnismässig feste Verbindung mit dem Beziehungswort bildet. Beispiele für Nominativobjekte: *kuγu mörâ kočmet šueš kân* — — (Porkka—Genetz, 46: 75 C) 'Willst du grosse Erdbeeren essen — —' | *tiđâm »tšaza-γorka kučšâm» manât.* (Wichmann V, 41 U) '[Alles] dies heisst das »tšaza-Tassenhalten».'

Von einigen entsprechenden Wortverbindungen, die an zusammengesetzte Wörter erinnern, kommen auch Akkusativobjekte vor; in den meisten Konnexionen ist die Bestimmung des Akkusativobjekts jedoch mit dem Beziehungswort bemerkenswert locker verbunden. Alle mit Suffixen versehenen Objekte sind gleichfalls akkusativisch. Einige Beispiele für Akkusativobjekte: *kinđâ-perkem kondâmâ.* (Porkka—Genetz, 32 C) 'Spruch um Kornreichtum zu erwerben [eig. Bringen des Kornreichtums, Überschrift eines Kapitels]'. / *omânâšto oš tɔγɔrɔm tšimâm užat kân* — —; vgl. die Fortsetzung, wo bestimmungslose Objekte stehen: — — *mâžer tšimâm užat kân* — — (Beke T I, 413: 160 C) 'Wenn du im Traum ein reines (eig. weisses) Hemd anziehst — — ziehst du einen Kaftan an — —' || *kačtšâđam užtem šueš* — — (Beke T IV, 40 M) 'Ich will euren Burschen sehen — —'.

Auch die Texte aus OS enthalten drei mit Bestimmungen versehene Nominativobjekte. Diese gleichen nicht in derselben Weise zusammengesetzten Wörtern wie ebensolche Objekte aus OD, z.B. *Сокыр ен'ын шинча ж гай кум изи тӧрзан тошто пӧрт ыттымым Ведат огул, Савли кугызат ок шинче.* (Šabdar, 18) 'Weder V. noch der alte S. wissen, wann das alte Haus, dessen drei kleine Fenster wie die Augen eines blinden Menschen sind, gebaut ist.'

Als Gegengewicht zu derartigen Beispielen gibt es jedoch auch zahlreiche solche, in denen sowohl bestimmte als auch unbestimmte, mit Bestimmungen versehene Objekte im Akkusativ stehen. Auch alle suffigierten Objekte sind akkusativisch. Nur ein Beispiel: *Тошто ййлам кудалтымем ок шу.* (Šabdar, 19) 'Ich habe keine Lust, die alten Sitten (Sing.) [weg] zu werfen.'

In einem Lied aus K stehen Nominativobjekte auch von

Wörtern, die mit dem Possessivsuffix der 2. Person Sing. versehen sind oder eine locker angefügte Bestimmung haben; man beachte, dass im ersten Satz mit dem Verbalnomen auch noch eine adverbiale Bestimmung verbunden ist: — — *šəm γiš šaβâñ-don š ə r γ e d mâšmâ tak-ok tak-ok jamâ, š ə m γ i š p r ä ñ ħ k kardmet tak-ok tak-ok jamâ.* (Wichmann V, 228: 58 K) '— — umsonst, umsonst wuschest du dir mit sieben Arten Seife das Gesicht, umsonst, umsonst assest du sieben Arten Honigkuchen.' Gewöhnlicher ist jedoch auch in WD, dass in derartigen Kontexten ein Akkusativobjekt steht, z.B. *o š t j i š o l m a ž ê m pârâlmâž-at ak šo* — — (Beke V, 343: 43 K) 'Ich sehne mich nicht [danach], einen weissen Apfel zu essen — —'.

In den Texten aus WS steht ein einziges mit Bestimmung versehenes Objekt im Nominativ: — — *m u n ä p u ü u ə p nymym kolmälam* — — (Grigorjev, 81) '— — ich habe nicht gehört, dass [eine Kuh] so viel Milch gibt — —'. Hingegen gibt es Dutzende von Akkusativobjekten, die mit Bestimmungen versehen oder auch suffigiert sind; es sei nur ein Beispiel gebracht: — — *u ke t u a n x a l ы k u ы m я р а т ы м ы ж ы м а н ы с ы к т е н.* (Iljakov, 132) '— — er zeigte seine Liebe zu dem Volk, in dem er geboren war.'

6:2. Verbalnomen als Attribut

6:2.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

6:2.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil

In allen hierhergehörigen Beispielen aus den Mundarten — sowohl aus OD als auch aus WD —, von denen es insgesamt etwa sechzig gibt, steht ein Nominativobjekt, unabhängig davon, ob das Objekt bestimmt oder unbestimmt ist. Beispiele: *ü ð ü r šältâmê pörtöštö* — — (Beke T IV, 212 B) 'In dem Haus, wo das Mädchen verborgen wurde — —' / — — *k o l š o pâštâme orβα úmálan* — — (Beke R, 390 B) '— — unter dem Wagen, der den Toten fährt — —' / *malam kuleš šudâ o p s a potšmâ.* (Beke M, 329: 6 U) 'Ich brauche ein Türen öffnendes Kraut.' // *ə ð ə r nälmä päräškə mimä-*

kəštə — — (Beke V, 85: 301 K) 'Als sie im Heim des Mädchens
 'eig. am Ort des Nehmens des Mädchens, d.h. der Braut'
 ankommen — —' / *jälžə ša,tšänät l a p k a šärəm βeremäštə* — —
 (Wichmann V, 242—243 K) 'Die andern Menschen sind zur
 Zeit, wo die Kaufläden geöffnet werden, geboren — —'.

In den beiden Schriftsprachen dominieren die Nominativ-
 objekte deutlich, aber sowohl in OS als in WS kommen auch
 in gewissem Umfang Akkusativobjekte vor. Obgleich die
 meisten Nominativobjekte unbestimmt sind, scheint der
 Bestimmtheits- oder Unbestimmtheitsaspekt nicht völlig
 ausschlaggebend für die Wahl des Objektskasus zu sein, wie
 auch folgende Beispiele zeigen dürften: *О м с а пералтыме
 йүк.* (Ontšyko 6/1963, 35) 'Der Laut des Klopfens an die
 Tür.' / *П а р е н' г е шындыме машина.* (Ontšyko 6/1963, 79)
 'Die Kartoffelpflanzmaschine.' / — — *т у в ы р шйялтыме
 памаш дене* — — (Šabdar, 67) '— — an der Quelle, wo
 die Hemden gespült wurden — —' // — — *к о н' г а м йитмө
 метеркам* — — (Ontšyko 6/1963, 86) '— — den Ofenfegebe-
 sen — —' / — — *к а п к а м почмо йүк* — — (Ontšyko 6/1963,
 58) '— — der Laut des Toröffnens — —' //

— — *к о л х о з йитымы вадны* — — (Пјakov, 120) '— —
 an dem Abend der Gründung der Kolchose — —' / — — *икон
 шйялтым вйдымät* — — (Grigorjev, 79) '— — auch Ikonen-
 spülwasser (Akk.) — —' // — — *тылым олтым вярвлäиты*
 — — (Ignatjev, 102) '— — an den Stellen des Feuermachens
 — —' / *Но тебе а м а с а м севалмы юк.* (Пјakov, 162) 'Hör'
 mal, der Laut des Klopfens an die Tür.'

6:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil

In den mundartlichen Texten finden sich nur zwei hierher-
 gehörige Beispiele. In beiden steht ein Akkusativobjekt. Das
 Beispiel aus OD hat einen mit dem Verb verbundenen nomi-
 nativischen Subjektteil, das Beispiel aus WD wiederum eine
 Lokalbestimmung: *tu azreñe je ηəm šüşkülmö βerže molo
 jeηlan oyeš koĭ* — — (Beke R, 371 B) 'Anderen Leuten ist es
 nicht sichtbar, wo der Todesengel die Leute verwundete

(eigentlich: niedermachte) — —' || *təšt[ə] ələn əjäm, potoləkəškə r o k ə m lüktəmə βär.* (Beke V, 286: 9 K) 'Dort war eine Grube, aus der Erde auf den Boden getragen wurde (eig. Erde-auf-den-Boden-trage-Ort).'

Von den schriftsprachlichen Texten sind es nur zwei Kontexte aus OS, in denen Bestimmungen zum Verbalnomen vorkommen; beide enthalten ein Nominativobjekt, z.B. — — *тыште үдүр кид дене в ы н е р нүжкылмө йүж шокта.* (Tšavajñ, 294) '— — hier hört man einen Laut, [der entsteht,] wenn eine Frauenhand Leinwand näht [eig. sticht].' Hingegen steht ein Akkusativobjekt in folgendem Kontext aus OS, wo das Verbalnomen einen genitivischen Subjektteil hat: *Өрдүж гыч двигательын п а ш а м ыштыме йүжүө шокта.* (Ontšyko 6/1963, 71) 'Von der Seite her hört man den Laut des arbeitenden Motors [eig. des Arbeitens des Motors).'

6:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Aus den Dialekten gibt es keine Beispiele. In den beiden Schriftsprachen kommen mit Bestimmungen versehene Objekte sowohl im Nominativ als auch im Akkusativ vor. Im allgemeinen haben die Nominativobjekte den Charakter zusammengesetzter Wörter, wie etwa in folgendem Beispiel aus OS: — — *и м н е к у р г о оптымo изи амбар.* (Šabdär, 85) '— — der zum Hinlegen des Reisefutters für das Pferd [bestimmte] kleine Speicher.' Im folgenden Beispiel scheint zwar der genitivische Personenname die Bestimmung des Objekts zu sein; es ist jedoch möglich, dass dieser Genitiv adverbial aufgefasst werden muss: — — *кугыжа Йыландан вуй руалме вереш монастырым ыштыктен.* (Tšavajñ, 91) '— — der Kaiser liess ein Kloster an der Stelle errichten, wo man Jolandas Kopf [?oder: dem Jolanda den Kopf] abgeschlagen hatte.' Ein Beispiel auch für die Akkusativobjekte aus OS: *Книга — — уло тўням йөратыме тулым шўмьитө ылыжта* — — (Ontšyko 6/1963, 51) 'Das Buch — — erweckt im Herzen das Feuer der Liebe zur seienden Welt — —'.

Aus WS liegt nur ein einziges Beispiel mit Nominativobjekt vor; das Objekt ist deutlich bestimmt: *Түдүжү, с е н ь ы к*

a m a s a n a c m y j u k y m k o l e ſ a t — — (Ignatjev, 43) 'Sie hört den Laut des Öffnens der Flurtür und — —'. Sonst stehen die mit Bestimmungen oder Suffixen versehenen Objekte stets im Akkusativ, z.B. — — *ſ a n z a l a n b e n z i n y m o n t y m y l a m p a* — — (Iljakov, 266) '— — eine Lampe, die mit salzigem Benzin gefüllt werden muss — —'.

6.3. Verbalnomen als Adverbiale

6:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

6:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil

Das Verbalnomen auf *-me* befindet sich im Satz, wenn es weder als Subjekt noch als Objekt noch als Prädikativ steht, meistens in der Stellung eines ungebundenen Adverbials: im Dativ drückt es die Ursache aus, auf *-la* endend gibt es eine mit dem Hauptverb gleichzeitige Zeit an (die Formen auf *-mäla* mit temporaler Bedeutung werden jedoch in den östlichsten Mundarten, d.h. U, M, B und P, nicht angewandt), die Formen auf *-meš(ke)* wiederum drücken eine zeitliche Grenze aus. Ferner werden mit dem Verbalnomen auf *-me* sehr oft Postpositionen verschiedener Bedeutung verbunden.

Die Gesamtzahl der Objektbeispiele beläuft sich auf viele Hunderte. In OD dominieren die Nominativobjekte mit etwa 70—75 % in solchen Kontexten, wo die Objektwörter bestimmungslos und suffixlos sind und wo zum Verbalnomen keine adverbiale Bestimmung tritt. Der grösste Teil dieser Objekte ist der Spezies nach unbestimmt, aber es gibt darunter auch deutlich bestimmte. Beispiele: *tolʒn i kidim pā. ki t pumšž möŋgō* — — (Beke T IV, 148 M) 'Er kommt und gibt [der Frau] die Hand. Nachdem er [ihr] die Hand gegeben hatte — —' / *â r e s ěiktâmâ möŋgâ* — — (Porkka—Genetz, 13 C) 'Als das Kreuz angelegt war — —' / *βot, k â š k e oñ(džâmâlan kâške-ōn šeryašâm, oš turâm puen kolđâš.* (Beke T I, 661 Č) 'Sieh, der Schlangenfürst hat mir einen Ring und einen weissen Klotz gegeben, weil ich die Schlange [gut] pflegte.' / *β n l a n d e k o p a i m â l a* — — (Beke T I, 198 JT) 'Wenn es 'das Schwein' [so] in der Erde 'eig. Akk.' wühlte — —'.

— — *у р о к ы м л о з и т а р ы м ы г и ш а н* — — (Пјakov, 75)' — —
wegen der Unterbrechung der Unterrichtsstunde — —'.

6:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil

In Texten aus OD kommen einige Nominativobjekte in solchen Kontexten vor, wo zum Verbalnomen auch ein gesonderter nominativischer Subjektteil tritt, z.B. *ū-jen p őr t ũštmo ɣođəm okśam kūβar oŋaške. '!' kâškāt.* (Beke T IV, 235 B) 'Während die junge Frau in der Stube 'eig. Objekt' fegt, wirft man Geld auf den Fussboden.' / *uškāl prežâ lištâmâ ɣođəm uškāl kudâ o βotś kiń* — — (Beke T III, 451: 179 U) 'Wenn der Mutterkuchen der Kuh beim Kalben der Kuh nicht ausgestossen wird (eig. n. herausfällt) — —'. Solche Kontexte, in denen ausser einem gesonderten Subjektteil oder einem zum Verbalnomen tretenden Adverbial auch ein Akkusativobjekt enthalten ist, gibt es in den Texten mehr als zehn, z.B. *mariže a r a k a m jüktümɣo ɣođəm βatâže jokma ko(ɕ[š]šâžâm šânda.* (Beke T IV, 221—222 B) 'Während der Mann [ihnen] Branntwein anbietet, stellt seine Frau die Geschenkspeise [auf den Tisch].' / *βiye jenlan o k ś a m pu-mõŋgö* — — (Beke T IV, 195 B) 'Als er jedem [der Leute] Geld überreicht hat — —' / *βara kum ketše p ũ m rumõŋgö* — — (Beke R, 377 B) 'Dann, nachdem sie drei Tage Holz gehaut 'gehauen' haben — —'.

In OS steht das Nominativobjekt einmal mit einem gesonderten genitivischen Subjektteil und einmal mit einem zum Verbalnomen tretenden Habitivadverbale: — — *имнын в у й рјзальтымыж годым* — — (Šabdar, 85) '— — während das Pferd den Kopf schüttelt — —' / *Государствылан кинде сдатлыме годым* — — (Ontšyko 6/1963, 13) 'Bei der Ablieferung von Getreide an den Staat — —'. Aber auch für die entsprechenden Kontexten mit Akkusativobjekt gibt es nur einige wenige Beispiele, z.B. — — *марий кундемеш вино-г рад ы м куштымо нерген* — — (Ontšyko 6/1963, 52) '— — über den Anbau der Weintraube im Tscheremissen-gebiet [schreiben] — —'.

Sowohl in WD als auch in WS haben alle in dieses Kapitel gehörigen Beispiele ein Akkusativobjekt; besonders aus WS gibt es ziemlich viel Zitate, z.B. — — *alaša tsamam aštəmākə alašaγe tsamaγe puaš sörəš*. (Wichmann V, 228 K, s. auch Beke V, 338—339 K) '— — dann, wenn der Wallach ein Fohlen wirft, versprach er [mir als Mitgift] sowohl den Wallach als das Fohlen zu schenken.' // — — *рвезы эдемвлӓлан литературылыкы корным пачмы гишан шукы попыш* — — (Iljakov, 158) '— — er sprach viel davon, dass jungen Menschen der Weg in die Literatur geöffnet werden sollte — —'.

6:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Ungeachtet dessen, dass in allen Quellengruppen bei Wörtern mit Bestimmung oder mit Suffix das Akkusativobjekt deutlich vorherrscht, kommen besonders in den mundartlichen Texten auch ganz reichlich Nominativobjekte vor. Im folgenden seien Beispiele aus OD angeführt; einige der mit Bestimmungen versehenen Objekte haben den Charakter von zusammengesetzten Wörtern, aber es gibt auch viele Fälle, in denen die Bestimmung des Objekts in einem wesentlich lockereren Verhältnis zum Beziehungswort steht. Unter den suffigierten Nominativobjekten findet man Wörter, die das Possessivsuffix der 2. oder 3. Person Sing. oder das Pluralkennzeichen haben. Nominativbeispiele aus OD: *maiska toβar jük kolmâ möngâ lektân mari dekâ* — — (Porkka—Genetz, 9 C) 'Als der Bär den Laut der Axt vernahm, ging er zum Manne — —' / *kuyo tš'í úđž'e punan orkamak tšoklâmeške erkam pužo!* (Beke R, 62—63 B) 'Bis zur Aufopferung des perlen[haarigen] Opferrosses soll er Ruhe geben!' / *kâneret βâneret kumeš* — — (Porkka—Genetz, 58: 142 C) 'Bis du eine Elle Leinwand gewebt — —' / *βatâž nalmâž möngâ* — — (Beke M, 551: 11 U) 'Nach dem Heiraten — —' / *šobâç tš'âβlak šakalmâ möngö* — — (Beke T IV, 235 B) 'Als sie die Decken aufgehängt hat — —' / *βatâlak kiçtšalmemlan pasiβâtaβet* — — (Beke M, 322: 5 U) '[Das] ist der Dank, weil ich die Frauen gesucht habe — —'.

Wie gesagt, sind jedoch auch in OD Akkusativobjekte in

Ausdrücken entsprechender Art häufiger. Man kann auch kaum irgendeinen Speziesunterschied zwischen Nominativ- und Akkusativobjekten wahrnehmen: ebenso wie es in den obigen Nominativbeispielen deutlich bestimmte und deutlich unbestimmte Objekte gibt, ebenso gibt es in den Akkusativbeispielen Objekte von beiderlei Spezies. Einige Beispiele für die Akkusativobjekte: *ku γ o t š â β â m pumeške erkam pužo!* (Beke R, 68 B) 'Gib Frieden bis zum Opfern des grossen Huhnes!' / *ni l te η get pumōηgō* — — (Beke T IV, 199 B) 'Wenn er vier Rubel gibt 'eig. da er v. R. gegeben hat¹ — —' / *k ü š ü l m e l â š š â m počšmōηgō* — — (Beke T IV, 270 B) 'Nachdem man den oberen Öffnungsdeckel aufgemacht hat — —'.

Auch in OS findet man einige mit Bestimmungen versehene Nominativobjekte, z.B. — — *ale kas koc ky u ыштымек* — — (Šabdar, 137) '— — oder nach dem Zubereiten des Abendessens — —' / — — *нунылан узи ош кече ончалме гай чучын.* (Šabdar, 116) '— — es kam ihnen vor, als hätten sie von neuem das Tageslicht gesehen.' Um ein Vielfaches gewöhnlicher ist jedoch das Akkusativobjekt; ausserdem werden alle suffigierten Wörter als Akkusativobjekt gebraucht. Beispiele: *Э р к о ч к ы ш ы м ыштымек* — — (Ontšyko 6/1963, 64) 'Nach dem Zubereiten des Frühstücks — —' / *Т у ф л ь ы ж ы м кудашме годым* — — (Ontšyko 6/1963, 34) 'Zur Zeit des Ausziehens ihrer Schuhe — —'.

Auch in WD gibt es eine Menge Nominativobjekte, sowohl solche mit Bestimmungen als auch suffigierte, z.B. *ti m o l i t β ä mârâm godâm* — — (Beke V, 115: 45, s. auch z.B. 115: 49—50 K) 'Wenn sie dieses Lied 'Gebet¹ singen — —' / — — *moηgâr ləγəštä β e s t â γ â r tšimeške.* (Beke V, 24: 4 K) '— — es juckt am Körper solange, bis man ein andres Hemd anzieht.' / *kaḷ (kadaḷ), βuḷâštet tim an^džem me ž ä r e t kâdašmeškä.* (Beke V, 150: 22 K) 'Komm, ich will auf deinem Kopf nach Läusen suchen, bis du deinen Rock ablegst.' Häufiger ist jedoch das Akkusativobjekt, z.B. *t a m o l i t β ä m mârâm godâm* — — (Beke V, 114: 43 K) 'Wenn sie jenes Gebet singen — —' / *ti d e β a l a ž a m kätəm-godâm* — — (Beke V, 214: 155 K) 'Während er 'diese¹ seine Stute grasen liess — —'.

In WS kommen von Wörtern, die Bestimmungen oder Suffixe haben, ausschliesslich Akkusativobjekte vor, z.B. *Лўдыш омыным ужмыжы годым* — — (Ignatjev, 10) 'Während er einen Alptraum träumte — —' / — — *тиша ая вläм колытмы паитек* — — (Iljakov, 30) '— — nachdem er diese Worte gehört hatte — —'.

6:4. Verbalnomen als Prädikat

In den Beispielen, wo das Verbalnomen auf *-me* als Prädikat steht — entweder allein oder mit einem Negations- oder Hilfsverb —, ist das zum Kontext gehörende Nomen bald nominativisch, bald akkusativisch, unabhängig davon, ob das Nomen z.B. ein mit Bestimmungen oder Suffixen versehenes Wort ist, sogar unabhängig davon, wie dieses zum Verbalnomen steht (s. Kapitel III, Fussnote). Vgl. folgende Nominativ- und Akkusativbeispiele:

oń(džena): ŕtńe kŕškŕm-ak — — (Beke T I, 570 Č) 'Wir schauen [und staunen]: (auch) die Pferde sind eingespannt — —' // *Урем вел окнашке воит койшо вичкы жош занавеска сакалыме* — — (Šabdar, 126) 'An das Fenster, das zur Strasse hin liegt, ist ein durchsichtig dünner Vorhang gehängt — —' // *Вечерышкы халашты ёлышы писатель вlä, Шаховын лишыл тәнгвләжы, шўдымы ылыныт.* (Iljakov, 133) 'Zur Abendgesellschaft waren die in der Stadt wohnenden Schriftsteller, die nahestehenden Freunde von Š., eingeladen. //

— — *аракат палме поминајаš.* (Beke T I, 65 JT) '— — Branntwein ist da (eig. wurde gekauft), [um des Toten zu] gedenken.' // *Окнаште ош занавескы м сакалыме* — — (Šabdar, 152) 'Ans Fenster ist ein weisser Vorhang gehängt — —' / *Сима (омсам почеш). Омсам почмо!* (Ontšyko 6/1963, 34) 'S. (öffnet die Tür). Die Tür ist geöffnet! [aus einem Schauspiel].' // *no, ŕi-mam læštš ak li, šerγäšæt bastaltŕmŕ ænde.* (Beke T I, 39 JO) 'Nun ist nichts mehr zu machen, wir haben [ja] schon die 'Verlobungs'ringe gewechselt.'

Es ist offensichtlich, dass es sich bei dem ebengeschilderten

Gebrauch von Nominativ und Akkusativ hauptsächlich um den Gegensatz von zwei verschieden zu gliedernden Konstruktionen handelt: wahrscheinlich sind nur die Akkusative eigentliche Objekte, die zum finit angewandten Verbalnomen auf *-me* treten; dagegen sind die Nominative Subjekte von Nominalsätzen, die mit dem prädikativ gebrauchten Verbalnomen auf *-me* einen Nexus bilden. Diese Deutung trifft sicherlich auf die meisten Kontexte zu, aber ob sie hundertprozentig zutrifft, muss offengelassen werden. Ich habe nämlich nicht bemerken können, dass irgendein anderes Form- oder Aspektkriterium als der erwähnte eventuelle Gegensatz von Nominativ und Akkusativ diese zwei Satztypen voneinander unterscheidet. Man könnte sich vorstellen, dass bei den verschiedenen Satztypen ein Unterschied auch z.B. im Gebrauch der Lokalkasusbestimmungen festzustellen wäre: so möchte man glauben, dass der Wo-Kasus in die Nominalsätze gehört, in denen der irgendwo herrschende Zustand festgestellt wird, während man den Wohin-Kasus wenigstens in einigen solchen Kontexten erwarten würde, in denen ein Verbalnomen in finiter Funktion steht, das seinem Charakter nach normalerweise eine Wohin-Kasusbestimmung erhält. Aber auch dieses Kriterium trifft nicht zu. Man vergleiche untereinander z.B. die Zitate aus dem Roman von Šabdar, die ich im obigen gebracht habe. In ihnen ist das Verhältnis der Lokalkasus genau umgekehrt: in dem Nominalsatz steht die Wohin-Kasusform, während in dem Satz, wo das Verbalnomen auf *-me* finiten Charakter trägt, in einer entsprechenden Verbindung der Wo-Kasus steht.

Alles in allem: die Klärung des Unterschiedes der Satzkonstruktionen würde eine eigene Spezialuntersuchung erfordern. Bevor sie ausgeführt ist, muss man sich damit begnügen, über die Form des Objekts folgendes festzustellen: zu dem wie ein finites Verb gebrauchten Verbalnomen auf *-me* tritt wahrscheinlich ein Akkusativobjekt.

7. Das zum Verbalnomen auf *-maš* tretende Objekt

7:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ

7:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

7:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung
und kein gesonderter Subjektteil

Die eigentliche Bedeutung des Verbalnomens auf *-maš*, nämlich die eines nomen actionis, tritt am folgerichtigsten in den Kontexten zutage, wo das Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ steht. Somit lassen sich die Beispiele der Mundarten und der Schriftsprachen in dieser Hinsicht gut miteinander vergleichen (vgl. weiter unten).

Ausgenommen einen Fall, der mit Kommentar noch dargestellt werden wird, steht in all den zahlreichen Beispielen aus OD ein Nominativobjekt. Es sei erwähnt, dass unter den Zitaten besonders viel prädikatlose Rätsellösungen vorkommen. Einige Beispiele: *ž β a t a p o γ â m a š i β a χ š m a š*. (Genetz, 45: 9 P) 'Das Ausbreiten und Zusammenlegen des Bettes.' / *oškâleš, šona: β a t â n a l m a š e t m o š!* (Beke M, 87: 15—16 U) 'Er wandert, denkt: So ist deine Heirat!' / *aβaž ere mâlanem š ŋ ž e r k o l m a š â m o l a â l e*. (Beke T I, 648 Č) 'Meine Mutter sagte (mir) immer, dass ich die Milch getrunken habe.'

Auch der Kontext mit Akkusativobjekt ist eine Rätsellösung; er ist jedoch insofern eigenartig, als das Objekt darin gleichzeitig mit zwei Verbalnomina auf *-maš* verbunden ist und die dem zweiten Verbalnomen vorausgehende Bestimmung das Objekt von diesem Beziehungswort trennt. Das Beispiel lautet folgendermassen: *l a m â š t â m p u r t â m a š, č a r a ž d e n e l u k m a š*. (Genetz, 47: 50 P) 'Das Hereinbringen des Lindenstammes und das Herausbringen desselben, nachdem er geschält worden.'

In OS kommen auch Nominativbeispiele vor, z.B. *Кызыт мемнан тѣйн' задачина — полити́ка шинчымашинам шарымаште — —* (Šabdar, 123—124) 'Jetzt liegt unsere Hauptaufgabe in der Erweiterung unseres Wissens in Politik — —' / *Сай казак эре тушман сен'ымашым веле шоныман*. (Tšavaĵn, 331) 'Ein guter Kosak muss immer nur ans Besiegen des Feindes denken.' Viele Kontexte entsprechender Art

weisen aber den Akkusativ auf, z.B. *Тунеммаи да п а ш а м ыттымаи — теве кушто айдемын эн чын пиалже.* (Ontšyko 6/1963, 30) 'Lernen und Arbeiten — darin [eig. worin] [liegt] das wahrste Glück des Menschen.' / *Т о ш т ы м шарнымаи.* (Šabdar, 84) 'Die Erinnerung an das Alte [Überschrift].'

In WD gibt es kein einziges in dieses Kapitel gehöriges Beispiel. Dagegen findet man in WS einige Kontexte mit Nominativobjekt, z.B. *Колхоз к ы р н ы ц лыкмашым шукмеден колтен.* (Пјakov, 173) 'Die Kolchose steigerte ihre Ziegelproduktion.' Um ein Vielfaches häufiger sind jedoch die Beispiele für Akkusativobjekte, z.B. *Кытты нүжтүлмәшәт, колым кычымашәт?* (Grigorjev, 49) 'Wo ist [im Winter] dein Schwimmen [?Schwimmplatz], dein Fischfang [?Fischfangplatz]?'

7:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil

Es gibt nur spärlich Beispiele — aus WD kein einziges —, aber in ihnen lässt sich jedenfalls eine klare Tendenz wahrnehmen: in OD steht auch in diesen Fällen ausschliesslich der Nominativ, wogegen in OS und WS die Objekte — ausgenommen ein Nominativobjekt in WS — akkusativisch sind. Beispiele aus OD: *köršekeš k u m â ž pütärmaš.* (Genetz, 46: 33 P) 'Das Bebändern eines steinernen Gefässes mit Birkenrinde.' / *s ≈ k ≈ r kâškâmaš k≈makaškz.* (Wichmann V, 136: 44 JU) 'Das Hineinschieben der Brote in den Ofen.'

Das Nominativbeispiel aus WS lautet folgendermassen: *Васли шке доншыжсы алыкытты ш у д ы йттымашым выртеш айындарыи.* (Ignatjev, 99) '[Der Gefangene] V. erinnerte sich plötzlich ans Heumachen zu Hause auf der Wiese.'

Einige Akkusativbeispiele aus OS und WS: *Кумшо гана о м с а м пералтымаи.* (Ontšyko 6/1963, 28) '[Man hört] zum drittenmal ein Klopfen an die Tür.' // — — *религий верцын н а р о д ы м агитируйымаи — цила тиды тышманвләлан палшымаи агыл ма?* (Пјakov, 101) '— — die Aufhetzung des Volkes wegen der Religion — ist das alles nicht Hilfe für

die Feinde?' / Эдем э д е м ы м э к с п л у а т и р у й ы м а и в и к о к я м ы с ы . . . (Ignatjev, 56) 'Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen möge völlig verschwinden . . .'

7:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Alle Objekte aus OD, die mit Bestimmungen versehen sind, stehen im Nominativ, obgleich in einigen Kontexten die Bestimmung des Objekts z.B. ein Genitivattribut ist, z.B. *tā dūn(džān-āt malana rākātlākše a βa tš'izē šör košmaš βel[e] ulmaš*. (Beke T IV, 298: 46 B) 'Ruhe gab es für uns auf dieser Welt [nur dann], [als wir noch] Muttermilch saugten 'eig. das Glück dieser Welt für uns war nur das Essen von Muttermilch'. / — — *tudo lieš mo t a u - r a k m a t š t ā m a š ?* (Paasonen—Siro T, 235: 13—14 B) '— — was für ein Dank ist das?' / — — *ā j z m z n p ö l ö - t ü l e o β i z a i m a š , t o r γ a i m a š p e š s u l z k a n p a š a*. (Wichmann V, 107 JU) '— — Beleidigung der Natur Gottes, Handeltreiben sind [allesamt] sehr sündhafte Handlungen.' Hingegen steht im einzigen Beispiel aus OD, das ein suffigiertes Objekt enthält, dieses im Akkusativ: *šoššēm, χ a l e δ ē m š i n (d ž ē m a š j a l t u k e*. (Paasonen—Siro T, 165: 205 B) 'Mein Verwandter 'eig. mein Geliebter', ich weiss gar nichts von deinem Befinden.'

Aus WD habe ich kein einziges Beispiel aufgezeichnet. Dagegen gibt es in beiden Schriftsprachen sehr verschiedenartige Kontexte, in denen Bestimmungen und Suffixe vorkommen; ihnen allen ist jedoch gemeinsam, dass sie stets ein Akkusativobjekt haben, z.B. *А к ы з ы т т у д ы н д е н е н и м о г а й с в я з ь ы м к у ч ы м а ш е т у к е ?* (Šabdar, 183) 'Und jetzt hast du zu ihm keinerlei Verbindung?' // — — *ш к о л ы ш т ы т е т я в л ā м т ы м д ы м а и ш к о г о д е л а ы л е ш*. (Пјakov, 165) '— — das Lehren von Kindern in der Schule ist eine grosse Sache.'

7:2. Verbalnomen als Attribut

Beispiele liegen sowohl aus OD als auch aus WS vor. In allen Beispielen aus OD ist das Objekt ein bestimmungsloses

und suffixloses Wort, das immer im Nominativ steht, z.B.: *oñdžžakta tu kortopka šindəmaš meštam.* (Beke M, 115: 11—12 U) 'Er zeigt den Platz, wohin er die Kartoffel gesetzt hatte.' / *βara š ü k kiškəmaš meštaškə šut* — — (Beke T III, 483 U) 'Dann gelangt man (Plur.) an die Stelle, wohin die Späne geworfen werden — —' / *Iβan kaja ti šurtəškə t š a i šoltəmaš ožza dekə.* (Beke M, 477: 4—5 U) 'Iwan geht in dieses Haus zum Wirte des Teehauses.'

Die zwei Beispiele, die ich aus WS aufgezeichnet habe, enthalten ein Akkusativobjekt; dieses ist im einen Zitat bestimmungslos und suffixlos, im andern hat es ein Adjektivattribut: *Təmdan, Munjav təng, muzykym ынгылымаш чутьёда улы.* (Iljakov, 74) 'Sie, Genosse M., haben Verständnis für Musik.' / *Кйызыт яктежы, видны, тагышты о б о р о н и т е л ь н ы й л и н и й ы м йыштымаш пəшашты ылыныт.* (Iljakov, 221) 'Bis dahin waren [die Soldaten] anscheinend mit dem Bau von Verteidigungslinien beschäftigt gewesen.'

7:3. Verbalnomen als Adverbiale

7:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

7:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil

In den meisten Kontexten kommt das Verbalnomen auf *-maš* in einem Lokalkasus vor. Dieses im Lokalkasus stehende Verbalnomen hat in den Dialekten äusserst selten die reine nomen-actionis-Bedeutung. (S. jedoch einige Beispiele aus K weiter unten.) Meistens wird nämlich in den Mundarten durch ein solches Nomen der Ort der Tätigkeit angezeigt, aber besonders die Inessive und Lative des Verbalnomens auf *-maš* können auch etwas Zeitliches angeben, nämlich ein mit dem Hauptverb gleichzeitiges Geschehen.

Derartige Bedeutungsnuancen findet man auch in vielen schriftsprachlichen Beispielen. Es macht jedoch den Eindruck, dass in den beiden Schriftsprachen auch das in einem Lokalkasus und besonders das mit einer Postposition stehende Verbalnomen auf *-maš* oft die Bedeutung eines nomen actionis hat, entweder in reiner Form oder in Verbindung mit einer

örtlichen oder zeitlichen Bedeutungsnuance. Wegen vieler bedeutungsmässig sehr komplizierter Kontexte, aber auch zur Vermeidung allzustarken Eingehens auf Einzelheiten sind in dieser Untersuchung die Belege der verschiedenen Verbalnomina auf *-maš* nicht nach den Bedeutungsnuancen in verschiedene Kapitel eingeteilt worden. Ich habe jedoch die ganze Zeit beim Sieben des Materials versucht, Kontexte verschiedenen Typs zu beachten. Und falls der Charakter der einzelnen Kontexte unmittelbare Folgen für den Gebrauch der verschiedenen Objektformen zu haben scheint, habe ich das eigens erwähnt.

In den Kontexten aus OD ist die Bedeutung in erster Linie entweder zeitlich oder örtlich, in einigen Fällen gibt die Form auf *-mašeš* vielleicht auch die Ursache an. Alle Beispiele enthalten jedoch unabhängig von ihrer Bedeutung ein Nominativobjekt, z.B. *ru[š]-šamâtsâm k o ž l a rumašeš k_otsa* — — (Beke T I, 68 JT) 'Er ergriff (eig. ergreift) die Russen beim Baumfällen — —' / — — *mijat ü š k ü ž šoltâmaške*. (Beke R, 397 B) '— — sie gehen dorthin, wo der Stier gekocht wird.' / *pu numalmašeš (numalmaštâ) tšerlanâš*. (Wichmann R, 474 U C) 'Beim [od. vom] Holztragen wurde er krank.' / *adak ik batan mija ü d ü r šoaltâmaške muraš*. (Beke T IV, 218 B) '[Dann] geht (eig. kommt) noch ein verheirateter Mann in die Stube (eig. dorthin), wo das Mädchen verschleiert wird, um zu singen.'

Nominativobjekte kommen auch in OS reichlich vor; die Verbalnomina drücken gewöhnlich entweder die Zeit oder den Ort aus, z.B. *Южгунам памаи дене, я т у в ы р муимаште тыгайрак мутым колаш лиеи* — — (Šabdar, 18) 'Bald an der Quelle, bald am Hemdenwaschplatz [od. beim Hemdenwaschen] kann man eine Rede dieser Art hören — —' / — — *мый к у п кўнчымашке каем*. (Tšavajñ, 275) '— — ich gehe zum Graben des Moores [od. zum Platz, wo im Moor gegraben wird].' In einigen hierher zu zählenden Kontexten kommen aber auch Akkusativobjekte vor. Wir haben jedoch Grund zu beachten, dass in keinem Kontext mit Akkusativobjekt das Verbalnomen eine ausschliesslich ortsanzeigende Bedeutung hat, z.B. *Эн чын пиал — й ө с ы м сен'ымаште* — — (Ontšyko 6/1963, 33) 'Das allerwirklichste Glück ist die [eig. in der]

Überwindung des Schweren — —' / *Шым а ки ым куда-тымаште культурыжо можо . . .* (Šabdar, 133) 'Was für eine Kultur liegt darin, dass man das *šəmakš*-Kopftuch verwirft . . .'

Auch in den Beispielen aus WD wird durch das im Wohin-Kasus stehende Verbalnomen auf *-maš* der Ort, die Zeit und eventuell auch die Ursache ausgedrückt. Ausserdem aber gibt es zwei Beispiele, in denen die Form auf *-mašeš* eine Tätigkeit angibt, für die Entgelt verlangt oder erhalten wird. Die Beispiele aus WD weisen ebenfalls im allgemeinen ein Nominativobjekt auf. Ich habe jedoch einen Kontext aufgezeichnet, wo zu der hauptsächlich die Zeit ausdrückenden Form auf *-mašeš* auch ein Akkusativobjekt tritt. Nominativbeispiele: — — *ik pajan tšex törkñ pɔrɔšɔm š o k t a laštə-mäškə*. (Beke T I, 9 JO) '— — ich trat bei einem reichen Tschechen in eine Wurstfabrik ein.' / *təγə r žiktəmāšeš* (< *tš-*) *nam suja?* (Beke V, 77—78 K) 'Was versprichst du für die Hemdgaben 'eig. 3. Person?'' / — — *βara pištä l ä š k ä γar^tmašeš oksam ma-zarəm šana*. (Beke V, 82—83 K) '— — dann legt er Geld für das Nudel[suppen]-Essen nieder, so viel er will (eig. wie er es [für gut] hält).' Das Akkusativbeispiel aus K lautet folgendermassen: *p a j ə m jəmdəlmāšešet tetä-β^əläžemət-ət kuškət*. (Beke V, 169: 82—83 K) 'Bis du das Fleisch vorbereitest, werden auch meine Jungen gross.'

Auch unter den Beispielen aus WS findet man zahlreiche, die ein Nominativobjekt haben. In vielen von ihnen zeigt der Lokalkasus der Form auf *-maš* mehr oder weniger deutlich den Ort oder die Zeit an. Es gibt aber einige Beispiele, in denen ziemlich ausschliesslich die Bedeutung des nomen actionis vorzuliegen scheint (s. etwa das letzte der folgenden Nominativbeispiele). Nominativobjekte: *Изи Ефим кол кычымаш гың пишок сусу толын — —* (Иjakov, 324) 'Der kleine J. kam sehr froh vom Fischfang — —' / *Ындə патылым изиш хйрйктəлнəят, й ыштəймəйкй колтəнə*. (Grigorjev, 84) 'Jetzt erwärmen wir die Sahne ein wenig, und bringen [sie] zu dem Platz, wo gebuttert wird.' / *Ча й йўмашты — —* (Иjakov, 182) 'Beim Teetrinken — —' / *Цилан к й л т е пидмашкыжы анжəныт — —* (Иjakov, 171) 'Alle schauten zu, wie sie die Garben band — —'. Zahlreich sind aber auch

die Kontexte mit Akkusativobjekt, und sie unterscheiden sich oft nicht wesentlich von solchen, die ein Nominativobjekt enthalten, z.B. — — *ä p a k a m йоктарымаитыжы Савва попалма.* (Pjakov, 248) '— — spricht S. beim Eingiessen des Branntweins.' / *Ту ватагым обязательно с а м ы м самлы-машкы нӓнгеши келеш.* (Pjakov, 315) 'Diese Gruppe muss unbedingt zum Unkrautjäteplatz gebracht werden.'

7:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil

In einigen Beispielen aus OD und WD tritt zum Verbalnomen ausser dem Nominativobjekt ein Subjektteil. Auch in diesen Kontexten drückt das Verbalnomen auf *-maš* hauptsächlich den Ort aus, und der nominativische oder genitivische Subjektteil erinnert somit an ein »Genitivattribut«; z.B. *pârâs töršten golla maska r o k tarbaltâmaš.* (Beke T I, 278 JT) 'Die Katze sprang (Präs.) dorthin, wo der Bär die Erde aufgewühlt hatte.' / — — *βara kaja βatâlak n õ š m â užalmaškâ.* (Beke M, 502: 1—2 U) '— — er geht dann dorthin, wo die Weiber Samen verkaufen.' / *erβežlakâšt šolâžžân k n i γ a lutmaškâžžâ miât.* (Beke M, 107: 1—2 U) 'Die Kinder gehen dorthin, wo der jüngere Bruder liest.' // — — *mîñ irγodâm tîñ š u d â sal^o-mašket melenäm küešt-miem* — — (Ramstedt, 171 K) '— — ich backe morgen Pfannkuchen und komme auf dein Heu-land — —'.

Aus den übrigen Quellengruppen gibt es nur ein Beispiel: in einem Kontext aus OS tritt zum Verbalnomen auf *-maš* neben dem Objekt auch ein Habitivadverbale. In diesem Beispiel steht das Objekt im Akkusativ: *Тиде «материал» манмыда мыланем осалым шонымаи гыч лектын.* (Šabdar, 189) 'Das was ihr »[Beweis]material« nennt, ist davon ausgegangen, dass man mir Schlechtes wünscht.'

7:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Einige hierhergehörige Beispiele aus OD haben mit Bestimmungen versehene Objekte; das Objekt steht im Nomina-

tiv, obgleich im einen Kontext die Bestimmung ein Pronomen ist, z.B. *d'ondal-γandra pitmaškâže šueš*. (Beke T IV, 420 B) 'Bis zu den Bändern 'bis zur Bindestelle der Bänder' der Bastschuhe versinkt er (eig. erreicht er) [in der Erde].' / *t i s a t ê nalmaškâ kondenât ilâ kornâ γoššâlak* — — (Beke M, 245: 3—4 U) 'Reisende brachten es 'das Kind' hin, wo ich diese Ware kaufte — —'.

Die hierhergehörigen Beispiele aus OS unterscheiden sich von den ebengenannten darin, dass in ihnen das Verbalnomen allgemein mehr die Tätigkeit oder die Zeit als den Ort anzeigt. Ein Objekt aus OS, das Bestimmungen hat, steht im Nominativ: — — *марий шемерын у, с ай, социализм и лыш ыштымаште геройла кучедалмыжым сӱретлен* — — (Tšavajņ, 8) '— — den heldenhaften Kampf der tscheremissischen Werktätigen bei der Schaffung eines neuen, schönen, sozialistischen Lebens schildernd — —'. Die zahlreichen anderen Objekte, die Bestimmungen oder Suffixe haben, stehen im Akkusativ, z.B. — — *пел ӱмыржӧ кугыжан ончылсо порысым шуктымашке каен гын* — — (Ontšyko 6/1963, 97) '— — weil das halbe Leben mit der Begleichung der Schulden an den Kaiser verging — —'.

In allen Beispielen aus WS steht das Akkusativobjekt. In einigen Kontexten kann man auch die Nuance einer örtlichen Bedeutung wahrnehmen, z.B. — — *яра эче ныр в л а й м пайылымашкы лăктынат!* (Iljakov, 98) '— — du bist noch vergebens an den Ort der Felderteilung gekommen!'

8. Das zum Verbalnomen auf *-ma* tretende Objekt

Zum Verbalnomen auf *-ma* treten in den von mir durchgesehenen Texten nur zwei solche Wörter, die offensichtlich im Objektverhältnis zu ihm stehen. Das eine dieser Wörter ist bestimmungslos und suffixlos, das andere dagegen hat eine Bestimmung. Beide Objekte sind aus OS und stehen im Nominativ: — — *эрла мый т а в е кӱнчыма гыч ик бригадыжым налам*. (Tšavajņ, 271—272) '— — morgen nehme ich eine Brigade vom Brunnengraben [zu einer andern Arbeit].' / *Ме карап чодра руыма гычын шылын толын улына*.

(Tšavajn, 309) 'Wir sind vom Holzfällen [?] weggelaufen [eig. vom Fällen des ? Waldes weggelaufen].'

9. Das zum Verbalnomen auf *-man₁* tretende Objekt

Objekte, die zum Verbalnomen auf *-man₁* treten, habe ich nur aus den Texten von C und aus OS aufgezeichnet. Das Verbalnomen steht in den Beispielen als nezessives Prädikat. Alle Objekte eines Verbalnomens auf *-man₁* sind Akkusative, unabhängig von der Umgebung, in der sie vorkommen, und von der Art des Objekts, z.B. *terâš pâštâmâ möngâ o m a r t a m pitman.* — — *pitmâ möngâ omarta βuješ t o β a r â m rualman.* (Porkka—Genetz, 9 C) 'Wenn der Klotz in den Schlitten gelegt ist, so muss er festgebunden werden. — — Wenn der Klotz gebunden ist, muss man das Beil da hineinschlagen.' / *močaštâ ü ð â r â m nalman oγâl* — — (Porkka—Genetz, 2 C) 'In der Badestube geht es nicht an zu heiraten — —' // — — *эре е н' ы м сөрвалыман* — — (Šabdar, 33) '— — immer muss man fremde Menschen (Sing.) [um Hilfe] anflehen — —' / *Рвезе кадрлан к о р н ы м пумын.* (Tšavajn, 265) 'Den Jugendkadern muss man den Weg freigeben.' / *А ч а - а в а м пагалыман, Эвай.* (Tšavajn, 311) 'Die Eltern [eig. den Vater (und) die Mutter] muss man ehren, E.'

10. Das zum Verbalnomen auf *-man₂* tretende Objekt

Zum Verbalnomen auf *-man₂* treten Objekte nur in den beiden Schriftsprachen. In einem Zitat, das ich aus OS aufgezeichnet habe, ist das Objekt ein Wort ohne Bestimmung und ohne Suffix; hingegen die zwei Beispiele, die ich aus WS vermerkt habe, enthalten je ein mit Bestimmung versehenes Objekt. In allen Beispielen steht das Verbalnomen als Attribut, und alle drei Objekte sind Akkusative: — — *г а л с - т у к ы м сақыман* — — *студент.* (Šabdar, 112) '— — der Student, — — der sich eine Krawatte umgehängt hatte.' // — — *тоша онгешыжы »Ж е л е з н ы й к р е с т» о р д е н ы м пышкылман фашист* — — (Пјakov, 218) '— — ein Faschist, an dessen magerer Brust der Orden des Eisernen Kreuzes

befestigt war — —' / *Ош с к а т е р т ы м ш а р ы м а н с т о л в ё л н ы* — — (Пјakov, 242) 'Auf dem Tisch, auf dem ein weisses Tischtuch ausgebreitet ist — —'.

11. Das zum Verbalnomen auf *-māla* tretende Objekt

Die nezessiven Formen auf *-māla* werden nach Galkin in den Berg- und Nordwestdialekten sowie in einigen wiesen-tscheremissischen Mundarten angewandt (Galkin, *Istoritšeskaja grammatika I*, 161). Meine Beispiele für Verbalnomina auf *-māla* mit Objekt stammen aus K, C, Č und WS. In allen Beispielen steht das Verbalnomen als nezessives Prädikat, und dazu tritt immer das Akkusativobjekt, z.B. — — *t-s-γaŕi ke(čšân s r l s k s m l-skm-sla üdaš* — — (Beke T I, 394: 35 C) '— — (an demselben Tag) musst du (eig. muss man) Saatgut [auf dem Feld] säen (eig. aufs F. hinaustragen, säen) — —' / *ala k-sze â m n â ž â m oú,čžâmāla?* (Beke T I, 603 Č) 'Wie muss man Pferde (Sing.) betreuen?' // *marlan geməkə ä z ä m äštämlä*. (Beke V, 311: 3 K) 'Nach der Heirat muss man Kinder gebären.' // *Сыкыр дон вѣдланок таум келесымыла . . .* (Ignatjev, 17) 'Für Brot und Wasser muss man Dank sagen . . .' / *A њнде колышуда, кыцела тәланда навесым њытумыла* — — (Пјakov, 239) 'Und nun hört zu, wie ihr das Schutzdach zu machen habt — —'.

Wie das letztzitierte Beispiel beweist, wird in den hier besprochenen Konstruktionen die Subjektperson nötigenfalls durch den Dativ angezeigt.

12. Das zum Verbalnomen auf *-de* tretende Objekt

12:1. Verbalnomen als Adverbiale

12:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

12:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Das Verbalnomen auf *-de* kommt im ganzen Sprachgebiet als Adverbiale vor, das anzeigt, ohne was irgendetwas geschieht; das folgende Beispiel, wo es als Habitivadverbial steht, ist wenigstens unter den Fällen mit Objekt allein-stehend: *č ö r koč(člān šodo tom^šsšk*. (Beke T IV, 128: 6 M)

'Dem, der noch kein Fleisch gegessen hat, ist auch die Lunge (das Beuschel) ein Leckerbissen (eig. wünschenswert).'

In OD erhält die Form auf *-de* im allgemeinen ein endungsloses Objekt, auch wenn es deutlich bestimmt ist. Nominativbeispiele: *malanalaj¹ tušman-šonâššâžo β u j löltalde kijže kandaš ij.* (Paasonen—Siro T, 121: 75 B) 'Wer mir¹ Böses will, liege acht Jahre, ohne den Kopf zu heben.' / *mare pörtâš poren i m ní tuarâde-ok.* (Beke T I, 301 JT) 'Der Mann spannt nicht einmal seine Pferde (Sing.) aus (eig. ohne auszuspannen) und tritt 'eig. trat' ein (eig. geht ins Haus).' / *užar laž βuina, užar kabna n u ž n a ušde šín(džan o šorâk.* (Wichmann V, 404: 49 B) 'Unser junges Haupt, unser junger Leib fängt nicht an zu weinen, wenn er nicht Armut leidet.' Der Nominativ ist jedoch auch in OD nicht ausnahmslos der Objektkasus der in Rede stehenden Kontexte. Etwa 20 % der Beispiele enthalten ein Akkusativobjekt. Inbezug auf Bestimmtheit oder Unbestimmtheit sind die Akkusativbeispiele den Nominativobjekten ziemlich gleich, z. B. — *βüđüm dūide pörtolom.* (Beke T IV, 437 B) '— — ich kehrte zurück, ohne Wasser zu trinken.' / *j ö s â m ušde nâ-mam-at ot tânem.* (Beke T III, 40: 73) 'Wenn du keine Not siehst, wirst du nichts lernen.'

In OS gebraucht man ein Nominativobjekt in der oft wiederholten Redewendung *ÿ ij κ (m y m) лyкде (nyude)* (z. B. Ontšyko 6/1963, 28) 'ohne auch nur einen Laut von sich zu geben (ein Wort zu sagen)'. Die Nominativobjekte sind zwar sonst selten; folgendes Zitat aus einem Lied enthält jedoch unbestimmte Nominativobjekte: *Mörö kochde kô čyта?.. — — Mörö kochde kum iй čyтем — —* (Tšavajn, 251) 'Wer hält es aus, ohne Erdbeeren zu essen? . . — — Ich halte es drei Jahre aus, ohne Erdbeeren zu essen — —'. Gewöhnlicher ist das Akkusativobjekt auch in solchen Kontexten, wo seine Bestimmtheit fraglich ist. Akkusativbeispiele: — *da y m ш а м тарватыде чыт шып лyдын ок мошто.* (Šabdar, 153) '— — und sie kann nicht ganz lautlos lesen, ohne den Mund zu bewegen.' / *Тунам чумыр шемер калыкшак э р y к y м*

¹ Ungeachtet dessen, dass auch das Wörterbuch von Paasonen und Siro die Form *malana* als 1.P.Sg. ansieht (Paasonen—Siro W, 69), handelt es sich hier offensichtlich um die 1.P.Pl., vgl. z. B. *malanna* (Wichmann V, 440: 142, 465: 206 B) 'uns'.

ужде илен гын — — (Ontšyko 6/1963, 91) 'Da damals das ganze werktätige Volk lebte, ohne die Freiheit zu sehen — —'.

In WD scheinen Nominativ und Akkusativ in derartigen Kontexten völlig frei austauschbar zu sein. Man vergleiche miteinander z.B. folgende Anwendungsfälle: — — *a m a s a βarte pōrtāškā βārdeľna* — — *t s ä š k ä m γâ(tšâktâde sâram jütelna* — — (Wichmann V, 217: 49 K) '— — ohne dass [uns] die Tür aufgemacht worden ist, sind wir nicht in die Stube getreten — — ohne dass [uns] ein Napf in die Hand gegeben worden ist, haben wir kein Bier getrunken — —' / — — *ə š-t ə m nälte-ok tolânam.* — — *ə δ ə r nälte-ok tolânam* — — (Wichmann V, 207: 38 K) '— — aber ohne einen Gürtel gekauft zu haben, kam ich zurück. — — aber ohne ein Mädchen genommen zu haben, kam ich zurück — —' / *j u r an^dzâde keš.* JL || *j u r ə m anžâde-ok keš.* K (Wichmann R, 308) 'Trotz des Regens ging er weg.'

In WS sind die Verhältnisse ungefähr ebenso wie in OS: das Nominativobjekt steht allgemein — wenn auch nicht ausnahmslos — in der Redewendung *ю к лыкде* (s. z.B. Пјakov, 81) 'ohne einen Laut von sich zu geben'; darüber hinaus kommen Nominativobjekte nur in einem Lied vor, z.B. *Ик овэтäm иыишэр качтэ йи эрты.* — — *Ик пыразныкышкат тылыпчитэ шйм кэ.* (Grigorjev, 87) 'Keine Mahlzeit verging, ohne dass Milch gegessen wurde. — — Ich ging auf kein Fest, ohne einen Schafspelz anzuziehen.' Im allgemeinen steht also der Akkusativ als Bestimmung zum Verbalnomen auf *-де*, auch dann, wenn man das Objekt als ein unbestimmtes betrachten kann; einige Male kommt ein Akkusativobjekt auch in der Redewendung *ю кы м лыкде* (s. z.B. Grigorjev, 134) 'ohne einen Laut von sich zu geben' vor. Ein Akkusativbeispiel: *Тыды закуска м пырылтеок стопка пацтек стопкам йүн-йүн колта.* (Пјakov, 284) 'Er trinkt einen Becher nach dem andern, ohne einen Imbiss zu nehmen.'

12:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In einigen Beispielen aus OD tritt zum Verbalnomen auch dann ein Nominativobjekt, wenn das Verbalnomen gleich-

zeitig eine Habitivadverbialbestimmung erhält (entweder im Woher- oder im Wohin-Kasus): *ʔjara i[t] tol, maneš, iiaγʔats o k s a nalte!* (Beke T I, 251 JT) 'Komm nicht unverrichteter Dinge (eig. leer) zurück (sagt er), ohne dass du von den Teufeln (Sing.) Geld verschaffst!' / *tišt[e] ulut šlmaš ačtšamlan d o z a k tülte iššlak.* (Beke T IV, 81 M) 'Da waren [nun] jene, die meinem Vater die Steuer nicht zahlten (eig. die Steuer Nichtzahlenden).' In derselben Erzählung, aus der das zuletzt angeführte Zitat genommen ist, kommt jedoch anderswo in ganz ähnlichen Kontexten ein Akkusativobjekt vor; z.B. *adšza, maneš, kařna ačtšamlan d o z a k š m tülte iššlak teke!* (Beke T I, 81, s. auch 78 M) 'Wohlan (sagt er), gehen wir zu jenen, die meinem Vater die Steuern nicht zahlen (eig. die leben, ohne Steuer zu zahlen)!'

Ausser aus OD habe ich einige hierhergehörige Kontexte auch aus OS und WS aufgezeichnet; sie alle enthalten akkusativische Objekte, z.B. *Туге гынат, тыланда т а у м ыштыде ок лий! . . .* (Tšavajn, 110) 'Wenn es so ist, soll man nicht unterlassen, Ihnen zu danken! . . .' // — — *кышанышкыжышырал пиштенат, иктыланат юкым лыкде . . .* (Ignatjev, 62) '— — er steckte [das Geldstück] in die Tasche, ohne jemandem auch nur einen Laut zu sagen . . .'

12:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

In den Texten aus OD habe ich ein einziges Beispiel gefunden, wo ein suffigiertes Wort im Nominativ steht: — — *j o l e t pitte mom šinčžet?* (Paasonen—Siro T, 108: 38 B) '— — warum sitzt du ohne deine Füße zu binden [ohne Bastschuhe anzuziehen]?' Mehr kommen solche Kontexte vor, in denen das mit Bestimmung versehene Objekt im Nominativ steht. Die Bestimmung ist in diesen Fällen entweder ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Ausdruck, der die Zahl oder Menge anzeigt; z.B. — — *Ozaŋ kapkat tož kapkat, t o ž t ü m b ā r perde ok počtšältalt* — — (Wichmann V, 260 U) '— — das Tor von Kasan ist ein Messingtor, ohne dass man die Messingtrommel rührt, wird es nicht geöffnet — —' / *k ŋ r t n ö β i t s [e] šštāde ʔjeŋ koklaš iia pōra* — — (Beke

TT, 68: 198 JT) 'Macht man keinen »Eisenzaun«, so kommt der Teufel unter die Menschen — —' / *kuzniš' ik ož' pelešt' d'edak šten puā*. (Beke T I, 604 Č) 'Der Schmied erwidert kein Wort, verfertigt [die Ruten] und gibt sie [ihm].'

Meistens wird in OD jedoch bei suffigierten oder mit Bestimmungen versehenen Wörtern der Akkusativ angewandt; z.B. in all den vielen Kontexten, in denen die Bestimmung ein Pronomen oder die Nominalform eines Verbs ist, steht das als Beziehungswort fungierende Objekt im Akkusativ. Akkusativbeispiele: — — *u ž š a š a z a p â m u ž d e o liž*. (Wichmann V, 444: 153 B) '— — das zu erduldende Elend zu vermeiden ist unmöglich.' / *iā ŋ â - m o ^a j u k â m p u d e β u i γ â t š' š o l o p^φ š a š t ū ŋ a l â n*. (Beke T I, 439 C) 'Ohne zu antworten (eig. ohne ein Wort zu geben), fing nun der Kobold an, sie am 'auf den' Kopf zu schlagen.'

In anderen Quellen als denen aus OD sind die hierhergehörigen Nominativobjekte sehr selten: die eigentlich einzigen Fälle sind die in den Schriftsprachen vorkommenden Konnexionen *u k m y t n e l e ū t y d e* (s. z.B. Šabdar, 202) 'ohne ein Wort zu sagen' und *u k ū ū k l y k d e* (s. z.B. Pljakov, 198) 'ohne einen Laut von sich zu geben'. Alle anderen Kontexte — zum Teil auch solche wie die ebenerwähnten — enthalten in OS, WD und WS bei suffigierten oder mit Bestimmungen versehenen Wörtern eine Akkusativform, ohne Rücksicht darauf, ob diese bestimmt oder unbestimmt ist. Einige Beispiele: — — *caj pyrce ok ŋom, caj sas kam, caj y my ū y m n y u d e ok kod*. (Ontšyko 6/1963, 107) '— — der gute Same verschwindet nicht, unterlässt es nicht, gute Früchte, gute Ernte zu geben.' / — — *my ū y m o z o, u k y r n a ū a d a r y m t ū j l y d e, p o k t e n l y k t o*. (Tšavajn, 224) '— — der Hauswirt jagte mich weg, ohne [mir] auch nur eine Kopeke Lohn zu zahlen.' // — — *ik im ŋ im b u t e a t k e r t!* (Wichmann V, 232 K) '— — könntest du [mir] denn nicht ein Pferd [zum Geschenk] geben!' / *k e t ä d ä γ o d â t ä d ä r - d ä η β ^a l ä d ä t s e γ ^a r ä l t e i d ä γ e!* (Wichmann V, 189 K) 'Wenn ihr geht, so geht nicht, ohne [uns] Mädchen, eure Freundinnen zu rufen!' // — — *n i m a x a n ŋ m e r a m n ä l y d e o k n i ū ū ū k y n o n a*. (Pljakov, 73) '— — er spricht sehr lang, ohne irgendein Mass zu kennen.'

12:2. Verbalnomen als Prädikat

In allen obigen Beispielen steht das Verbalnomen auf *-de* als mit einem andern Verb verbundenes Adverbiale. Im westlichen Dialektgebiet wird diese Form aber auch als negatives, auf die Vergangenheit bezogenes Prädikat gebraucht: das Verbalnomen steht in der 3. Person Sing. allein, in den übrigen Personen mehr oder weniger fest mit dem Verb *âlam* W 'sein' verbunden (s. z.B. Wichmann, Texte, 121). Zu dem als Prädikat angewandten Verbalnomen tritt stets ein Akkusativobjekt, einerlei um was für ein Objekt oder um was für einen Kontext es sich handelt. Beispiele aus WD und WS: *o k s a m p u t e*. (Beke V, 52 K) 'Geld gab er [ihm] keins.' / *keltämäš* — — *kušten šalya, m a r â m ušte-âln*. (Ramstedt, 196 K) 'Der Teufel — — tanzt, ohne den Mann zu gewahren.' / *tidâ e d e m â m pušt[t]e*. (Beke V, 143: 65 K) 'Er hat niemanden getötet.' // — — *но радистка ю кы м пуде*. (Iljakov, 343) '— — aber die Funkerin gab keinen Laut von sich.' / — — *янгылен шошы äва тидылан и р ы кы м пуде* — — (Iljakov, 316) '— — die müde Mutter gab ihm keine Ruhe — —' / — — *йориок о т в е т ы м пуделам*. (Iljakov, 258) '— — ich gab absichtlich keine Antwort.'

13. Das zum Verbalnomen auf *-deyečše* tretende Objekt

Verbalnomina auf *-deyečše* gibt es in einigen östlichen Mundarten neben den Verbalnomina auf *-de* als deren syntaktische Synonyme (s. z.B. weiter unten das erste Beispiel mit Bestimmung). Auch das Objekt schliesst sich den längeren Formen genau ebenso an wie den kürzeren. Ein suffixloses und bestimmungsloses Objekt steht also gewöhnlich im Nominativ, z.B. — — *t o β a r šudeyečš-at lüdân kɔdal γolda âle, maneš*. (Beke T I, 426 C) '— — er 'der Hase' wäre erschrocken und [auf und] davongelaufen, auch wenn ich ihm die Axt nicht nachgeworfen hätte (sagt er).' / — — *b ü t jüdegæč tüsäš o li*. (Sebeok—Ingemann, 65 B) '— — ohne Wasser zu trinken, kann man es nicht aushalten.' In folgender Konnexion sind jedoch sowohl der Nominativ als auch der Akkusativ als möglich hingestellt: *k a p k a n [â m] pâštâdeyečše*

meranâm kučtšas o liž. (Beke T IV, 370: 20 B) 'Wenn du keine Falle stellst, kannst du (3.P.Sing.) keine Hasen (Sing.) fangen.'

In einigen Kontexten steht als Objekt der Form auf *-deyečtše* auch ein Wort mit Bestimmung. Dann kann das Objekt im Nominativ stehen, z. B. *tož t ü m b â r perâde-(γâčtšâ) oyeš* (s. *ok*) *počtšâlt.* (Beke T III, 285: 19 U) 'Ohne dass man die messingne Trommel rührt (eig. ohne Rühren der T.), öffnet es 'das Tor' sich nicht.' Es gibt jedoch ebensoviel Beispiele auch für akkusativische Objekte mit Bestimmung, z.B. *tudo šuko kodam k a s k o č ä š ä m kočtegäč-ak malaš bozeš ulmaš.* (Sebeok—Ingemann, 68 B) 'Er ging oft schlafen, ohne eine Abendmahlzeit zu essen.'

14. Das zum Verbalnomen auf *-dâme* tretende Objekt

14:1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

14:1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Beispiele für die zum Verbalnomen auf *-dâme* tretenden Objekte gibt es verhältnismässig wenig. Die Verbalnomina stehen in den Zitaten als verschiedene Satzglieder. Die mundartlichen Belege sind meistens in Sprichwörtern zu finden. Das Objekt ist immer suffixlos und bestimmungslos; es steht regelmässig im Nominativ, z.B. — — *β o l â k ušdumulan sönäč-ät bolâk.* (Beke T IV, 372: 37 B) '— — einem Mann, der [noch] kein Vieh sah, bedeutet (eig. ist) [auch] das Schwein Vieh.' / — — *ä j ö n mutsmo prezâ* — — (Wichmann V, 117: 39 JU) '— — ein täppisches Kalb 'eig. ein Kalb, das keinen Rat findet' — —' // *ä r ä k ä äjütäm^{dž}o kânäl tšonges-ten kižät* — — (Beke V, 125: 55 K) 'Die 'Kraniche', welche keinen Branntwein getrunken, stehen auf und fliegen davon — —' / *pa j uštâmlan šod-at šäl.* (Beke V, 12: 27 K) 'Wer kein Fleisch gesehen, dem ist auch die Lunge Fleisch.'

In OS kommen sowohl Nominativ- als auch Akkusativobjekte vor, z.B. *Mo tnyj o k c a uždymo ulat mo* — — (Tšavajn, 182) 'Was für ein [Mensch] du bist, der das Geld nicht gesehen hat — —' / *Tudo mut kolyštymo jdyr...* (Ontšyko 6/1963, 22) 'Sie ist ein ungehorsames [eig. das Wort

nicht hörendes] Mädchen . . .' | *С а с к а шочыктыдымо пушен'гевлакым* — — (Ontšyko 6/1963, 42) 'Die Bäume (Akk.), die keine Frucht bringen — —' // — — *ике кнагам шинчыдыме ыле гынат* — — (Tšavajñ, 4) '— — wenn er auch selbst des Lesens unkundig war — —' | *Тендан коклаште иктат газетым, книгам луддымо лийман огыл.* (Šabdar, 122) 'Unter euch soll keiner sein, der nicht Zeitungen und Bücher liest.'

In WS hingegen sind alle von mir aufgezeichneten Objekte Akkusative; nur ein Beispiel: — — *дә тәйнамок эче ямды-машвлә аккелвлә, пользым кандыдымывлә* — — (Iļakov, 256) '— — und andererseits [eig. dann] [gibt es im Kriege] unnötige Verluste, die keinen Nutzen bringen — —'. In den obigen Beispielen kann man wohl alle Objekte als unbestimmt ansehen. Beachtenswert ist jedoch auch, dass alle Akkusativobjekte späte Entlehnungen aus dem Russischen sind.

14:1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

Beispiele liegen nur aus den beiden Schriftsprachen vor. Die Objekte wirken im allgemeinen unbestimmt; trotzdem haben alle Beispiele ein Akkusativobjekt, z.B. *Нигунам книгам кучыдымо кугуракыит* — — (Šabdar, 89) 'Erwachsene, die niemals ein Buch angefasst haben — —' / — — *шканже верым муыдымын койын, Тимин ойла.* (Šabdar, 155) '— — Т. spricht, wobei er so aussieht, als ob er keinen Platz für sich fände.' // — — *дә тәйдын нигунамат юкым пудымы вәтыжы!* (Iļakov, 147) '— — und seine Frau, die nie einen Laut von sich gab!' | *Шужердшен бритвым уждымы шйргымынывләжы* — — (Iļakov, 167) 'Seine Backen, die lange Zeit kein Rasiermesser gesehen hatten — —'.

14:2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Beispiele gibt es wieder nur aus den Schriftsprachen. In einem Kontext aus OS steht ein Nominativobjekt: — — *кече*

во лгы до уюдымо ен'лан — — (Tšavajn, 293) '— — dem Menschen, der das Sonnenlicht nicht gesehen hat — —'. In allen übrigen schriftsprachlichen Beispielen — von denen es freilich nicht sehr viele gibt — steht ein Akkusativobjekt, z.B. *Муеда вет?* — *манеш м о л о м у т ы м муыдымо Тимин.* (Šabdar, 155) 'Ihr kommt doch?' sagt T., der keine anderen Worte findet.' // — — *дä варажы Александров докыла, шаяжы м ярыктыдымыла, тупынь ижы сярнал шынзы.* (Ignatjev, 33) '— — und dann drehte er noch sich so, dass er mit dem Rücken zu A. sass, als ob er dessen Worte nicht billigte.'

15. Das zum Verbalnomen auf *-dšmaš* tretende Objekt

In folgendem Kontext gibt es zwei gleichgeordnete Nominativformen, die im Objektverhältnis zum Verbalnomen auf *-dšmaš* stehen: — — *osalžəm pulat küžəda dene, pulat toβarəda dene* — — *k i n d e š ö n ž a l kočtəmaške* (od. *kottəm.*) *ruen, pastārkalen koltəγetta ile!* — — (Genetz, 56 P) '— — sendet das Böse, mit euren stählernen Messern und Äxten es schlagend und vertreibend — — wo man weder Salz noch Brot isset! — —'.

16. Das zum Verbalnomen auf *-ən* tretende Objekt

16:1. Verbalnomen als Adverbiale

16:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt

16:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung

Unter den Objekten, die zum Verbalnomen auf *-ən* treten, gibt es sowohl nominativische als auch akkusativische, die letztgenannten freilich unvergleichbar viel mehr. Der Gebrauch der einzelnen Kasus hängt einigermaßen vom Dialekt ab: in den Texten der östlichsten Mundarten — besonders B und P — ist der Nominativ wesentlich häufiger als anderswo. Noch mehr scheint aber die Anwendung des Nominativs mit der Form des Beziehungswortes des *ən*-Verbalnomens zusammenzuhängen; der Nominativ kommt nämlich als Objektkasus besonders in solchen Fällen vor, in denen das Verbal-

nomen auf *-ân* zu einer Nominalform des Verbs tritt.¹ Doch steht auch in derartigen Fällen häufiger ein Akkusativobjekt.

Bekanntlich bildet das Verbalnomen auf *-ân* mit dem als Beziehungswort fungierenden Verb Verbindungen von unterschiedlicher Festigkeit (s. z.B. Tšchaidze, Sparennyje glagoly, 20—23). Es macht jedoch den Eindruck, dass dieser Aspekt nicht sehr wesentlich für die Wahl des Nominativs oder Akkusativs ist, so vielfältig sind besonders in den Mundarten beispielsweise die Satzkonstruktionen, in denen ein Nominativobjekt vorkommt, wie aus folgenden Beispielen ersichtlich wird.

Beispiele für Nominativobjekte aus OD; am Anfang stehen einige Kontexte, in denen das Verbalnomen auf *-ân* zu einer finiten oder finit gebrauchten Form tritt, dann folgen Kontexte, wo das Beziehungswort des Verbalnomens auf *-ân* auch ein infinit gebrauchtes Verbalnomen ist: *sájüs o η g â r ruzalten kitškâra* — — (Beke T IV, 220 B) 'Der *sájüs* lässt die Schelle ertönen und ruft 'sie' — —' / *pa š a lš tēn pojēt* — — (Beke TT, 80: 115 JT) 'Mit Arbeit wirst du reich — —' / *š o p t â r kotškân pū šüremân.* — — *motor oñdžēn šer temân.* (Beke T III, 190 U) 'Unsere Zähne (Sing.) wurden durch das Essen der Johannisbeeren (Sing.) stumpf. — — Wir bekamen das Schauen der schönen [Mädchen] (Sing.) satt.' / *baražâm* — — *tūqalāt muraš š ü β ü r šokten, t ũ m b ũ r kâren.* (Beke T IV, 44 M) 'Dann — — beginnen sie zu singen, den Dudelsack zu pfeifen (Part. Präs.) [und] die Trommel zu schlagen (Part. Präs.)' / *š ũ γ a r ũ ren pātarmâ möηgâ* — — (Wichmann V, 48 U) 'Nachdem das Grab zugeschüttet ist — —' / — — *k â t ruzalden kajašet oηajēt, k â t ruzal*

¹ In einigen Kontexten, wo das Verbalnomen auf *-ân* zum Verbalnomen auf *-me* tritt, ist der Verbalteil des ganzen Ausdrucks hauptsächlich als Prädikativ und das zur Konstruktion gehörige, im Nominativ stehende Nomen als Subjekt aufzufassen, z.B. *Книга лыдын пйтарымы.* (Iljakov, 42) 'Das Buch ist zu Ende gelesen.' Für die Auslegung als Subjekt sprechen besonders solche Kontexte, in denen z.B. ein Nomen mit Bestimmung oder mit Suffix noch dazu vom Verbalnomen getrennt ist, z.B. *i k â m n â ž e latkok pačšašan šdñdžâr den a jolâšten šoγaldâme.* (Beke T I, 636—637 C) 'Das eine Pferd ist zwölfmal angekettet (eig. mit einer zwölffachen Kette angebunden).' (Vgl. Kapitel 6: 4 und III.)

kaĭmašešet laštra kue šo,čšaľā — — (Wichmann V, 306: 149 C) '— — hübsch ist es darauf, die Hand schwenkend, spazieren zu gehen, dort, wo du, die Hand schwenkend, hingingst, wuchs eine dichtbelaubte Birke — —' / — — *koč'i tsikten nanġajaš ok li.* (Beke T I, 357: 14 JT) '— — man kann ihr 'der Kuh' nicht Schuhe anziehen [und] sie wegführen.'

In den beiden Schriftsprachen sind Nominativobjekte recht selten; aus OS habe ich nur etwa zehn solche aufgezeichnet. Mit Ausnahme von zwei Kontexten tritt in diesen Beispielen das Verbalnomen auf *-ān* zu einer Nominalform, z.B. *Мый таче кечыгут т у в ы р мушкын шогылтынам* — — (Šabdar, 71) 'Ich habe heute den ganzen Tag mit dem Waschen von Hemden verbracht — —' / — — *ken'ežym mō p noġen kurystalme kuryk ser ġyč* — — (Šabdar, 37) '— — von dem Bergabhang, auf dem sie im Sommer umherliefen und Walderdbeeren pflückten — —' / — — *та в е кĭнчен пытарыде мый ом кае.* (Tšavajn, 276) '— — ohne den Brunnen zu Ende zu graben, gehe ich nicht [weg].'

In WD bieten die Beispiele ein ungefähr gleiches Bild wie in OD. Nominativbeispiele: *мĭнā šāš'er-šolten* — — *am-māštā mašānet kātse?* (Ramstedt, 184—185 K) 'Was, glaubst du wirklich, — — ich könnte keine Milch kochen?' / — — *kedā p i k x š kəčšāl!* (Beke V, 218: 13—14 K) '— — geht die Pfeile suchen!' / — — *ĵāl šaġšālan užšāš: p r ā ņ ĩ k puk x šen ertšāš.* (Wichmann V, 198 K) '— — wenn er 'Lorenz' abseits zu sehen ist, muss man an ihm vorbeigehen, indem man [ihm] Honigkuchen zu essen gibt.' / *šəryə roen nālməkə* — — (Wichmann V, 3 K) 'Seitdem die Wälder niedergehauen und zerstört sind — —'.

Alle die sieben in diesen Zusammenhang gehörenden Kontexte aus WS, die ein Nominativobjekt enthalten, haben als Beziehungswort des Verbalnomens auch ein Verbalnomen (s. jedoch 16:1.2), z.B. *П и ч а л намаł кердывлām* — — (Ignatjev, 36) 'Die (Akk.), die imstande waren, Waffen zu tragen — —' / *П ā шā йитэн томыш-влām* — — (Grigorjev, 134) 'Die von der Arbeit Gekommenen — —' / — — *в у й сараł рисковалш ак ли . . .* (Iljakov, 221) '— — man soll [sein Leben] nicht durch Wenden des Kopfes gefährden . . .'

Man kann jedoch in Kontexten ganz entsprechender Art eine ungeheure Menge von Akkusativen finden. Nur einige Beispiele: *m l a n d â m šten pojem gân* — — (Beke T III, 68: 43 U) 'Wenn ich durch Ackerbau reich werde (eig. den Acker bestellend) — —' // *K a n k a m počyn pyrymem godymat* — — (Šabdar, 86) 'Als ich, die Pforte öffnend, eintrat — —' // *k æ l t e m šin pätärëməkə* — — (Beke V, 27: 24 K) 'Wenn 'du' das Garbendreschen beendet 'hast' — —' // *O ū m a m ūären ūyndymy kornyvlä myčky* — — (Iljakov, 167) 'Längs [solcher] Wege, auf denen man Sand ausgebreitet hatte — —'.

16:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung

In vielen Fällen bildet das Verbalnomen auf *-ân* mit seinem Beziehungswort eine solche Ganzheit, dass man die adverbialen Bestimmungen als hauptsächlich zu dieser Ganzheit gehörig ansehen muss, z.B. *kolšâlan melnam padešten kâškâmeŋgâ* — — (Wichmann V, 63 C) 'Nachdem sie dem Toten Plinsen zerbröckelt und [in den Napf] geworfen haben — —'.

Andererseits gibt es jedoch auch eine gewisse Anzahl von Kontexten, bei denen man aus der Art der Bestimmung schliessen kann, dass sie nur entweder zum Beziehungswort oder zum Verbalnomen auf *-ân* gehört. Falls das Verbalnomen, zu dem die adverbiale Bestimmung tritt, auch ein Objekt hat, steht dieses meistens im Akkusativ. In OD, vor allem in den östlichsten Mundarten, kommen jedoch auch einige Kontexte vor, wo das Objekt auch in diesem Fall nominativisch ist; zwei Beispiele: *kalaj koŋyaš kala tš kâšken, buçšalalâm ške šotššemâm*. (Paasonen—Siro T, 157: 183 B) 'In den Ofen aus Blech schob ich 'eig. schiebend' Weizenbrot zum Backen, ich wartete auf meinen eigenen Verwandten 'eig. Geliebten'.' / — — *oš kuyžalan asâk kümâlâšt tene k â z m a t šten* — — (Paasonen—Siro T, 64: 3—4 B) '— — nachdem sie dem weissen Kaiser mit freudigem Sinn Kriegsdienst geleistet haben 'eig. leistend' — —'. In einem von mir aufgezeichneten

Satz hat die offenbar infinit gebrauchte Form auf *-ân* ein Nominativobjekt mit Bestimmung, wobei zugleich ein nominativischer Subjektteil hinzutritt (s. 16:1.2, das letzte Nominativbeispiel aus OD). Gewöhnlich steht also in derartigen Kontexten ein Akkusativobjekt, z.B. — — *indeš eryžlan indeš büt mučaškâč ü d â r â m nalân* — — (Genetz, 57 P) '— — für ihre neun Söhne hinter neun Flüssen Bräute finden^d' — —' / *oš(o) kuyžalan esenlâkâm puen* — — (Paasonen—Siro T, 34: 1—2 B) 'Gib ¹eig. gebend¹ dem weisen Kaiser Gesundheit — —'.

16:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt

Aus allen Dialekten gibt es auch eine gewisse Anzahl von Beispielen für das Vorkommen von Wörtern mit Bestimmungen, gelegentlich auch mit Suffixen, als Nominativobjekte. Ausgenommen in den östlichsten Mundarten — d.h. P, B und M —, treten die Verbalnomina auf *-ân* in Sätzen mit Nominativobjekt fast immer zu einem Verbalnomen. Die Bestimmungen zu den Nominativobjekten sind Wörter sehr verschiedener Art, nicht einmal Pronomina sind unbekannt.

Nominativbeispiele aus OD: *jolan k'lat oňžlan jolet pidân mom šínžet?* (Genetz, 77: 99 P) 'Vor der auf Pfosten ruhenden Klete, deine Füße beschuhend, wesshalb sitztest du da?' / *kum ši ĭ šör γ ä š pualân tosâm štalâm* — — (Beke T IV, 324: 117 B) 'Für drei Silberringe (eig. drei S. gebend) (Sing.), erwarb ich mir einen Freund — —' / *t o d o â m ú e š i l koškân pâtarmeške aĵâŋ deke poškudâško ok kajep olmaš.* (Beke T I, 463 C) 'Nachdem ¹eig. bevor¹ sie das Pferdefleisch gegessen hatten, gingen sie zu niemandem [mehr] in die Nachbarschaft.' / *a ĵ e ŋ t o š k a l t â š ludân koštaš aĵoso* — — (Beke TT, 73: 20 JT) 'Es ist schwer, die Stufen anderer zählend zu ersteigen — —'. Der folgende Kontext ist insofern von besonderer Art, als darin das Verbalnomen auf *-ân* ausser einem Nominativobjekt mit Pronominalbestimmung auch noch einen gesonderten Subjektteil hat (trotz der deutschen Übersetzung handelt es sich offensichtlich um eine Nominalform): *kuyo bate tū kiške kožškân šinčdžaze*

po,čšlto — — (Beke T IV, 280 B) 'Die erste Frau ass diese (eig. jene) Schlange und wurde sehend (eig. ihre Augen öffneten sich) — —'.

Aus OS gibt es kein einziges hierhergehöriges Nominativbeispiel, dagegen kommen in WD einige vor; auch in ihnen ist das Beziehungswort des Verbalnomens meistens ebenfalls ein Verbalnomen. Beispiele: *t i ä r ä k ä ^djun pätärmä-šeštä* — — (Beke V, 113: 26—27 K) 'Bis ihr diesen Branntwein austrinkt — —' / *s l u ž β a ž ê služen pätəmākə duma-ja* — — (Beke V, 179: 2 K) 'Als seine Dienstzeit abgelaufen 'als er seine Dienstzeit abgeleistet hat', denkt er nach — —'.

Aus WS liegt ein Nominativbeispiel vor, das ein Objekt mit dem Charakter eines zusammengesetzten Wortes enthält: — — *mä u i ð i p j y k k o l ы ш т ы н т ə н ' ə т ы н ь л ə к ы р ы г ы ш ы ц .* (Grigorjev, 52) '— — und auf den Laut der Spindel hörend ermüdest du so.'

Jedenfalls ist der Akkusativ doch der »normale« Kasus des mit Bestimmungen versehenen oder suffigierten Objekts, wofür nur zwei Beispiele gebracht seien: *i n d e š i a š a l a š a ž ê m indâral indâral tolden ulna* — — (Wichmann V, 282 U) 'Einen neunjährigen Wallach misshandelnd, quälend sind wir [hierher] gekommen — —' // — — *tsatkân* — — *m a r ê n s ê k ê r ê m katškân-šyn^dzä.* (Ramstedt, 182 K) '— — der Teufel — — sitzt und isst das Brot des Mannes.'

16:2. Verbalnomen als Prädikat

Bekanntlich kommt es im Tscheremissischen vor, dass das Verbalnomen auf *-ân* ohne weiteren Zusatz als Form der 3. Person Sing. steht. Es erhält dann ein Akkusativobjekt. Zwar steht in sehr wenigen Kontexten wie dem folgenden ein Nominativobjekt: *sömari tolân, l a š k a š o l t e n o ɣ â l* — — (Beke T III, 52: 196 U) 'Die Hochzeitsgäste kamen (Sing.), die Nudel[suppe] ist [noch] nicht gekocht — —'. Aber auch in solchen Fällen handelt es sich wohl kaum um einen finiten Gebrauch der Form auf *-ân* (vgl. mit der Anwendung des Verbalnomens auf *-me* als Prädikativ, s. 6: 4 und die Fussnote in Kapitel 16: 1.1.1).

Zum Prädikat auf *-ân* tritt also regelmässig das Akkusativobjekt, z.B. *kuyuzâ j e r â m użun — —* (Paasonen—Siro T, 241: 13 B) 'Der Kaiser sah den See an — —' // *s a p l â m sâkälten terßen^{džə}*. (Beke V, 183: 48—49 K) 'Er umgürtete sich (eig. hängt an) mit einem Schwert.'

III. DAS OBJEKT STEHT NICHT UNMITTELBAR VOR DEM VERBALNOMEN

Die Stelle des Objekts ist weder in irgendeiner Mundart noch in einer der beiden Schriftsprachen immer unmittelbar vor dem Verbalnomen. Erstens kann das Objekt nach dem Verbalnomen stehen. Zweitens können auch in den Fällen, in denen es dem Beziehungswort vorausgeht, zwischen ihm und dem Beziehungswort ein oder mehrere Wörter liegen, die oft adverbiale Bestimmungen zum Verbalnomen sind; ebenso wie ein selbständiges Wort scheint auch eine dem Objekt angefügte Partikel die Konnexion von Objekt und Verbalnomen zu lösen.

In solchen Konnexionen, wo ein vom Beziehungswort getrenntes oder diesem folgendes Nomen unbestreitbar Objekt des Verbalnomens ist, steht es mit ganz wenigen Ausnahmen im Akkusativ: unter den vielen Tausenden von Beispielen gibt es nur knapp zehn Ausnahmen. Von diesen macht etwa die Hälfte einen völlig sporadischen Eindruck. So steht in jedem der beiden folgenden Kontexte ein dem Nominativobjekt gleichgeordnetes Akkusativobjekt, obgleich gerade dies dem Verbalnomen unmittelbar vorausgeht: *š i m i m n e laj kitškalân, š i m p ü y ü m kitškalân Orja-Muṭšaš jar-yakβlak tolâldat*. (Beke T IV, 332: 137 B) 'Sie spannten ein schwarzes Pferd ein, legten ein schwarzes Krummholz darauf, und so kommen die Hochmütigen aus Orja-Muṭšaš [angefahren].' // *komi etše bes patšaš βâr y e m æ m pörækten šîndä, k a l p a k š -at pörækten-šîndä — —* (Ramstedt, 170 K) 'Komi wendet seinen Anzug verkehrt herum, dreht auch seine Mütze um — —'.

Unter den vom Verbalnomen getrennten Nominativobjekten gibt es jedoch einige, die eine einheitliche Gruppe zu bilden scheinen und somit vielleicht auf den besonderen

Sprachgebrauch wenigstens eines Mundartgebiets oder auch nur eines einzigen Tscheremissen hinweisen. Meine Aufzeichnungen enthalten nämlich etwa fünf Kontexte, die alle den Konstruktionstyp Nominativobjekt + Lokativadverbiale + Verbalnomen auf *-me* vertreten. Alle diese Beispiele stammen aus der Mundart JT und vom selben Gewährsmann. Sie sind folgenden Typs: *m e š a k t i r â š o p t â m e š i d a k o t š!* (Beke T I, 248 JT) 'Solange ich die Säcke nicht auf den Schlitten geladen habe, frisst mich nicht!' / — — *k o l â k x š o k a p k a š l - k m o m ü n g ö š ü ž - g â t s t s â ß â m k a p k a o ŋ a ß ŋ l a n r u a l â t.* (Beke TT, 32 JT) '— — nachdem man den Toten zum Tor hinausgebracht hat, schneidet man dem Huhn den Hals an den Torbrettern ab.' / *k â n e ß ŋ t - k ŋ t s ŋ n l - k m o γ o d â m k â n e - k o r m â ž ß ŋ t n â m a l k e i k t e ß o l e n k a j a d â k ß ŋ t - p o n d a š [â š k e]* — — (Beke TT, 63: 142 JT) 'Sinkt ein Hanfbündel beim Ausnehmen des Hanfes aus dem Wasser unter das Wasser, auf den Grund — —'.¹

Aber wie gesagt, derartige Nominativbeispiele bilden eine verschwindend kleine Minderheit unter den fast unzählbaren Kontexten, die ein Akkusativobjekt enthalten. Im folgenden seien nur einige Beispiele für diese angeführt: *k a j a a t š a ž d e k â j o d a š k i n d â m.* (Beke M, 160: 15 U) 'Er geht zu seinem Vater Brot zu bitten.' // *Е н' у м т ы г е п ы т а р а и м о г а й а й д е м ы н к и д и ш е н њ л т е и?* (Šabdar, 201) 'Was für ein Mensch erhebt die Hand, um auf diese Weise Menschen (Sing.) zu vernichten?' // *p a š a m t š o t â š t â š e d e ŋ* — — (Beke T IV, 19: 40 M) 'Der fest arbeitende Mensch — —' // *t â n â o g ŋ a m â j â d â m p ä r ä l t m ä k e t l ä k t ä m.* (Beke V, 286: 5—6 K) 'Wenn du nachts am Fenster klopfst, geh' ich hinaus.' // — — *a a p a k a m o ŋ n a t ä j ŋ m a i u y k e ы л e* — — (Šabdar, 176) '— — und Branntwein habe ich auch früher nicht getrunken — —' // *z ä ž ä p ä l e n, â j u k â m - a t l ä k t e o i ž â r a š t a ŋ g ä l ä n.* (Beke V,

¹ In Beispielen folgender Art ist das Nomen kein Objekt des Verbalnomens auf *-me*, sondern Subjekt in einem Satz, wo das Verbalnomen ein Prädikativ ist (vgl. Kapitel 6: 4): *k â r â k â š t â p e r ŋ i t s i k a m â â l â n o k s a p e t š k ä e š.* (Beke V, 50: 12 K) 'Ehemals verbarg man das Geld im Gebirge in Fässern.' // *П ö р т а т м о л о с ы р а л ы м ы а г ы л . . .* (Ignatjev, 61) 'Das Haus und die anderen [Stellen] sind nicht verschlossen . . .'

136: 46—47 K) 'Sein Bruder erfuhr es, sagte nichts, er begann [nur] sich zu grämen.'

Von den Pronomina kann nur *ńimo* 'nichts' zuweilen auch dann im Nominativ vorkommen, wenn es vom Verbalnomen getrennt ist (s. Kapitel II A). Dagegen gibt es in meinem Material von allen anderen Pronomina, von allen Eigennamen und von allen Verbalnomina in dieser Stellung stets ein Akkusativobjekt.

IV. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Zu einem Verbalnomen kann im Tscheremissischen entweder ein Nominativ- oder ein Akkusativobjekt treten. In folgenden Fällen wird mit ganz wenigen Ausnahmen nur der Akkusativ angewandt: 1. wenn das Objekt ein Pronomen, ein Eigenname oder ein deklinierbares Verbalnomen ist (Kapitel II A, B und C), 2. wenn das Objekt dem Beziehungswort nicht unmittelbar vorausgeht (Kapitel III), 3. wenn das Verbalnomen als Prädikat steht (s. die Objekte, die zu folgenden als nezessive Prädikate gebrauchten Verbalnomina treten: zu solchen auf *-aš* 1: 6; auf *-šaš* 4: 4; auf *-šašlâk* 5; auf *-man*₁ 9, auf *-mâla* 11; als Vergangenheitstempus fungierenden Verbalnomina auf *-me* 6: 4, auf *-ên* 16: 2; zu Verbalnomina auf *-de* 12: 2, die in W als negative Vergangenheitstempora stehen).

Somit kann der Nominativ nur vorkommen, wenn ein substantivisch gebrauchtes Adjektiv- oder Appellativobjekt unmittelbar vor dem als Nominalglied stehenden Verbalnomen ist. Auch in dieser Stellung kommen aber reichlich Akkusativobjekte vor. Es lässt sich ein Schema des behandelten Materials aufstellen (s. S. 118—119). Darin bezeichnet N die Nominativ- und A die Akkusativobjekte. Falls das Material nur einen oder zwei Belege für eine der beiden Gruppen enthält, ist das durch eine Ziffer angezeigt. Befindet sich einer der beiden Objekttypen deutlich in der Minderheit, so steht sein Zeichen in Klammern.

Bei der Abfassung dieser Untersuchung ist von der Annahme ausgegangen worden (Kapitel I C), dass es möglich ist, die Unterschiede des Gebrauchs von Nominativ- und Akkusa-

Appellativ- und Adjektivobjekte, die unmittelbar

		Objekt bestimmungs-								
		Verbalnomen ohne Bestimmung und ohne Subjektteil								
		OD		OS		WD		WS		
1:1.	-aš	als Subj. nezess. Satzes	(N)	A	(N)	A	(N)	A	(1N)	A
1:2.		als Subj. andersart. Satzes	N	(A)	(N)	A	N	(1A)	(N)	A
1:3.		als Lokativadverbiale	N	(A)	N	(A)	N	(A)	N	A
1:4.		als Objekt	N	A	N	A	N	A	N	A
1:5.		als Finaladv., -attribut	N	(A)	N	(A)	N	(A)	N	(A)
2:1.	-še	als Subj., Obj., Prädikativ	N		N	A	N		N	A
2:2.		als Attribut	N		N	A	N	(1A)	N	A
2:3.		als Adverbiale	N	(A)	N	A	N	(1A)	N	A
3.	-šan	als Attribut								
4:1.	-šaš	als Subjekt, Objekt	?N	(1A)	?N	(A)				
4:2.		als Attribut	N							
4:3.		als Adverbiale	N		2N	2A				
6:1.	-me	als Subj., Obj., Prädikativ	N	(A)	N	(A)	N		(N)	A
6:2.		als Attribut	N		N	(A)	N		N	(A)
6:3.		als Adverbiale	N	(A)	N	(A)	N	(A)	N	(A)
7:1.	-maš	als Subj., Obj., Prädikativ	N	(?1A)	N	A			(N)	A
7:2.		als Attribut	N							1A
7:3.		als Adverbiale	N		N	A	N	(1A)	N	A
8.	-ma	als Adverbiale			1N					
10.	-man ₂	als Attribut					1A			
12:1.	-de	als Adverbiale	N	(A)	(N)	A	N	A	(N)	A
13.	-deγe(tše	als Adverbiale	N	(1A)						
14.	-dâme	als verschied. Satzglieder	N		N	A	N			A
15.	-dâmaš	als Adverbiale	2N							
16.	-âñ	als Adverbiale	(N)	A	(N)	A	(N)	A	(N)	A

tivobjekt festzustellen, indem die Art des als Beziehungswort fungierenden Verbalnomens und seine syntaktische Anwendung sowie die Form des Objekts berücksichtigt werden. Kann man nun aus der Tabelle ersehen, dass konkrete Ergebnisse vorliegen?

Beginnen wir mit der Betrachtung der Vertretung in den Dialekten, d.h. im allgemeinen der gesammelten mundartlichen Volksdichtung, und zwar mit solchen bestimmungs-

vor dem nominal gebrauchten Verbalnomen stehen

os und suffixlos				Objekt mit Bestimmung oder (und) mit Suffix			
Verbalnomen mit Bestimmung oder mit Subjektteil							
OD	OS	WD	WS	OD	OS	WD	WS
(N) A	A	A	A	A	(1N) A	A	A
2A	1A		(1N) A	(N) A	A	A	A
N A	1A			(N) A	(N) A	(N) A	(2N) A
(1N) A	(2N) A		(1N) A	(N) A	(2N) A	A	A
1N 1A			A	N A	(N) A	(1N) A	A
2N 1A	(2N) A	1N	(1-2N) A	N A	(N) A	1N	(1-2N) A
N A	A	1A	A	N A	(N) A		(1N) A
	A		A	N A	N A		A
	?N			?N 1A	?N 1A		
				1N 1A			
1N				1N			
N (A)	(2N) A	N (2A)	(2N) A	N A	(N) A	(N) A	(1N) A
1A	2N 1A	1A			N A		(1N) A
(N) A	2N A	A	A	(N) A	(N) A	(N) A	A
N	A		(1N) A	N (1A)	A		A
							1A
N	1A	N		N	(1N) A		A
					1N		
N A	A		A	(N) A	(N) A	A	(N) A
			A	N A			
	A		A		(1N) A		A
(N) A	A	A	A	(N) A	A	(N) A	(1N) A

losen und suffixlosen Objekten, die zu einem adverbiallosen und subjektteillosen Verbalnomen treten.

Bei einigen Verbalnomina sind fast ausschliesslich Nominativobjekte gebräuchlich: zu den Verbalnomina auf *-še*, *-šaš*, *-maš*, *-deye(tše)*, *-dâme* und *-dâmaš* treten insgesamt nur einige wenige Akkusativobjekte. Dagegen erhalten einige andere Verbalnomina, vor allem die auf *-aš*, *-me*, *-de* und *-ân*, sowohl Nominativ- als auch Akkusativobjekte. Es ist sicherlich kein

Zufall, dass die letztgenannten Verbalnomina alle auch als Prädikate vorkommen (s. oben), während das in der erst erwähnten Gruppe nur für das Verbalnomen auf *-šaš* gilt. Darauf, dass dieser Aspekt zu berücksichtigen ist, weist u. a. der Umstand hin, dass das Verbalnomen auf *-de*, das in W auch als Prädikat vorkommt, gerade in WD auch als Adverbiale deutlich mehr Akkusativobjekte hat als in OD.

Die Stellung des Verbalnomens im Satz ist ebenfalls von Bedeutung für die Form des Objekts. Besonders die Stellung als Attribut begünstigt die Anwendung von Nominativobjekten. So haben die mundartlich in dieser Stellung vorkommenden Verbalnomina auf *-še*, *-šaš*, *-me* und *-maš* insgesamt nur ein einziges Akkusativobjekt. Dagegen haben diese selben Verbalnomina in der Stellung als Subjekt, Objekt oder Prädikativ um einiges mehr Akkusativobjekte: das Verbalnomen auf *-šaš* eins, das auf *-me* vier, das auf *-maš* ein fragliches, aber das auf *-še* kein einziges. Am meisten Akkusativobjekte treten zu diesen Verbalnomina, wenn sie die Stellung von Adverbialen haben; beim Verbalnomen auf *-me* stehen sogar Dutzende von Akkusativen (etwa $\frac{1}{4}$ der reichlich über hundert betragenden Gesamtzahl der Objekte), aber auch das mit der Endung *-la* versehene Verbalnomen auf *-še* hat einige Akkusativobjekte. Aus dem Ebengesagten kann man jedoch nicht den Schluss ziehen, dass die gesonderte Behandlung der Objekte der am Anfang von Kapitel I C genannten Gerundien von Bedeutung gewesen wäre, denn auch andere adverbial gebrauchte Verbalnomina als Gerundien haben reichlich Akkusativobjekte.

Das zum Verbalnomen auf *-aš* tretende Objekt scheint formal ziemlich wenig festgelegt zu sein. Die grösste Einheitlichkeit ist in den Kontexten erreicht, wo das Verbalnomen Subjekt eines nezessiven Satzes ist: dann ist in vielen Quellen das Akkusativobjekt einigermassen ausschliesslich gebräuchlich. Diese Tatsache ist eigentlich überraschend. Man könnte sich nämlich denken, dass gerade in solchen Zusammenhängen, wo es oft schwerfällt zu wissen, ob das Nomen Subjekt eines persönlich konstruierten Satzes oder Objekt des Infinitivs eines unpersönlichen Satzes ist, der Nominativ die

Möglichkeit zur Verallgemeinerung hätte. Andere entsprechende Kontexte sind u.a. die, in denen das Verbalnomen Subjekt eines Satzes ist, der ein Prädikativ enthält (1: 2); auch in ihnen ist, wie man aus den Beispielen beider Schriftsprachen schlussfolgern kann, der Akkusativ stark im Vordringen begriffen. (Vgl. z.B. die im Finnischen in beiden Typen eingetretene entgegengesetzte Entwicklung, s. z.B. Ikola, Sananjalka 1, 49—50.)

Das Verbalnomen auf *-ân* ist das einzige, zu dem auch in den Dialekten ganz vorherrschend Akkusativobjekte treten. Nominativobjekte kommen besonders in den alleröstlichsten Mundarten vor, sonst hauptsächlich nur dann, wenn das Verbalnomen selbst zu einem andern Verbalnomen tritt. (S. die entsprechenden Beobachtungen über die Objekte des Verbalnomens auf *-aš* z.B. S. 46 und 54).

In Kontexten, wo zum Verbalnomen ausser einem bestimmungslosen und suffixlosen Objekt eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil tritt, ist der Gebrauch des Akkusativs deutlich stärker vertreten. So treten auch in den Mundarten blosse Nominativobjekte in dieser Stellung nur zu den Verbalnomina auf *-maš* und auf *-šaš* (nur ein Beispiel), wogegen es unter den Objekten z.B. der Verbalnomina auf *-me* und *-še* reichlich Akkusative gibt. Bemerkenswert ist auch, dass die Vertretungen in OD und in WD, die in den obenbehandelten Fällen weitgehend übereinstimmen, sich hierin deutlich unterscheiden: in WD ist das Übergewicht des Akkusativs stärker als in OD.

Suffigierte Nominativobjekte treten nur zu den Verbalnomina auf *-aš*, *-me*, *-de* und *-ân*; verhältnismässig oft — wenn gleich bei weitem nicht immer — ist das Suffix in diesen Kontexten das Possessivsuffix der 2. P.Sg. (s. weiter unten).

Wenn das Objekt ein mit Bestimmungen versehenes oder suffigiertes Wort ist, liegt die Gesamtsituation ungefähr ebenso wie im vorigen Fall: in OD treten nur zu den Verbalnomina auf *-maš* — mit einer Ausnahme — lediglich Nominativobjekte. Bei den anderen Verbalnomina dagegen stehen im allgemeinen Objekte beider Arten, wobei die Akkusative jedoch vielfach die Mehrheit bilden. Zwar gibt es auch in

WD ein Verbalnomen — das auf *-še* —, dem sich ausschliesslich das Nominativobjekt anschliesst; andererseits aber gibt es bei ihm auch nur ein Beispiel. In allen anderen Fällen, wo mit Bestimmungen versehene oder suffigierte Objekte in WD vorkommen, stehen entweder ausschliesslich Akkusative, oder sie haben wenigstens ein deutliches zahlenmässiges Übergewicht. So wird der Unterschied der Vertretung in WD und in OD immer offensichtlicher.

Das Bild, das man von den Objekten in den beiden Schriftsprachen gewinnt, ist ein wesentlich anderes. Man kann durchweg feststellen, dass die Vertretung des Akkusativs in den Schriftsprachen stärker ist als in den Dialekten. So gibt es — mit Ausnahme einiger vereinzelter Beispiele — nirgends eine blosse Nominativvertretung. Hingegen ist besonders in solchen Kontexten, in denen das Verbalnomen ein suffigiertes oder mit Bestimmung versehenes Objekt oder einen gesonderten Subjektteil oder ein Adverbiale hat, fast durchweg das Akkusativobjekt ausschliesslich oder doch vorherrschend. Man kann sagen, dass in WS — wo das Überwiegen des Akkusativs noch wesentlich stärker ist als in OS — Nominativobjekte in den letztgenannten Fällen ziemlich selten sind: in verschiedenen Kontexten kommen nur etwa 20 verstreute Nominativobjekte vor, und auch davon steht ein Teil in erstarrten Ausdrücken (s. z.B. 12:1.2). Es sei noch erwähnt, dass ich aus WS kein einziges suffigiertes Nominativobjekt aufgezeichnet habe, und dass auch von den mit Bestimmungen versehenen Nominativobjekten der grösste Teil deutlich an zusammengesetzte Wörter erinnert. Auch in OS sind suffigierte Nominativobjekte selten; einige treten jedoch zum Verbalnomen auf *-aš* und sind von gleicher Art: die Wörter mit dem Possessivsuffix der 2.P.Sg. (s. 1:3.2 und 1:5.2). Die letzterwähnte Sache ist sehr wichtig; es ist nämlich beachtenswert, dass die Wörter mit dem Possessivsuffix der 2.P.Sg. bisweilen als Objekte auch der finiten Verbalformen auftreten¹, z.B.

¹ Die Verwendung der mit dem Possessivsuffix der 1.P.Sg. versehenen Wörter als Objekte in der Grundform ist gleicher Art wie die jedes beliebigen Wortes auf *-m* und gründet sich also auf lautliche Faktoren (s. S. 16). Das Nominativobjekt der Wörter mit dem Pos-

— — *toβālyā pečtšet βoktelanžā sar alaš at jolštāšna, sar alašat ūmbalanžā o š portāšet pāštāšna* — — (Wichmann V, 318 C) '— — neben dem Spierstaudenzaun banden wir deinen fahlen Wallach an, auf deinen fahlen Wallach legten wir eine weisse Filzdecke — —' (s. auch Kokla, Suffiksy, 17). Weil der erwähnte nominativische Gebrauch jedoch sehr selten ist, sind in dieser Untersuchung diese suffigierten Wörter als Objekte der Nominalformen nicht auf gesonderte Weise behandelt. Nun ist es jedoch möglich, dass die mit dem Possessivsuffix der 2.P.Sg. versehenen Nominativobjekte in OS, und weiter die verhältnismässig grosse Zahl derselben Formen auch unter den dialektischen suffigierten Nominativobjekten im Zusammenhang mit der Spezialart dieser Formen stehen. Bei den mit Bestimmungen versehenen Objekten kann man in OS bei weitem nicht immer eine ebensolche Ähnlichkeit mit zusammengesetzten Wörtern bemerken wie bei den Nominativobjekten in WS (s. z.B. 1:3.2, 1:4.2, 1:5.2, usw.).

So gibt es also hinsichtlich des Verhältnisses von Nominativ- und Akkusativobjekten zwischen OS und WS ähnliche Unterschiede wie zwischen OD und WD. Das bedeutet, dass im westlichen Sprachgebiet deutlich mehr das Akkusativobjekt angewandt wird als im östlichen; nur in Konnexionen, in denen zum Verbalnomen lediglich ein suffixloses und bestimmungsloses Objekt tritt, ist die Vertretung in WD annähernd die gleiche wie in OD, während sonst die Praxis in WD der der Schriftsprachen und besonders der von WS nahekommt.

Über den Gebrauch der Objekte in den beiden Schriftsprachen kann man also vergrößernd folgendes feststellen. Suffixlose und bestimmungslose Objekte werden ziemlich gleichmässig im Akkusativ und im Nominativ gebraucht. Wenn zum Verbalnomen gleichzeitig ein Subjektteil oder ein Adverbiale tritt, oder wenn das Objekt eine Bestimmung hat, ist der Nominativ deutlich seltener als der Akkusativ; in WS

sessivsuffix der 2.P.Sg. hat ganz andere Gründe; diese Praxis bringt einen auf die Theorie, nach der die ungarische Akkusativendung *-t* mit dem Possessivsuffix der 2.P.Sg. von gleichem Ursprung wäre (s. z.B. Papp, Unkarin kielen historia, 148—149).

ist dieser Unterschied noch deutlicher als in OS. Suffigierte Objekte stehen in WS immer und auch in OS mit wenigen Ausnahmen im Akkusativ, die, wie oben erwähnt, vom selben Typ sind.

Wie in der Einleitung festgestellt wurde, nehmen die meisten Forscher, die sich mit dem Tscheremissischen beschäftigen, einen Zusammenhang der Anwendung des Nominativobjekts mit dem Verhältnis an, in dem das Verbalnomen ein wirkliches Nomen und die damit verbundene nominativische Bestimmung dessen Attribut ist, das sogar in einer solchen Verbindung mit dem Beziehungswort stehen kann, die an ein zusammengesetztes Wort erinnert (Kapitel I B). Meine Untersuchung bietet dieser Annahme eine starke Stütze: der Nominativ kann ja überhaupt nur für ein dem Verbalnomen unmittelbar vorausgehendes Appellativum oder Adjektiv in Frage kommen — d.h. für Wörter, die im Tscheremissischen eine solche feste Verbindung mit Nomina verschiedenen Typs eingehen können. In der Gegenwartssprache hat sich jedoch eine Verschiebung der Gliederung vollzogen — und vollzieht sich in einigen Fällen vielleicht soeben: die Verbalnomina werden im allgemeinen wirklich als Formen des Verbs aufgefasst und die mit ihnen verbundenen früheren adnominalen Bestimmungen als deren Objekte. Diese Neugestaltung der Konstruktionen hat Akkusative in viele solche Kontexte gebracht — oder bringt sie soeben —, in denen früher nur der Nominativ möglich war.

Im Lichte dieser Entwicklung ist es verständlich, warum der Akkusativ unter denjenigen Objekten vorherrscht, zu denen entweder ein Possessivsuffix, Pluralkennzeichen oder eine Bestimmung tritt: diese sind dazu angetan, die Entstehung der festen Verbindung zu verhindern, die früher zwischen Verbalnomen und Bestimmung bestand. Beim Suffix ist diese auflösende Wirkung stärker, und die Akkusative sind somit bei suffigierten Wörtern am häufigsten. Auch das ist ganz natürlich; eher könnte man es für befremdend halten, dass von Wörtern mit verschiedenen Suffixen wenigstens in den Dialekten auch Nominativobjekte vorkommen (vgl. das in Kapitel III über die Objekte mit Anhängепartikel Gesagte). Was da-

gegen die Bestimmungen des Objekts betrifft, so können sie sehr verschieden sein. Handelt es sich um eine solche Bestimmung, die auch als alleinstehendes Objekt eines Verbalnomen im Akkusativ stände, d.h. um ein Pronomen, einen Eigennamen oder ein Verbalnomen, so verhindert sie am wirksamsten die Entstehung einer festen Verbindung zwischen dem Verbalnomen und seiner Bestimmung; doch ist wieder nur in WS das Akkusativobjekt bei derartigen Wortverbindungen hundertprozentig durchgeführt. Falls dagegen die Bestimmung des Objekts ein nominativisches Appellativum oder Adjektiv ist, kann sie mit dem Beziehungswort eine Verbindung bilden, die an ein zusammengesetztes Wort erinnert und besonders in OD nicht nur im Akkusativ, sondern auch im Nominativ stehen kann.

Ungefähr ebenso wie die Bestimmungen des Objekts die Entstehung einer festen Verbindung zwischen dem Objekt und dem Beziehungswort verhindern, tun das auch ein Adverbiale oder ein gesonderter Subjektteil, die gleichzeitig mit dem Objekt zum Verbalnomen treten. Interessant sind besonders die Fälle, wo es sich um einen Subjektteil handelt. Es macht den Eindruck, dass die beiden Schriftsprachen in Kontexten mit einem Objekt im allgemeinen einen genitivischen Subjektteil haben (s. jedoch z.B. das letzte Beispiel aus WS in 7:1.1.2); das Objekt steht wechselnd entweder im Nominativ oder im Akkusativ (s. z.B. 6:1.1.2, 6:2.1.2 und 6:3.1.2). Hingegen sind in den Mundarten nominativische und genitivische Subjektteile auch in diesen Kontexten ziemlich frei austauschbar; eigenartig ist dabei, dass dieser Wechsel die Wahl der Form des Objekts nicht wesentlich zu beeinflussen scheint, sondern zum Verbalnomen neben nominativischen Subjektteilen auch nominativische Objekte treten (s. z.B. 6:1.1.2, 6:3.1.2, 7:3.1.2).

Unserer Betrachtung fehlen noch einige Aspekte. Vor allem ist die Frage zu beantworten, ob man in den Kontexten, wo besonders die Form des suffixlosen und bestimmungslosen Objekts wechselt, deutliche Gründe für die Kasuswahl feststellen kann. Werden durch den Gegensatz von Nominativ und Akkusativ z.B. Speziesunterschiede angezeigt?

Für die Dialekte lässt sich diese Frage ohne weiteres verneinen. Fast in allen Kapiteln, in denen sowohl Akkusative als auch Nominative vorkommen, sind Beispielserien gebracht, die gewöhnlich einerseits deutlich bestimmte Nominativobjekte, andererseits deutlich unbestimmte Akkusativobjekte enthalten. Etwas anderes ist es, dass man, wie Galkin festgestellt hat, durch Gebrauch des Akkusativs das Objekt betonter hervorheben kann (s. das Ende von Kapitel I B).

Auch in den beiden Schriftsprachen bestimmen die Speziesgesichtspunkte wenigstens nicht folgerichtig die Form des Objekts (vgl. untereinander z.B. die Objekte aus OS in 1:3.1.1, 1:5.1.1, 2:2.1.1 usw.). Eher lässt sich feststellen, dass von einigen bestimmten Wörtern häufiger Nominativobjekte angewandt werden als von einigen anderen.¹ So haben auch in den Schriftsprachen einige von altersher zum Sprachgebrauch gehörige Ausdrücke — vor allem die auf die Viehzucht bezüglichen — das Nominativobjekt ziemlich vollständig bewahrt. Andererseits wird von späten russischen Lehnwörtern, die zum Bereich der sog. höheren Kultur gehören, ganz besonders von solchen mit abstrakter Bedeutung, nur sehr selten das Nominativobjekt gebraucht, obgleich sie oft ihrer Spezies nach unbestimmt sind. Ebenso stehen auch junge Lehnwörter mit konkreter Bedeutung ziemlich oft im Akkusativ; in anderen Fällen wiederum kommt besonders bei diesen Wörtern recht regelloser Wechsel vor. Darauf, dass der Speziesgesichtspunkt im Grunde dem Gebrauch des Akkusativs und des Nominativs fremd ist, deutet auch der Umstand hin, dass von Wörtern mit Bestimmung der Akkusativ meistens auch dann angewandt wird, wenn die Bestimmung eine solche ist, die den vom Beziehungswort ausgedrückten Begriff gerade unbestimmt macht. Höchstens dürfte man inbe-

¹ Diese Behauptung gilt natürlich auch für die Dialektvertretung. In einigen — zwar äusserst wenigen — Fällen ist die Verbindung zwischen dem Objekt und seinem Beziehungswort so fest, dass das Objekt im Nominativ stehen kann, obgleich sein Beziehungsverb finit gebraucht ist, z.B. *βara əlä əlä, əδə r-nəleş* — — (Ramstedt, 180 K) 'Da lebt er und lebt und heiratet —'. S. jedoch den Akkusativ als Objektkasus im gleichen Kontext auch bei den Nominalformen z.B. S. 26 und 86.

zug auf WS, wo der Akkusativ nahezu durchweg im Vergleich zum Nominativ vordringt, feststellen können, dass der Nominativ sich am längsten — meistens neben dem Akkusativ — in den Kontexten zu erhalten scheint, in denen das Objekt unbestimmt ist (s. z.B. die Zitate aus WS in 1:3.1.1, 6:1.1.1, 7:3.1.1 usw.).

Im Gebrauch des adnominalen Genitivs oder Nominativs kann man beobachten, dass der Genitiv besonders dann angewandt wird, wenn das Wort ein lebendes Wesen bezeichnet (s. z.B. Kangasmaa-Minn, Distribution, 129—130). In der Opposition zwischen dem objektivischen Akkusativ und Nominativ ist auch dieser Gesichtspunkt irrelevant, wie aus den Beispielen überall in dieser Untersuchung leicht zu ersehen ist.

Schliesslich haben wir noch Grund, kurz auf die Frage einzugehen, woher die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Quellengruppen kommen. Dazu, dass es in beiden Schriftsprachen wesentlich mehr Akkusativobjekte gibt als in den Mundarten, tragen wenigstens folgende Tatsachen bei: 1. In den Schriftsprachen werden viel mehr späte russische Lehnwörter angewandt, insbesondere abstrakte Ausdrücke (vgl. den vorigen Abschnitt). 2. Auch der russische Satzbau beeinflusst die Schriftsprachen stärker; im Russischen hat es keinen Einfluss auf die Form des Objekts, ob dieses zu einer finiten oder einer Nominalform tritt. 3. Verbalnomina können in den Schriftsprachen zuweilen teilweise anders angewandt werden, sozusagen verbaler (s. z.B. Kapitel 7). 4. Einige Suffixe, besonders die Pluralkennzeichen, werden in den Schriftsprachen viel reichlicher gebraucht; die Tatsache, dass die suffigierten Wörter gewöhnlich im Akkusativ stehen, erhöht wiederum den Prozentsatz der Akkusativobjekte.

Der Unterschied zwischen der Vertretung in W und der in O dürfte vom stärkeren Einfluss des Russischen auf das Westtscheremissische herrühren; speziell an den Unterschieden zwischen OS und WS kann auch der Umstand einen gewissen Anteil haben, dass eins der Quellenwerke für OS von S. Tšavajn verfasst ist, dessen Sprachgebrauch der Volkssprache ziemlich nahesteht.

Literatur und Abkürzungen

Textquellen

- Beke M = Tscheremissische Märchen, Sagen und Erzählungen gesammelt und herausgegeben von ÖDÖN BEKE. MSFOu 76. Helsinki 1938.
- Beke R = Texte zur Religion der Osttscheremissen. Von ÖDÖN BEKE. Sonderabdruck aus Anthropos, Band 29, 1934. Wien 1934.
- Beke T I, T III, T IV = Tscheremissische Texte. Gesammelt und herausgegeben von Ö. BEKE. Band I, Budapest 1957. Band III und Band IV, Budapest 1961.
- Beke TM = Tscheremissische Märchen aus dem Kreise Jaransk. Gesammelt und herausgegeben von ÖDÖN BEKE. Sonderabdruck aus Õpetatud Eesti Seltsi Aastaraamat 2, 1937. Tartu 1939.
- Beke TT = Tscheremissische Texte zur Religion und Volkskunde. Gesammelt und herausgegeben von ÖDÖN BEKE. Oslo Etnografiske Museum, Bulletin 4. Oslo 1931.
- Beke V = Volksdichtung und Gebräuche der Tscheremissen (Maris). I. Band. Gesammelt und herausgegeben von ÖDÖN BEKE. Budapest 1951.
- Bereczki = BERECKZI GÁBOR Cseremiszi szövegmutatványok. NyK 65. Budapest 1963.
- Genetz = Ost-tscheremissische Sprachstudien von Dr. ARVID GENETZ. I. Sprachproben mit deutscher Uebersetzung. JSFOu 7. Helsinki 1889.
- Grigorjev = П. Г. ГРИГОРЬЕВ У вапталтыш ик и тымэньмйкй лыдаш. Москва 1927.
- Ignatjev = НИКОН ИГНАТЬЕВ Туан сáндалык. Роман. Кокшы изданий. Йошкар-Ола 1961.
- Пjakov = Н. ИЛЬЯКОВ Эдемвлá дá ивлá. Роман. Козьмодемьянск 1957.
- Ontšyko 6/1963 = Ончыко. Литературно-художественный общественно-политический журнал. 6/1963. Йошкар-Ола 1963.
- Paasonen—Siro T = Tscheremissische Texte gesammelt von H. PAA-SONEN. Herausgegeben von PAAVO SIRO. MSFOu 78. Helsinki 1939.
- Paasonen—Siro W = H. PAASONENS ost-tscheremissisches Wörterbuch. Bearbeitet und herausgegeben von PAAVO SIRO. Helsinki 1948.

- Porkka—Genetz = VOLMARI PORKKA's tscheremissische Texte mit Übersetzung. Herausgegeben von ARVID GENETZ. JSFOu 13. Helsingfors 1895.
- Ramstedt = Bergtscheremissische Sprachstudien von G. J. RAMSTEDT. MSFOu 17. Helsingfors 1902.
- Sebeok—Ingemann = An Eastern Cheremis Manual. Phonology, Grammar, Texts and Glossary. By THOMAS A. SEBEOK and FRANCES J. INGEMANN. The Hague 1961.
- Šabdār = ШАБДАР ОСЫП Ёдрамаш корно. Роман. Йошкар-Ола 1957.
- Tšavajn = С. ЧАВАЙН Ойного. Йошкар-Ола 1957.
- Wichmann R = Die unveröffentlichten Sätze, die YRJÖ WICHMANN aus fünf tscheremissischen Dialekten aufgeschrieben hat. Die Sätze sind die gleichen, die Antal Reguly seinerzeit aus einer Mundart aufschrieb und die József Budenz in NyK 3 veröffentlichte. Manuskript (im Besitz der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, Helsinki).
- Wichmann V = Volksdichtung und Volksbräuche der Tscheremissen. Herausgegeben von YRJÖ WICHMANN. MSFOu 59. Helsinki 1931.

Übrige Literatur

- Alhoniemi, Congressus = ALHO ALHONIEMI Über die distributive Verwendung der tscheremissischen Postposition *γātš*. Congressus secundus internationalis Fenno-ugristarum. Helsinki 23.—28. VIII. 1965. Pars I. Helsinki 1968.
- Alhoniemi, MSFOu 142 = Über die Funktionen der Wohin-Kasus im Tscheremissischen von ALHO ALHONIEMI. MSFOu 142. Turku 1967.
- Beke, Cseremisiz nyelvtan = Cseremisiz nyelvtan. Írta BEKE ÖDÖN. Budapest 1911.
- Beke, FUF XXVI = Ö. BEKE Zur Geschichte eines tscheremissischen Nominalbildungssuffixes. FUF XXVI. Helsinki 1938.
- Bergsland, Studia Septentrionalia V = Numeral Constructions in Lapp by KNUT BERGLAND. Studia Septentrionalia V. Oslo 1953.
- Cantell, Lauseopin luonnos = MARTTI CANTELL Itäisen Tscheremissiläismurteen lauseopin luonnos. I. Manuskript (im Finnischen Institut der Universität Helsinki).
- Fedotov, Svjazi = М. Р. ФЕДОТОВ Исторические связи чувашского языка с языками угро-финнов поволжья и перми. Ч. I. Чувашско-марийские связи. Чебоксары 1965.
- FUF = Finnisch-ugrische Forschungen. Helsinki 1901—.
- Galkin, Istoritšeskaja grammatika I, II = И. С. ГАЛКИН Историческая грамматика марийского языка. Морфология, часть I, Йошкар-Ола 1964. Морфология, часть II, Йошкар-Ола 1966.

- Gruzov, Istoritšeskaja grammatika, fonetika = Л. П. ГРУЗОВ Историческая грамматика марийского языка. Введение и фонетика. Йошкар-Ола 1969.
- Hakulinen, SKRK₃ = LAURI HAKULINEN Suomen kielen rakenne ja kehitys. Kolmas, korjattu ja lisätty painos. Keuruu 1968.
- Ikola, Sananjalka 1 = OSMO IKOLA Eräistä suomen syntaktisista siirtymistä. Sananjalka 1. Turku 1959.
- Isanbajev, Dejepritišastija = Н. И. ИСАНБАЕВ Деепричастия в марийском языке. Йошкар-Ола 1961.
- Isanbajev, NyK 60 = Н. И. ИСАНБАЕВ О некоторых следах древнего значения деепричастия на «н» в марийском языке. NyK 60. Budapest 1958.
- Itkonen, FUF XXIX = ERKKI ITKONEN Zur Frage nach der Entwicklung des Vokalismus der ersten Silbe in den finnisch-ugrischen Sprachen, insbesondere im Mordwinischen. FUF XXIX. Helsinki 1946.
- Itkonen, Kieli = ERKKI ITKONEN Kieli ja sen tutkimus. Helsinki 1966.
- Itkonen, MSFOu 125 = ERKKI ITKONEN Beobachtungen über die Entwicklung des tscheremissischen Konjugationssystems. MSFOu 125. Helsinki 1962.
- Jacobson, Sijain käytäntö = Sijain lauseopillinen käytäntö Tšeremissin kielessä. Tutkimuskoe, jonka teki EPHRAIM JACOBSON. Manuskript (im Finnischen Institut der Universität Helsinki).
- JSFOu = Journal de la Société Finno-ougrienne. Helsinki 1886—.
- Kangasmaa-Minn, Derivation = Derivation. By EEVA K. MINN. Studies in Cheremis, Volume 4. Bloomington 1955.
- Kangasmaa-Minn, MSFOu 139 = The Syntactical Distribution of the Cheremis Genitive. I. By EEVA KANGASMAA-MINN. MSFOu 139. Turku 1966.
- Kangasmaa-Minn, Sananjalka 1 = EEVA KANGASMAA-MINN Tšeremissin perfektii. Sananjalka 1. Turku 1959.
- Kokla, Suffiksiy = ПАУЛЬ КОКЛА Притяжательные суффиксы в марийском языке. Автореферат диссертаций. Таллин 1963.
- Korhonen, MSFOu 125 = MIKKO KORHONEN Zum syntaktischen Gebrauch des lappischen Verbs *gál'gát* 'sollen, müssen'. MSFOu 125. Helsinki 1962.
- Krueger, Chuvash Manual = Chuvash Manual. Introduction, Grammar, Reader, and Vocabulary by JOHN R. KRUEGER. The Hague 1961.
- Lewy, Grammatik = ERNST LEWY Tšeremissische Grammatik. Leipzig 1922.
- Lewy, Kleine Schriften = ERNST LEWY Kleine Schriften. Berlin 1961.
- Marijsko-russkij slovar = Марийско-русский словарь. Москва 1956.
- MSFOu = Mémoires de la Société Finno-ougrienne. Helsinki 1890—.
- NyK = Nyelvtudományi Közlemények. Budapest 1862—.
- Papp, Unkarin kielen historia = ISTVÁN PAPP Unkarin kielen historia. Tietolipas 54. Helsinki 1968.

- Savatkova — Utšajev, Grammatitšeskij otšerk = Марийско-русский словарь. С приложением краткого грамматического очерка марийского языка (von A. САВАТКОВА und Э. УЧАЕВ). Москва 1956.
- Sebeok—Ingemann, Manual, s. Abkürzungen für die Textquellen.
- Sovremennij marijskij jazyk, morfologija = Современный марийский язык. Морфология. Йошкар-Ола 1961.
- Tšchaidze, Sparennyje glagoly = М. П. ЧХАИДЗЕ Спаренные глаголы в марийском языке. Йошкар-Ола 1960.
- Vallenius, Lauseopillisia seikkoja = IIVARI VALLENIUS Muutamia lauseopillisia seikkoja Tšheremissin kielessä. Manuskript, 1894 (im Finnischen Institut der Universität Helsinki).
- Vasiljev, Grammatika = В. М. ВАСИЛЬЕВ Элементарная грамматика марийского языка. Краснококшайск 1927.
- Wichmann, Texte = Tscheremissische Texte mit Wörterverzeichnis und grammatikalischem Abriss. Von YRJÖ WICHMANN. Helsingfors 1923.
- Wickman, The Form of the Object = The Form of the Object in the Uralic Languages. By Bo WICKMAN. Uppsala 1955.
- Wiedemann, Versuch = Versuch einer Grammatik der tscheremissischen Sprache. Von FERDINAND JOH. WIEDEMANN. Reval 1847.

Dialekte

- B = Der Birsker Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- C = Der Carevokokšajsker Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- Č = Der Čeboksarer Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- JL = Der Jaransker Dialekt des Dorfes *Lupan*_o*r*; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- JO = Der Jaransker Dialekt des Dorfes *Otâk-sala*; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- JT = Der Jaransker Dialekt des Dorfes *Turšo M*_o*(tsaš)*; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- JU = Der Jaransk-Uržumer Dialekt des Dorfes *Upš*_o*-sola*; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- K = Der Kozmodemjansker Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- M = Der Malmyžer Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- O = Das Osttscheremissische im allgemeinen; das osttscheremissische Forschungsmaterial
- OD = Die osttscheremissischen Dialekte im allgemeinen; das Forschungsmaterial von diesen Dialekten

- OS = Die osttscheremissische Schriftsprache; das Forschungsmaterial von dieser Schriftsprache
- P = Der Permer Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- U = Der Uržumer Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- V = Der Vetlugaer Dialekt; das Forschungsmaterial von diesem Dialekt
- W = Das Westtscheremissische im allgemeinen; das westtscheremissische Forschungsmaterial
- WD = Die westtscheremissischen Dialekte im allgemeinen; das Forschungsmaterial von diesen Dialekten
- WS = Die westtscheremissische Schriftsprache; das Forschungsmaterial von dieser Schriftsprache

Inhalt

I. EINLEITUNG	1
A. Über die Verbalnomina, die ein Objekt erhalten können ..	1
B. Die Angaben von Grammatiken und Untersuchungen über die Form des Objekts von Verbalnomina	7
C. Über Behandlung und Einteilungsprinzipien des For- schungsmaterials	12
II. DAS OBJEKT STEHT UNMITTELBAR VOR DEM VER- BALNOMEN	18
A. Pronomen als Objekt	19
B. Eigenname als Objekt	20
C. Deklinierbares Verbalnomen als Objekt	22
D. Appellativum oder substantivisch gebrauchtes Adjektiv als Objekt	23
1. Das zum Verbalnomen auf -aš tretende Objekt ...	23
1:1. Verbalnomen als Subjekt eines nezessiven Satzes ..	23
1:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	23
1:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestim- mung	23
1:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adver- biale Bestimmung	27
1:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	28
1:2. Verbalnomen als Subjekt eines andersartigen Satzes	29
1:2.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	29
1:2.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Be- stimmung	29
1:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine ad- verbale Bestimmung	31
1:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	32
1:3. Verbalnomen als Lokativadverbiale	33
1:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	33
1:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Be- stimmung	33
1:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine ad- verbale Bestimmung	41
1:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	42
1:4. Verbalnomen als Objekt	44

1:4.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	44
1:4.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	44
1:4.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	52
1:4.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	53
1:5. Verbalnomen als finales Adverbiale oder Attribut	54
1:5.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	54
1:5.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	54
1:5.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	57
1:5.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	57
1:6. Verbalnomen als Prädikat	59
2. Das zum Verbalnomen auf <i>-še</i> tretende Objekt	60
2:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ	60
2:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	60
2:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	60
2:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	63
2:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	64
2:2 Verbalnomen als Attribut	66
2:2.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	66
2:2.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	66
2:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	67
2:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	68
2:3. Verbalnomen als Adverbiale	69
2:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	69
2:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	69
2:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	70
2:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	70
3. Das zum Verbalnomen auf <i>-šan</i> tretende Objekt	71
4. Das zum Verbalnomen auf <i>-šaš</i> tretende Objekt	71
4:1. Verbalnomen als Subjekt oder Objekt	71
4:2. Verbalnomen als Attribut	73
4:3. Verbalnomen als Adverbiale	74

4:4. Verbalnomen als Prädikat	75
5. Das zum Verbalnomen auf <i>-šašlōk</i> tretende Objekt	75
6. Das zum Verbalnomen auf <i>-me</i> tretende Objekt ..	76
6:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ ..	76
6:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	76
6:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil	76
6:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil	78
6:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	80
6:2. Verbalnomen als Attribut	82
6:2.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	82
6:2.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil	82
6:2.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil	82
6:2.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	84
6:3. Verbalnomen als Adverbiale	85
6:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	85
6:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil	85
6:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil	87
6:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	88
6:4. Verbalnomen als Prädikat	90
7. Das zum Verbalnomen auf <i>-maš</i> tretende Objekt ..	92
7:1. Verbalnomen als Subjekt, Objekt oder Prädikativ..	92
7:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	92
7:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil	92
7:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil	93
7:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	94
7:2. Verbalnomen als Attribut	94
7:3. Verbalnomen als Adverbiale	95
7:3.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	95
7:3.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung und kein gesonderter Subjektteil	95
7:3.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung oder ein gesonderter Subjektteil ..	98
7:3.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	98

8. Das zum Verbalnomen auf <i>-ma</i> tretende Objekt ..	99
9. Das zum Verbalnomen auf <i>-man₁</i> tretende Objekt	100
10. Das zum Verbalnomen auf <i>-man₂</i> tretende Objekt ..	100
11. Das zum Verbalnomen auf <i>-māla</i> tretende Objekt	101
12. Das zum Verbalnomen auf <i>-de</i> tretende Objekt	101
12:1. Verbalnomen als Adverbiale.....	101
12:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	101
12:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	101
12:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	103
12:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	104
12:2. Verbalnomen als Prädikat	106
13. Das zum Verbalnomen auf <i>-deve(t)se</i> tretende Objekt	106
14. Das zum Verbalnomen auf <i>-dāme</i> tretende Objekt	107
14:1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	107
14:1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	107
14:1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	108
14:2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	108
15. Das zum Verbalnomen auf <i>-dāmaš</i> tretende Objekt ..	109
16. Das zum Verbalnomen auf <i>-ān</i> tretende Objekt	109
16:1. Verbalnomen als Adverbiale.....	109
16:1.1. Bestimmungsloses und suffixloses Wort als Objekt	109
16:1.1.1. Zum Verbalnomen tritt keine adverbiale Bestimmung	109
16:1.1.2. Zum Verbalnomen tritt gleichzeitig eine adverbiale Bestimmung	112
16:1.2. Wort mit Bestimmung oder (und) mit Suffix als Objekt	113
16:2. Verbalnomen als Prädikat	114
III. DAS OBJEKT STEHT NICHT UNMITTELBAR VOR DEM VERBALNOMEN	115
IV. ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	117
LITERATUR UND ABKÜRZUNGEN	128
Textquellen	128
Übrige Literatur	129
Dialekte	131